

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

22.3.1938 (No. 80)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Kaiserplatz 28, Fernsprecher: 7335 u. 7336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 100 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugsbedingungen: „Badische Presse“, Geschäftsstelle Durmerheim, „Neuer Rhein und Ringelbrot“, Geschäftsstelle Rehl, Breitenstraße Nr. 2. — Rund 700 Abbestellen in Stadt und Land. Beilagen: Wochenbeilage, „SP-Sonntagspost“ / Buch und Ration / Mieter und Heimwart / SP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Brautzeitung / Die Feile / Handwerksblatt, Gartenbau. — Die Beilage eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet. Für unbedeutend überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Dienstag, den 22. März 1938

Verkaufspreis 15 Pfg.  
Bezugspreis: Monatlich 2.—RM mit der „SP-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Postbezug monatlich 1.70RM, zuzüglich 42 Pfg. Subskribenten, die 7mal wöchentlich als Morgenszeitung, Abbestellungen können

## 50 JAHRE „Badische Presse“

Heute 1. Jubiläums-Ausgabe

### Gewaltiger Auftakt zur Volks-Abstimmung

# Generalappell der Partei im Reich

Morgen Wahlkampf-Eröffnung durch die Formationen — Erste Großkundgebung in der Deutschlandhalle

Berlin, 22. März. Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle zu Berlin ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell im ganzen Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zur gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das ewige große Deutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen: Stabschef der SA Lütze, Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, Korpsführer des NSKK Hühnelein, Korpsführer des NSFK Christiansen, Reichsführer SS Himmler.

### Parole zum 10. April

Die Führer der Gliederungen haben für diesen Generalappell im ganzen Reich für ihre Formationen nachstehende Tagesbefehle erlassen:

#### Tagesbefehl an die SA

Männer der Sturmabteilungen!  
Der Wille des Führers, die Kraft seiner Idee haben Großdeutschland Wirklichkeit werden lassen.

Der 10. April 1938 soll nun das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser Tat des Führers bringen. Dieses Bekenntnis zu der bisher gewaltigsten Freuekündigung des ganzen Volkes für den Führer zu gestalten, ist unsere freudige Pflicht.

Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme im Reich die SA die Trägerin der großen Wahlen und Siege war, werden wir auch diesmal, getreu unserer Tradition, aus Werk gehen.

Ich erwarte, daß jeder einzelne von Euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut.

Der gemeinsame Generalappell am 23. März 1938 wird der Auftakt zu unserer Arbeit sein, und der 10. April wird der Welt beweisen, daß das Wort

ein Volk — ein Reich — ein Führer

zur Tat geworden ist.

Es lebe der Führer!

Es lebe das Großdeutsche Reich!

Lüge.

#### Tagesbefehl an die SS

Unser Führer hat durch seine Tatkraft das große ewige Reich geschaffen, das die Sehnsucht des deutschen Volkes durch Jahrhunderte gewesen ist. Dem Beispiel unseres Führers folgend, werden die Männer der Schutzstaffel ihre ganze Kraft, sei es als Redner, sei es im Propagandadienst, einsetzen, um am Erfolg des Führers mitzuhelfen.

Heinrich Himmler,  
Reichsführer SS.

#### Politische Leiter!

Am Mittwoch, den 23. März 1938, treten die Aktivisten der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in einem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der

Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausgeben. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Einsatz für Führer und Volk antreten.

Dr. Robert Ley,  
Reichsorganisationsleiter.

#### NSKK-Männer!

Der größte Generalappell der Aktivisten der nationalsozialistischen Bewegung, im Deutschland heute, ruft Euch zu Mittwoch, den 23. März 1938, auf den Plan.

In allen deutschen Gauen werdet Ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorportschulen in den Abendstunden dieses Tages auf den Euch von den Propagandaämtern zugewiesenen Aufmarschplätzen Schulter an Schulter mit der SA, SS, dem NSFK und den NSD in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und der Führer der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischen Wahlkampf aller Zeiten einleitet.

Unerschütterlicher Einsatz von Mann und Fahrzeug und Pflichterfüllung bis zum äußersten sind das Gebot der Stunde!

Der Führer ruft — das NSKK marschiert!

Hühnelein,  
Korpsführer.

#### Männer des NS-Fliegerkorps!

Am Mittwoch, den 23. März 1938, treten wir an zum Generalappell, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Auftakt der Wahlvorbereitungen.

Es gibt für uns nur ein Ziel: Mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in enger Verbundenheit mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum heiligen Deutschland und unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen.

Seid unserem Führer!

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps  
Christiansen,  
Generallieutenant.



Richtlinien für den Wahlkampf

Der Führer und Dr. Goebbels gaben in der Großoper Richtlinien für den 10. April, die für die Reichs- und Gau-Propagandareisenden bestimmt sind. — Der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels. In der zweiten Reihe Reichsleiter Buch und Reichspropagandaleiter Schwarz. Auch die österreichische Landesregierung mit Reichsstatthalter Dr. Seydewitz an der Spitze war anwesend. (Presse-Hoffmann, Zander-A.)

### Ganz Deutschland tritt an!

Stand — wie in der heutigen ersten Folge der Sonderausgaben zum 50jährigen Jubiläum der „Badischen Presse“ an anderer Stelle dargelegt wird — in jenen Märztagen des Jahres 1888 in einer der ersten Nummern unseres Blattes die Trauernachricht vom Tode Kaiser Wilhelm I., so sind die Ausgaben vom März 1938 beherrscht von der Freudenbotschaft der Geburt Großdeutschlands.

Diese beiden Ereignisse grenzen nicht nur rein zeitlich Beginn und Gegenwart der „Badischen Presse“ ab, sie stehen im Hinblick auf Österreich auch innerlich in tiefer Beziehung. Mit dem Ableben des ersten Hohenzollernkaisers war auch praktisch die Bismarcksche Ära zu Ende, die im Anschluß an die Gründung des zweiten Reiches die Weltmacht Deutschlands begründete und zwar in enger Verbundenheit mit dem österreichischen Blutkontingent, eine Verbundenheit, die Brief und Siegel erhielt durch den Besuch Bismarcks in Wien und den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses im Jahre 1879.

Diese Entwicklung im Reich wäre unmöglich gewesen ohne das „volksbiologische Opfer“ der deutsch-österreichischen Volkstämme — wie sich Dr. E. G. Kolbenheyer, der geborene Sudetendeutsche, ausdrückt, in einem (1930 in dem Sammelband „Stimme“ erschienenen) Aufsatz über den Lebensweg der Deutsch-Österreicher, geschrieben im Jahre 1928, als kein verantwortungsvoller Politiker im Reich sich um das Schicksal Deutsch-Österreichs ernsthaft bekümmerte. Dabei kann, wie Kolbenheyer es sagt, „kein anderer deutscher Volksteil sich einer bedeutungsvolleren Hingabe an sein Volk rühmen, auch nicht der preussische!“ Wenn wir diese Ribbelungentreue verfolgen, angefangen von dem aufreibenden Kampf der Deutsch-Österreicher um Sprache und Recht bis zum Weltkrieg, so können wir nicht anders als Kolbenheyer recht geben mit seiner Feststellung: „Es ist niemals einem Volke für Treue

### Rom schmückt sich zum Führer-Besuch

Empfangsbahnhof und Einzugsstraße — Alles überraffende Heeresparade

Drahtbericht unseres Vertreters

H. Rom, 22. März.

Die italienischen Vorbereitungen für den Führerbesuch nehmen einen immer schnelleren Rhythmus an. Der repräsentative Empfangsbahnhof in Rom jenseits der Porta San Paolo ist, wie der Augenschein lehrt, in der Eisenkonstruktion bereits vollendet, der Platz davor zum Teil schon gepflastert und die Erdbewegungen sind fast vollendet. Auf der Einzugsstraße werden Kandelaber in antiker Form erprobt. In wenigen Tagen wird man die genauen Pläne der Aufschmückung kennen, die nach umfangreichen fachkundigen Erwägungen gebilligt worden sind, um der Ewigkeit Stadt bei Tag und Nacht ein wahrhaft festliches Gesicht zu geben, ohne die eigene Wirkung der Stadt und ihre Bauten zu verdecken.

Unter den Veranstaltungen zu Ehren des Führers nehmen die militärischen einen ganz besonderen Rang ein. Mäher der großen Flottenparade, über die bereits berichtet wurde, sind „Übungen im Feuer“, Vorführungen der Luft-

waffe und eine große Heeresparade vorgesehen. Die „Übungen im Feuer“, eine Spezialität des italienischen Heeres, wurden bereits beim Besuch des Reichsriegsministers im vergangenen Jahre gezeigt; es handelt sich dabei um infantenrische und artilleristische Übungen gegen einen fingierten Feind, bei denen scharf geschossen wird. So wie die Marineparade, so soll auch die Parade des Heeres alles bisher Dagewesene überrreffen. An ihr werden im neuen Paradeschritt „Passo Romano“ bewaffnete Abteilungen der faschistischen Jugendverbände, der Marine, der Luftwaffe und der Milizen teilnehmen. Das Gros aber stellt das Heer in allen seinen Waffengattungen und Spezialabteilungen. So werden z. B. drei italienische Grenadierregimenter vollständig daran teilnehmen. Auch werden nicht weniger als 400 Geschütze und 400 Kampfwagen vor dem Führer vorbeiziehen! Diese Parade wird ein glänzendes und imponierendes Schauspiel der Militärmacht Italiens sein. „Wirdig des Landes Mussolinis, würdig des hohen befreundeten Gastes“, wie „Popolo d'Italia“ hinzusetzt.

und Leistung so übel mitgespielt worden, wie dem deutschen Volkstamme in der Habsburger Monarchie.

Darum war auch sein erster Ruf, nach deren Zusammenbruch und Auflösung, nach Anschluß an das Deutsche Reich, nach Vereinigung mit dem geschlagenen und geknechteten Mutterlande. Als Deutsch-Österreicher wollte sich der im Friedensdiktat von Trianon übriggelassene Rest der Donaumonarchie proklamieren.

Und nun, im Verlauf weniger Tage, ist ihr und unser aller Sehnsucht erfüllt, ist der langgehegte Traum des Anschlusses Wirklichkeit geworden. Fünf Jahre Weltgeschichte, vom Nationalsozialismus unter Adolf Hitler geformt und bestimmt, haben dem deutschen Volk den Weg nach oben freigemacht.

J. J. St.

# DAZ grüßt die Kameraden aus Oesterreich

### 2000 Glückliche aus Wien abgefahren — „Grüßt den Führer und das Reich“

Berlin, 22. März. Die Deutsche Arbeitsfront heißt die Arbeiterkameraden aus Oesterreich in Berlin mit folgendem Gruß willkommen:

#### Arbeitskameraden aus Oesterreich!

Wir schaffenden Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront empfangen und grüßen Euch in dieser geschichtlichen Stunde mit Stolz und Freude als Gäste der A.F. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Berlin!

Der Führer hat uns für alle Zeiten untrennbar wieder vereint und dem großen deutschen Volk eine neue herrliche Heimat gegeben, in der 75 Millionen freier und froher Menschen in geeinter Kraft und in gemeinsamer Arbeit und Freude die Zukunft des deutschen Volkes gestalten werden! Aufwärts mit Adolf Hitler in die deutsche Zukunft der Kraft und der Größe, der Schönheit und des Glückes!

Heil Hitler!

Die Deutsche Arbeitsfront.

Wien, 22. März. Mit heiterer Marschmusik und riesigen Transparenten marschierten am Montagmorgen aus den Arbeiterbezirken Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist ein frohlicher Marsch der Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern.

Der Wiener Westbahnhof hatte ein festliches Kleid angelegt. In langer Front sind die Kolonnen aufmarschiert, als Gauleiter Bürckel erscheint, um kurze Worte des Abschieds an die Arbeiter zu richten.

den. „Nun fahrt hinaus ins Reich“, schloß der Gauleiter, „macht die Augen auf, redet mit Euren Kameraden am Schraubstock. Wir erwarten nicht, daß Ihr als Nationalsozialisten heimkehrt; aber eins müßt Ihr können, mir in die Augen sehen und sagen: Ich gab mir Mühe, Euch zu verstehen.“

Der Beifall und die Zustimmung bewiesen, daß die schlichten aufrechten Worte des Gauleiters verstanden worden waren. Begeistert stimmen die Massen die Lieder der Deutschen an. Dann rücken die Kolonnen zu den Zügen. Jetzt hebt ein Nicken und Winken an. Hafenkreuzfähnen und Tschentlicher werden geschwenkt. Immer wieder rufen sie: Grüßt den Führer! Grüßt das Reich!

Unter flotten Marschklängen verließ pünktlich 15.30 Uhr der erste Sonderzug die Bahnhofshalle, dem eine halbe Stunde später der zweite Zug folgte. Fremde Gelehrte derer, die zurückschauen, begleiteten die Züge noch lange. Gestern sind ferner noch 2000 Arbeiter aus der Steiermark im Rahmen der A.F.-Aktion nach dem alten Reich abgereist.

#### Oesterreicher fahren mit „Wilhelm Gustloff“

Vor seiner eigentlichen großen Jungfernfahrt, die Ende April nach Vissalon und Madeira geht, macht der neue A.F.-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ am 24. März eine zweitägige Fahrt nach Helgoland und in die Nordsee, an der rund 1500 Volksgenossen teilnehmen. Da gerade in diesen Tagen 10 000 Volksgenossen aus Oesterreich mit A.F.-Zügen ins Reich kommen, werden 1000 von ihnen, deren Ziel Hamburg ist, diese erste Ausfahrt mitmachen.

#### 10 000 nehmen am Stapellauf des 2. A.F.-Schiffes teil

Der Stapellauf des zweiten A.F.-Schiffes, der wegen der österreichischen Ereignisse verlegt wurde, findet nunmehr am 20. März auf der Homaldb-Werft in Hamburg statt. An der großen Feier nehmen u. a. 10 000 Volksgenossen aus Oesterreich teil, die als erste A.F.-Urlauber aus ihrer Heimat ins Reich gekommen sind.

### Die Einsicht wächst

Englische Stimmen zum Anschluß

London, 22. März. Schon seit Tagen bringen die besten führenden Londoner Blätter „Times“ und „Daily Telegraph“ Zuschriften, in denen zur Frage der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich in einer Weise Stellung genommen wird, die von der offiziellen englischen Einstellung zum Teil erheblich abweicht.

So heißt es in einer Zuschrift an die „Times“, zwei Dinge könne man heute klar feststellen:

- 1. daß die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland von der Mehrheit der österreichischen Bevölkerung begrüßt werde, und
- 2. daß die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich auf eine andere Art nicht ohne Blutvergießen hätte durchgeführt werden können. — Bezeugend auf die „Friedensverträge“ erklärt der Schreiber weiter, die Alliierten hätten den „Besiegten“ damals sofort klargemacht — bevor die Oesterreicher überhaupt etwas hätten unternehmen können —, daß sie eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten nicht wünschten. Diese Haltung der Alliierten sei zu verurteilen.

Wenn die Welt nach den angeblichen Grundrissen der Genfer Liga mit einer „neuen Freiheit“ regiert werden sollte, so bleibe nur eine Schlussfolgerung übrig, nämlich, daß es eine glatte Verletzung dieser Grundriss war, wenn man es zwei Staaten gleicher Nationalität verbot, sich zu vereinigen.

### Edlenstrang Wilna - Rowno kommt in Betrieb

Forderung auf Ansiedlung der Juden aus Polen

Warschau, 22. März. In Wilna wurde am Sonntag die von der litauischen Grenze zurückkehrenden polnischen Truppenteile starkmützig begrüßt. Wie gleichzeitig aus Wilna bekannt wird, hat die dortige Eisenbahndirektion die alle Eisenbahnstrecke untersucht, die von Wilna nach Rowno führt und seit 18 Jahren nicht benutzt worden ist.

In ganz Polen fanden am Sonntag Freundkundgebungen über die Bellegung des polnisch-litauischen Konfliktes statt. Auf einer Kundgebung der Warschauer Studenten wurde mit starkem Nachdruck auf die Rolle hingewiesen, die die Juden während des Konfliktes gespielt haben. Ihr Ruf auf die Banken habe erneut ihre verbrecherische Tätigkeit erwiesen. In einer Entschliessung wurde außer der Forderung nach einem großen Polen, das bis an das Schwarze Meer reichen müsse, die Notwendigkeit der Ansiedlung der Juden aus Polen betont.

Rücktritt des litauischen Außenministers. Wie aus unverlässiger Quelle verlautet, hat der litauische Außenminister Szozoraitis im Zusammenhang mit der augenblicklichen Krise seinen Rücktritt eingereicht, ebenso der Justizminister Schilingas. Amtlicherseits wird über die Annahme des Rücktrittsgesuchs noch nichts verlautbart, aber auch die Tatsache nicht dementiert.

Gauleiterleiter: Theodor Gunk; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Präsesleiter: Theodor Gunk; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Gauleiterleiter: Theodor Gunk; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Gauleiterleiter: Theodor Gunk; Stellvertreter: Johann Jakob Stein.

## Neue Spionage-Affäre in Südfrankreich

### Die Pyrenäen- und Itallengrenze als Ziel — Student aus Iran und Tänzerin im Mittelpunkt

Drahtbericht unseres Vertreters

T. Paris, 22. März.

In Südfrankreich ist eine neue und, wie es scheint, ausgedehnte Spionageaffäre ausgebrochen. Wie bei allen anderen Fällen ähnlicher Art erklärt man in Paris, daß diese neue Affäre weitverzweigt sei und Ueberwachungen bringen könne. Im Mittelpunkt steht ein iranischer Student namens Amirian, der die Seele der aufgedeckten Organisation war. Zum besseren Gelingen des Wertes bediente sich der iranische Student einer jungen Tänzerin Tatiana Bassilew. Für welche ausländische Macht der Franer, der vorgeht in einem Café in Paris verhaftet wurde, arbeitete, wird nicht gesagt.

#### Die Nationalen bei Torrevelilla

Vortsetzung der Offensive an der Aragonfront

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Saragossa, 22. März. Die nationalen Truppen haben am Montag vormittag an der Aragonfront ihre Offensive in Richtung auf das Mitteländische Meer fortgesetzt. Ge-

genwärtig wüten heftige Kämpfe etwa 15 Kilometer östlich von Alcaniz an der Straßenkreuzung von Baldealgeria. Die Nationalen leisten seit Sonntag wieder mehr Widerstand. Die nationalen Truppen haben gestern morgen die Stellungen der hochgewehrten Milizen wieder unter heftiges Feuer genommen. Einer Kolonne der nationalen Truppen ist es gelungen, Torrevelilla, etwa 20 Kilometer südöstlich von Alcaniz, zu erreichen.

#### England und Frankreich protestieren

gegen die Bombardierung Barcelonas

Eigener Drahtbericht

S. London, 2. März. Die Agitation über die Luftbombardements von Barcelona ist in England so stark geworden, daß man sich dem französischen Vorschlag anschließen zu müssen glaube und an General Franco in einer „Mitteilung“ eine Art Protest gerichtet hat. Der britische „diplomatische Agent“ in Salamanca, Sir Robert Hodgson, hat vom Foreign Office den Auftrag erhalten, auch mündlich der nationalen Regierung das Entlegen Großbritanniens über die Angriffe auf Barcelona zum Ausdruck zu bringen.

Befanntlich spielt bei den Engländern die Bombardierung der Ortschaften von Eingeborenenvölkern, die sich der britischen Herrschaft nicht fügen wollen, eine ganz außerordentliche Rolle.

Die französische Regierung hat parallel mit dem englischen Protestschritt gegen die Bombardierung Barcelonas einen gleichen Protestschritt in Salamanca unternommen. Es ist dies der zweite Schritt dieser Art, den Frankreich unternimmt. Er wird von der marxistischen Linken, die seit dem unaufhörlichen Zurückweichen der Marxisten an der Aragonfront systematisch zur offenen Intervention treibt, als „lächerlich und ungenügend“ gebrandmarkt.

Wie aus Barcelona berichtet wird, sind die in Barcelona wohnenden britischen Staatsangehörigen angewiesen worden, die Stadt zu räumen. Der Kreuzer „Penelope“ wird am 23. und 24. März vor Barcelona ankern, um die britischen Staatsangehörigen nach Marseille zu bringen.

## Englischer Rat an Prag

zur Beseitigung der jüdisch-deutschen Beschwerden

London, 22. März. Selbst in den Oppositionsblättern kommt jetzt mehr oder weniger deutlich der Wunsch zum Ausdruck, England solle nicht bedingungslose Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei übernehmen wie Frankreich und Sonjetrkland. So erklärt „Daily Telegraph“, Frankreich sei der Tschechoslowakei gegenüber verbunden. England habe mit diesem Fakt aber nichts zu tun. Ueberreife Beschlüsse dürften auf keinen Fall gefaßt werden. Die Blätter bemerken hierbei, daß Chamberlain am kommenden Donnerstag zu dieser Frage Stellung nehmen werde. Weiter erklärt das zitierte Blatt, daß das britische Kabinett sich am Mittwoch ebenfalls damit beschäftigen werde. Man habe den Eindruck, daß Reformen hinsichtlich des Status der deutschen Minderheiten schon längst hätten durchgeführt werden müssen. Der liberale „News Chronicle“ erklärt ebenfalls, man müsse der tschechoslowakischen Regierung raten, daß sie schnell und wirksam versuche, alle wirklichen Beschwerden der deutschen Minderheiten zu beseitigen.

## Sieben Tote bei einem Floßunglück

Schreckensfahrt auf dem Susquehanna-Fluß

Newyork, 22. März. Aus Williamsport (Pennsylvanien) wird ein schweres Unglück gemeldet. Ein 30 Meter langer Floß mit 48 Personen an Bord, die anlässlich einer Jubiläumsfeier der pennsylvanischen Holzindustrie auf dem Susquehanna-Fluß eine 150 Kilometer lange Vergnügungsreise unternommen hatten, stieß in der starken Strömung gegen den Pfeiler einer Eisenbahnbrücke und sank. Sieben Teilnehmer ertranken.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Schah von Iran zum Nauroz-Fest drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Irak zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verediate gestern im feierlichen Rahmen die Beamten, Angestellten und Arbeiter der österreichischen Nationalbank auf den Führer.

Wir verkünden zu unserem Jubiläum:

# „Erzählerpreis der Badischen Presse“

Unser Bekenntnis zu Volk und Heimat — Alljährlicher Wettbewerb um die beste Kurzgeschichte

**Stichtag für 1938: 1. Juli**

Seit fünfzig Jahre „Badische Presse“, das ist viel mehr als nur tägliche Stellungnahme zum aktuellen, flüchtigen Zeitgeschehen, das bedeutet Aufgabe, verantwortungsvolle Pflicht Volk und Heimat gegenüber, das bedeutet aktiven Anteil am künstlerischen und geistigen Leben, am kulturellen Wollen dieses Zeitraumes eines halben Jahrhunderts. Aus ihrem Namen erwuchs der „Badischen Presse“ ihre hohe Verpflichtung, sich vornehmlich einzusetzen für den gesamten Fragenkomplex der engeren Heimat, Tribüne zu sein allen geistigen Auseinandersetzungen, die das kulturelle Leben am Oberrhein bewegen. So hat die „Badische Presse“ ihren Namen als große Heimatzeitung über ein halbes Jahrhundert zu Recht getragen, ist sie doch bis zum heutigen Tage geblieben, was sie immer war, die badische Zeitung, die das fränkisch-alemannische Land von den Grenzen der Schweiz bis zu den Ufern des Neckars erfasst.

Geburtsstage sind Feierstunden besinnlichen Rücksehens, in denen man sich Rechenschaft gibt, Bilanz des Vollbrachten zieht. Sie sind aber auch gleichermassen die Warte eines neuen Ausblicks, dem das Stück des zurückgelegten Weges Ausrichtung gibt. Und so soll an dem Tage, da die „Badische Presse“ in das sechste Jahrzehnt ihres Bestehens tritt, alljährlich als Ausdruck des verpflichtenden Bekenntnisses zur Heimat der

## Erzählerpreis der „Badischen Presse“

sehen, der heute an dieser Stelle erstmals verkündet wird. Dieser Erzählerpreis für die drei besten Kurzgeschichten, deren Handlungsablauf zu unserem Heimatraum am Oberrhein in Beziehung stehen soll, wird alljährlich am 1. April zur Verteilung kommen, und zwar mit einem

- 1. Preis von RM. 150.—
- 2. Preis von RM. 100.—
- 3. Preis von RM. 50.—

Schon immer hat die „Badische Presse“, insbesondere in ihrer wöchentlichen Beilage „Volk und Heimat“, und seit 1936 in der neugeschaffenen „Sonntagspost“ die badischen Erzähler bevorzugt zu Worte kommen lassen. Mit ihrem Erzählerpreis setzt sie diese Linie fort und will gleichzeitig — indem sie sich vor allem an die badischen Schriftsteller wendet — mit dazu beitragen,

dem künstlerischen und kulturellen Schaffen unseres Heimatlandes auch von der Zeitung aus Auftrieb zu geben.

Bewusst wurde die Kurzgeschichte gewählt, weil sie dem Wesen der Tageszeitung mehr entspricht, als die breit angelegte Novelle.

### Bedingungen:

Um den Erzählerpreis der „Badischen Presse“ kann sich jeder deutsche Schriftsteller bewerben, der Mitglied der Reichsschrifttumskammer oder der Reichspressekammer ist. In den Wettbewerb aufgenommen werden kann jeweils nur eine bisher unveröffentlichte Kurzgeschichte, deren Thema Beziehung nimmt auf den Oberrheinraum, und deren Umfang nicht über 200 Schreibmaschinenzellen hinausgeht. Das Manuskript darf nicht den Namen des Verfassers tragen, sondern lediglich ein Kennwort. Name und Adresse des Einsenders sind in verschlossenem Umschlag, der außen das gleiche Kennwort trägt, beizufügen.

Schlusstermin der Einsendungen um den Erzählerpreis der „Badischen Presse“ für 1938 ist der 1. Juli dieses Jahres. Verkündet wird der Preis für dieses Jahr in der Ausgabe vom 1. Oktober 1938. Die Entscheidungen des Preisgerichtes, das sich zusammensetzt aus dem Landesverbandsleiter Baden der Reichsschrifttumskammer, Sepp Schirp, und drei Mitgliedern der Schriftleitung der „Badischen Presse“, Hauptstiftungsleiter Theodor Ernst Eisen, Schriftleiter Karl Fohs und Hubert Doerzschud, sind unweigerlich und unanfechtbar.

Die „Badische Presse“ erwirbt mit der Verleihung des Preises das Erstabdruckrecht der drei preisgekrönten Kurzgeschichten. Außerdem behält sich die Schriftleitung vor, weitere zu dem Wettbewerb eingegangene Erzählungen zum Abdruck anzukaufen.

**Verlag und Schriftleitung der „Badischen Presse“**

## Tolle Zustände im Sowjethandel

132 000 Verhaftungen in der Lebensmittelversorgung — Die „Pravda“ sieht überall „Schädlinge“

Moskau, 22. März. Die „Pravda“ befaßt sich in einem Leitartikel mit den toten Mischständen auf dem Gebiete des Sowjethandels, die zu zahllosen Störungen in der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Waren und vor allem Lebensmitteln führen. Dies erklärt sich die „Pravda“ damit, daß die „trotzkistisch-bucharinistischen Banditen“ ein Schädlingsest sind im Volkswirtschaftsamt für Handel gehandelt hätten. Die Saboteure hätten die Lebensmittel absichtlich verfaulen lassen, hätten Glasplättchen in die Butter geworfen, hätten sich nicht um die Warenlager gekümmert und so auf jede Weise die Käufer der „allernotwendigsten Waren beraubt“. Zum erstenmal wird hierbei auch der frühere Volkskommissar für Handel, Weizier, dessen vor wenigen Monaten erfolgte Verhaftung bis jetzt noch niemals offiziell zugegeben worden war, als „Schädling“ angeprangert. Weiziers „System“ habe darin bestanden, vor allem in den großen Industriezentren, wie z. B. im Ural, im Donez-Gebiet, Leningrad oder Wladiwostok, die Warenknappheit zu „provokieren“.

Weiter erwähnt die „Pravda“, daß im Laufe der letzten Zeit nicht weniger als 132 000 Angehörige der staatlichen Geschäfte und Handelsorganisationen wegen Betrugs, Unterschlagung usw. verhaftet worden seien. Die „Pravda“ selbst muß hierzu bemerken, daß diese Zahl zu hoch erscheine, und wirft scheinheilig die Frage auf, ob nicht viele ehrliche Leute an der Stelle der wahren Schuldigen im Gefängnis säßen. Jetzt komme es, so versichert das Blatt, vor allem darauf an, die Trotzkisten und Bucharinisten in den Handelsorganisationen „zu entlarven“ und die wirklichen Gauner und Schädlinge herauszufinden.

### Todesstrafe für Priestermord von Lubon

Warschau, 22. März. Der Priestermord in Lubon bei Posen, dem bekanntlich der polnische katholische Geistliche Streich während eines Gottesdienstes zum Opfer fiel, hat jetzt seine Sühne gefunden. Der kommunistische Mörder Nowak, der unmittelbar nach der Tat einer Lynchjustiz der empörten Menge nur mit Mühe entging, hatte sich am Montag vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Bezeichnend ist, daß drei vom Gericht bestellte Staatsanwälte der Reihe nach ihr Mandat niederlegten und keiner den verabscheuungswürdigen Mörder verteidigen wollte, gegen den die gesamte öffentliche Meinung Polens in zahllosen Massendemonstrationen erbittert Stellung genommen hatte.

Im Laufe der siebenstündigen Verhandlung, an der zahlreiche Vertreter nationaler Organisationen sowie des katholischen Klerus teilnahmen, kam die charakteristische Tatsache zur Sprache, daß der angeklagte Mörder sowohl im Weltkrieg als dem deutschen Heer desertierte wie auch im polnisch-sowjetischen Krieg seine Truppe verließ und zu den Bolschewisten überlief, wo er es in Anbetracht dieser egoistischen Gesinnung bis zum Volkskommissar (!) brachte. Der Angeklagte handelte seit Jahren mit den Kommunisten in Polen in engerer Fühlung.

Das Gericht gab dem Antrage des Staatsanwaltes statt und verurteilte den kommunistischen Mörder zum Tode.

### Geringe Strafen für rote Menschenhändler

Zürich, 22. März. Gestern vormittag wurde im Züricher Kommunistenprozess das Urteil verkündet. Vier Angeklagte wurden für schuldig befunden, der Anwerbung von „Freiwilligen“ für Sowjetpanien Vorschub geleistet zu haben. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Schließlich wurden den Verurteilten noch Geldstrafen von 50 bis 200 Franken auferlegt. Der Angeklagte Boog, das Haupt der kommunistischen Geheimorganisation, erhielt lediglich eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Am Schluß der ziemlich ausführlichen Urteilsbegründung teilte der Grobrichter noch mit, daß außerdem ein Duzend weiterer abwesender Angeklagter („Freiwillige“) zu Gefängnisstrafen von durchschnittlich sechs Monaten im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden sind.

### Attentat auf einen Scheich

Ein neues Urteil gegen Araber

Jerusalem, 22. März. Der Hauptscheich Aref Jounis Hussein der berühmten Omar-Moschee in Jerusalem wurde gestern früh in der Jerusalemer Altstadt durch vier Revolverkugeln schwer verletzt. Ein Begleiter von ihm wurde leicht verletzt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Bei Raubzügen drangen nachts mehrere Bewaffnete in ein Haus des Araberviertels ein, um Geld und Wertgegenstände zu rauben. Als die Hausbewohner diesem Vorhaben Widerstand entgegensetzten, machten die Eindringenden vor der Waffe Gebrauch. Zwei Männer wurden getötet und eine Frau verwundet.

Das Militärgericht in Jerusalem hat wiederum einen Araber wegen Beschädigung von Polizeibeamten zum Tode verurteilt. Zwei andere Todesurteile der Militärgerichte gegen Araber sind vom britischen Oberkommandierenden bestätigt worden.

Autonomistenversammlung im Elsch verboten. In Angeweiher im Elsch wurde eine für Samstag angelegte Autonomistenkundgebung unteragt, die unter dem Leitgedanken „Das Elsch kann nur auf sich zählen“, stattfinden sollte. Eine größere Gruppe, die sich daraufhin in einem Lokal der Stadt versammeln wollte, wurde von der aufgetriebenen Mobilgarde an ihrem Vorhaben gehindert.

## Dr. Ley in Tripolis

Heute Ankunft der RdtF-Fahrer

Rom, 22. März. Der Leiter der RdtF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ist am Montagabend mit seiner Begleitung auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen. Im Wasserflughafen wurde dem deutschen Ehrengast vom Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Balbo, herzlicher Empfang zuteil, zu dem sich auch Präsident Cianetti und der Leiter der faschistischen Freiheitsbewegung, Puccelli, neben vielen anderen Vertretern von Behörden und Partei eingefunden hatten.

Marschall Balbo betonte, die RdtF-Urlauber könnten bei ihrer Ankunft in Tripolis am Dienstagvormittag bei der ganzen Bevölkerung eines begeisterten Empfanges sicher sein. Gestern Abend waren Dr. Ley und seine Begleitung Gast des Generalgouverneurs.

## Unsere Jubiläumsausgabe

enthält in ihrer 1. Folge u. a. folgende Beiträge:

- Zeitung in großer Zeit
- Wir blättern in alten Bänden ...
- Bon der „Meinen Presse“ zur großen Heimatzeitung
- Heimat und Zeitung
- Volk und Heimat
- Dokumente der Geschichte
- Umwälzende Ereignisse aus 50 Jahren im Spiegel der BP
- Alte Anzeigen sehen uns an ...
- Eine Stadt springt über ihren Schatten
- Karlsruher Entwicklung in den letzten 50 Jahren
- ABC der BP
- Was alles so zu uns gehört
- Von Devrient zur Gegenwart
- Gestalten und Gestalter des Karlsruher Theaterlebens
- Karlsruhe — die Hafenstadt
- Erzählerpreis der BP
- Beckendigung der Stiftung siehe oben!



# Dessecker schlug Mostert

### Die ersten Startblöcke in der Deutschlandhalle / Sutter-Freiburg gewinnt den Preis des Reichssportführers

Das Internationale Hallensportfest, das die Berliner Vereine SCG, BSG und DSG mit Unterstützung der NSD, „Kraft durch Freude“ am Samstagabend in der Deutschlandhalle veranstalteten, war für die Sache der Leichtathletik ein großer Erfolg. Das Haus war von rund 8000 Zuschauern besetzt. Das flott abgewinkelte Programm brachte eine Reihe schöner Kämpfe und spannender Rennen. Mitreißend war der 1000 Meter-Lauf um den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick, den der bald nach Beginn führende Stuttgarter Desserer in der vorzüglichen Zeit von 2:29,3 Minuten vor Belgiens Weltrekordmann Mostert und dem Wittenbergers Mertens gewann. Die Sprinter benutzten bei ihren Wettbewerben zum ersten Mal in Deutschland die als neu eingeführten Startblöcke. Den Dreikampf über 3x75 Meter riss Leichum als dreifacher Einzelsieger an sich. Die ausländischen Gäste Hänni (Schweiz), der fast schlecht abkam, und Gyenes (Ungarn) enttäuschten. Man

merkte ihnen mangelndes Training an. Max Spring holte sich die 3000 Meter in 8:35 Min vor dem Berliner Eberhard und dem vorzüglich laufenden Torgauer Soldaten Jakob, der Gallo (Ungarn) noch auf den vierten Platz verweisen konnte. Ueberraschend schied der deutsche Meister Erwin Wegener im ersten Vorlauf über 75-Meter-Gärten als Vierter aus. Im Endlauf siegte Schwedens Meister Lidman knapp vor dem sich ausgezeichnet haltenden Kölner Kumpmann und vor dem sich ausgezeichnet haltenden Kölner Kumpmann und dem Ungarn Kovacs. Den Preis des Reichssportführers im Stabhochsprung holte sich Sutter (Freiburg). Er bewältigte wie auch Meister Müller (Kuchen) 3,90 Meter, beim Versuch über 4 Meter brach der Stab, doch kam Sutter ohne Schaden davon. Ueber 4x400 Meter befüllte W. R. Schellen Breslau mit seiner vorzüglichen Mannschaft die vorangezeichneten Erfolge. Einen kampfreichen Verlauf nahm die 8x1000-Meter-Staffel. Im Weitsprung bewältigte Stab (Stuttgart) als einziger die 7-Meter-Grenze.

## Willi Walch und Christl Cranz Deutsche Siege beim 1. Arlberg-Rennen

Das 1. Arlberg-Skirennen, Nachfolger des berühmten Kandahar-Rennens, endete mit einem überragenden deutschen Triumph. Bei den Männern siegte der Einheimische Willi Walch, während bei den Frauen Weltmeisterin Christl Cranz nicht zu schlagen war. Die zahlreichen Zuschauer, darunter viele Ausländer, wurden durch Lautsprecher der Gauleitung Baden der NSDAP ständig unterrichtet. Bei der erstklassigen Besetzung gab es ganz vorzügliche Leistungen. Nach einer Tagesbesetzung von 58,2 Sek. siegte W. Walch in 1:59,7 und blieb nach dem zweiten Platz in der Durchgangung die Bestzeiten bei den Frauen und siegte mit 4 Sek. Vorsprung vor der ausgezeichneten Kislhoferer. Die Ausländer endeten weit abgeschlagen.

## Die Ergebnisse:

**Vorlauf: Männer:** 1. W. Walch (Arlberg) 1:59,7; 2. Jennewein (Arlberg) 2:01,4; 3. Schwabl (Salzburg) 2:01,8; 4. R. Matt (Arlberg) 2:01,8; 5. J. Gähren (Salzburg) 2:04,2; 6. R. Wöndle (Partenkirchen) 2:05,8; 7. G. Cranz (Freiburg) 2:08,6; 8. Balaz (Polen) 2:09,5; 9. H. Cranz (Freiburg) 2:08,5; 10. Hofner (München) 2:12,7; 11. Goedel (Zürich) 2:16,5; 12. Nilsson (Schweden) 2:20,8.

**Frauen:** 1. Christl Cranz (Freiburg) 1:59,7; 2. Kislhoferer (Freiburg) 2:03,7; 3. G. Cranz (Freiburg) 2:08,6; 4. Nilsson (Schweden) 2:20,8.

**Zweimal verbessert wurde der Rekord von David Zoga beim Abfahrtslauf der internationalen Skirennen in Arosa, den Härtner (Arosa) in 3:47,2 gewann. Die Deutschen Dr. Vetter-Freiburg und „Heli“ Vantschmer-Freiburg belegten den dritten und vierten Platz.**

**In der Rekordzeit von 7:18:30 Stunden (37,9 Km./Std.) gewann der Italiener Olmo die Straßenfahrt Mailand-San Remo über 281,5 Km.**

## Gauliga-Tabellen

Gau Baden:									
1. VfR Mannheim	18	13	2	3	48:24	28: 8			
2. 1. FC Pforzheim	18	11	4	3	45:19	26:10			
3. VfR Heidenheim	18	9	4	5	32:20	22:14			
4. SV Waldhof	17	9	3	5	45:25	21:13			
5. Freiburger FC	17	8	4	5	31:21	20:14			
6. Phönix Karlsruhe	17	6	4	7	27:31	16:18			
7. SpVg Sandhofen	18	7	2	9	21:31	16:20			
8. VfR Mühlburg	18	7	1	10	28:35	15:21			
9. VfR Rühl	17	2	3	12	15:46	7:27			
10. Germania Brötzingen	18	1	3	14	16:51	5:31			

Gau Südwest:									
1. Borussia Neunkirchen	18	11	5	2	40:19	27: 9			
2. Eintracht Frankfurt	17	12	2	3	54:23	26: 8			
3. Borussia Worms	18	9	4	5	41:32	22:14			
4. Kickers Offenbach	17	8	5	4	46:25	21:13			
5. SV Wiesbaden	18	6	4	8	30:37	16:20			
6. FC Viktoria Kassel	17	5	4	8	24:26	14:20			
7. FC Viktoria Kassel	16	5	3	8	29:32	13:19			
8. 1. FC Kaiserslautern	18	3	6	9	24:40	12:24			
9. VfR Saarbrücken	18	4	1	8	27:38	9:17			
10. Opel Rüsselsheim	16	2	4	10	13:47	8:24			

## Berghausen - Neurent 4:4

Am Sonntag trafen sich zum Verbandsspiel Berghausen und Neurent. Bei an einen sicheren Sieg der Einheimischen geglaubt hatte, wurde schwer enttäuscht. Obwohl die Einheimischen mit der gleichen Erstmannschaft wie am Vortag antraten, legten sie in der ersten Spielhälfte ein derartig schlechtes Spiel an den Tag, daß es gegenüber dem Vortag Kopfschütteln erregte. Die Gäste aus Neurent zeigten sich von der besten Seite und stellten das Resultat bis zur Pause auf 4:0 zu ihren Gunsten. An eine katastrophale Niederlage der Einheimischen dachte jedermann. Eine Umstellung der Mannschaft lohnte sich. Innerhalb zwölf Minuten in der zweiten Spielhälfte wurden drei Tore aufgeschossen. Ein Elfmeter, der den Remisstand hätte bringen können, wurde im Uebereifer verfehlt. Aber drei Minuten später fiel doch noch der Ausgleich. Wenn bei Berghausen die rechte Sturmreihe besser aufgelegt gewesen wäre, hätte es bestimmt noch zum Sieg gereicht.

Nach langem, schweren Leiden ist am Sonntagabend mein lieber Mann, unser gütiger, treubesorgter Vater, unser lieber Bruder und Onkel

# Dr. Carl Rudmann

Landgerichtspräsident i. R., Major d. L. a. D.  
Inhaber des E.K. I. und II. Kl. und anderer hoher Orden

im 66. Lebensjahr sanft entschlafen.

Karlsruhe, Berlin, den 20. März 1938  
Moltkestraße 15

Tilde Rudmann, geb. Schmidt  
Dr. Herbert Rudmann, Reichswirtschaftsgerichtsrat  
Dr. Erich Rudmann, Staatsanwalt

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 23. März 1938, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Das hat geholfen  
Kuch Ihre härmlichen  
**Sommersprossen**  
und Hautunreinigkeiten werden durch  
Dr. Druckreys  
**Drula Bleichwachs**  
restlos beseitigt.

Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!  
es immi: Stadt: Nicola Hirsch, Karl  
Kronen-, Friedrich- und Löwen-Ado heke

## Amtliche Anzeigen

**Grundbuchversteigerung.**  
5. B.Z. 17/37.  
Am Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Montag, den 11. April 1938, vormittags 9 Uhr, in seinem Dienstzimmer, im Rathaus in Karlsruhe, Zimmer Nr. 15, das Grundstück der Oberbairischen Bankgesellschaft m.B. & Co. in Karlsruhe, Kaiserstr. 24a, auf Gewerung Karlsruhe.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 19. April 1937 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind nicht in der Versteigerung vor der Auktion und zum Auktionstermin anzunehmen und bei Verbruch des Grundbuchs durch die Auktion nicht zu berücksichtigen. Die Rechte sind im Grundbuch eingetragen. Die Rechte sind im Grundbuch eingetragen.

Die Rechte sind im Grundbuch eingetragen.

Die Rechte sind im Grundbuch eingetragen.

Auch diese Woche

# Persil-Waschvorführungen

Dienstag, 22. März, nachm. 3 Uhr  
Donnerstag, 24. März, nachm. 3 Uhr  
im Ausstellungsraum des

## Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amts

Kaiserstraße 101/103

Werderplatz 34 (Laden) Eintritt frei!

Jeden Abend 20 Uhr, außerdem  
Dienstag, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr.  
Samstag keine Vorführung.

# Haar-

40 jährige Praxis  
Jeden Donnerstags von 10 bis 12 Uhr und 1 1/2 bis 7 Uhr  
durch Herrn Schneider persönlich

## Gg. Schneider & Sohn

Karlsruhe, Reichstraße 16, nahe Altbahnhof, Fernruf 7894.

Ueber den Nachlass der am 4. März 1938 zu Baden-Baden verstorbenen Frau Paula Anton Erich Hüne Witwe geb. Stolz den Nachlass wird die Nachlassverwaltung gemäß § 1961 BGB. anberufen.

Als Nachlassverwalter wird Herr Rechtsanwalt Ferdinand Windolt in Baden-Baden ernannt.

Baden-Baden, den 17. März 1938.  
Notariat I als Nachlassgericht.

## Baden-Baden.

**Lieferungen für die Stadt, Zentralfache Baden-Baden.**

Das Verzeichnis für die Lieferanten der Stadt, Zentralfache wird für das Wirtschaftsjahr 1938 neu aufgestellt. Alle Lieferanten, die sich an der Ausschreibung beteiligen wollen, sollen sich an die Zentralfache Baden-Baden, bis spätestens Donnerstag, den 31. März 1938, beim Stadtkämmerer persönlich oder schriftlich darum nachsehen, in die Liste eingetragen zu werden. Aufzeichnungen zur Abgabe von Angeboten können künftig nur solche Firmen erhalten, welche in die Liste aufgenommen sind.

## Zu einer idealen Jugendberziehung

gehört auch die Erziehung zur Musik. In erster Linie kommt hierfür das Klavier in Frage. Ein Besuch des Pianolagers Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz) ist für Sie lohnend, lehrreich, dazu unverdächtig.

## Todes-Anzeige

Am Sonntag verchied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter Schwester und Tante

# Bertha Baumann

geb. Dürsam  
KARLSRUHE, den 21. März 1938  
Händelstraße 16  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Karl Baumann.

Beerdigung: Mittwoch, den 23. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.

## Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsberichten und aus Familienangelegenheiten)

Baden-Baden: Theodor Ebert, 52 Jahre alt — Hermann Joseph Martin, Stadtpfarrer, 79 Jahre alt  
Eugen Frieda Schöner, geb. Stoffel  
Durlach: Anna Gries, geb. Wackerhauser, 83 Jahre alt — Karl Bär, 79 Jahre alt  
Eutin: St. Robert Kraft, 74 Jahre alt  
Freiburg: Martha Hehrle, geb. Bödel — Josefina Werlin, geb. Bub, 45 Jahre alt  
Herrmann: Carl Frenke, Uhrmacher, 71 J. Giesheim: Theresia Wader, geb. Störzel, 62 Jahre alt  
Korbheim: Servin aus Giesheim: Jakob Friedrich Wödingen, 70 J. Leubach: Franz Biedend  
Schweier: Heinrich Bauer sen., 83 Jahre alt  
Neuenheim: Georg Wacker, 75 Jahre alt  
Königsheim: Johann Frick, 62 Jahre alt  
Königsheim: Gerda Gahner — Marie Giesheim, geb. Schöner, 70 Jahre alt  
Leubach: Karl, geb. Kreyb, 48 J. Neuenheim: Emma Wacker, geb. Frick  
Mühlbach: Adolf Wacker, Wäldermeister  
Effenburg: August Wacker, Wäldermeister, 70 Jahre alt  
Herrmann: Elisabeth Schödel, geb. Geiger  
Korbheim: Fritz Geiger

## Durlach.

**Wälderbürgerliche Durlach.**  
Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Wälderbürgerliche findet kommenden Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr, in der „Blume“ eine Feier statt.

Dazu sind die Eltern der Schölerinnen, alle ehemaligen Schölerinnen, sowie die Einwohner freundlich eingeladen.

Das Schulanst.

## Breiten.

**Grundbuchversteigerung.**  
Die Stadt Breiten verleiht am Montag, den 28. März 1938, vormittags 11 Uhr im Rathaus: 19 Forststämme und Abfällige Fläche 20-5 mit 40,84 fm, 96 Bäumenstämme

## Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsberichten und aus Familienangelegenheiten)

Georg Weber, Straßenbahnkassierer, 52 J.  
Barbara Bus, geb. Eberhard, 89 Jahre alt  
Wilhelm Haber, Schneider, 67 Jahre alt



## Von der Bergstraße ins Neckartal

Blühende Mandeln in Weinheim — Frühlingsfest in Neckargemünd

**Re. Heidelberg:** Blanke Tage schenkt der März der Landschaft, die die deutsche Pforte für den Frühling bildet. Das Fahrrad ist der rechte Begleiter für die Romantiker des frühen Renessanses an der Bergstraße und im Neckartal. Man knattert nicht mit der Eile des Motorrades und vernimmt in der wunderbaren Rodstraße das Lied der Lerche, das Räuten der Meisen und das Pfeifen der Elster.

**Wunderbarer Frühlingsanfang an der Bergstraße.** Gestärkt von der sauberen Arbeit des Pfluges und der Ege gießen sich die Felder zu dem Bergwald empor, die Wiesen haben ihr fahles Winterkleid ausgezogen und leuchten mit dem frischen Grün ihrer Gräser. Zwischen diesem Braun und Grün aber schimmert es weiß und auch vereinzelt schon rosa. Das sind die blühenden Mandelbäume auf den Bergen um Weinheim, das sind die zarten Knospen der Pfirsiche und Aprikosen. Aus den Gärten breitet es flackernd gelb, die Forsythia zeigt sich in ihrer reichen Blütenpracht. Und wieder im Tale der Wechnitz schimmert es silbergrau, so viele Weidenkätzchen wachsen dort, während die Trauerweiden ihre zarten hellgrünen Blätter wie einen wehenden Schleier breiten.

Das Rad rollt auf Heidelberg zu, von der Wachenburg in Weinheim über die Strahlenburg in Schriesheim zum Heidelberger Schloß. Geseignete Landschaft der Bergstraße. Wie fleißig die Bauern ihre Felder hassen, wie die langen Reihen der Erdbeerpflanzen schon sauber aussehen, wie fersengerade die Obstbäume mit ihren aufgeschnittenen Zweigen in den weiten Obsthöfen stehen. Verborgenes Leben in den fastgeschwellten Knospen! Nicht mehr lange, dann blühen die Kirschen, die Apfelbäume, dann entzückt die feierliche Blütenpracht der Birnbäume.

Blütenteppiche in den Vorgärten, blühende Bäume an den Hängen des Heiligen Berges, Tulpenbäume mit fast geöffneten Knospen in den herrlichen Anlagen. Und weiter am Neckar entlang. Überall sitzen die Menschen schon in den Terrassengärten der Neckarwirtschaften, stolz trägt der Neckar die ersten Foddelboote des Frühjahrs und eine frische Brise bläst in das Segel des flinken Bootes.

In Neckargemünd aber ist Frühlingsfest! Fahnen flattern über der „artigen und reinlichen“ Stadt, die Häuser sind mit Tannengrün, mit Blüten und Fähnlein geschmückt. Die Neckargemünder feiern zum ersten Male ein ganz großes Frühlingsfest. Der große Festzug, die Ausschmückung der Straßen und Plätze, die Tannengrünkränze mit den bunten Seidenbändern über der Straße, die Fröhlichkeit auf der Kerwe, in den Wirtschaften, die Einbeziehung des Sommerfestzuges in den Frühlingsfestzug, alles das ist Planung und Arbeit der Stadtverwaltung Neckargemünd unter tätiger Mithilfe der gesamten Bürgerschaft.

Dieser wunderbare Festzug! Da reitet der Ratsherr Kling in Odenwälder Bauerntracht als Herold voraus. Er trägt einen Stab mit dem Neckargemünder Delkruglein und mit einer Sommertagsbrotz. Ihm folgen der Bürgermeister, die Ratsherren von Neckargemünd und die Vorstandsmitglieder der Fremdenwerbung. Und nun die Neckargemünder Jugend, 600 Schulfürer mit bunten Sommertagsfesten, an deren Spitze eine Brotz hängt! In ihrer Mitte haben sie die symbolischen Figuren des Sommers und des Winters. 600 Brotzeln hat die Stadt Neckargemünd baden lassen. Der erste große Wagen im Zug stellt den Frühling dar. Mutter Erde in ihrer Jungfräulichkeit, geschmückt mit überlebensgroßen Sonnenblumen und begleitet von bunten Faltern, die von Kindern dargestellt werden. 30 Gärtnerinnen und junge

Bäuerinnen folgen dem Wagen, begleitet von 80 Kindern des Viktor-Bene-Stiftes. Wagen auf Wagen rollt vorüber. Ist das ein Leben in Neckargemünd. Solch ein Frühlingsfest,



Stiller Winkel in Neckargemünd (Aufnahme: Verkehrsamt Neckargemünd)

das sogar zwei Tage, Sonntag und Montag, dauerte, hat das Neckargemünder noch nicht erlebt.

Der Frühling zog nicht nur ins Neckartal ein, man empfing ihn mit großer Freude — wie es ganz besonders in Neckargemünd geschehen ist.

## Gau Baden geschlossen hinter dem Führer

**Karlsruhe:** In einer Besprechung des Führerkorps der Partei aus dem ganzen Gau im Bürgeraal des Karlsruher Rathhauses, an der Gauleiter Robert Wagner, Stellvertreter Gauleiter Kühn, die Kreisleiter, die Gaunamtsleiter, die Führer der Gliederungen, sowie die Gaun- und Kreisredner teilnahmen, wurden die Parolen für die Volksabstimmung am 10. April bekanntgegeben.

Der Gauleiter stellte die geschichtliche Größe der Ereignisse unserer Tage vor Augen: viele Werke des Führers, die seit 1933 geschaffen worden sind, werden die Jahrhunderte überdauern; deren größtes aber ist die Wiedervereinigung Ostereichs mit dem Reich. Das deutsche Volk wird seinem Führer einen kleinen Teil der Dankeschuld am 10. April abzustatten haben, indem es sich zu ihm und seinem Werk wie eine einzige große Familie bekennt.

Gaupropagandaleiter Schmid und Gauorganisationsamtsleiter Kramer sprachen über die Durchführung des Wahlkampfes in Baden. Am Mittwochabend treten sämtliche Gliederungen der Partei zu dem im ganzen Reich stattfindenden Generalappell an. Am Freitag legt dann in den großen Städten des Landes die gewaltige Versammlungswelle ein, die in den folgenden Tagen durch das ganze Land rollt. In Baden sprechen bekannte Führer der Bewegung aus dem Reich, und zwar soweit bisher fest steht Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsbauernführer Darré, Reichskriegsleiterführer Oberländer, der Leiter des Reichs politischen Amtes Dr. Groß, die Ministerpräsidenten Siebert-München und Raggeß-Braunshweig, ferner Staatssekretär Freisler und Staatsrat Weinberg.

Am Sonntag veranstalteten die Gliederungen große Umzüge. In großen Gemeinschaftsempfängen vereinigen sich die Volksgenossen um die Lautsprecher, um den Führer zu hören.

## Oesterreichische Kinder kommen nach Baden

Am 30. März kommt der erste Transport mit 2000 österreichischen Kindern nach Baden, die über das ganze Gauggebiet verteilt werden.

Sie werden viel zu berichten haben von den furchtbaren Jahren, die unsere österreichischen Volksgenossen erlebten und von den glücklichen Tagen der Befreiung durch den Führer. Alle Volksgenossen, die einigermassen dazu in der Lage sind, werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, österreichische Kinder bei sich aufzunehmen und ihnen schöne Tage der Erholung und Pflege zu bereiten. Sie werden gebeten, die Aufnahme umgehend entweder bei der nächsten Dienststelle der NS-Volkswohlfahrt oder beim zuständigen Blockwart der NSB anzumelden.

## Brief aus der Faust-Stadt

Die erste Märzhälfte in Staufeu — Gesteigerte Verkehrswerbung für das Münsfertal und seine Hauptstadt

St. Staufeu, im März 1938.

Den lebendigen Rhythmus werktäglichen Schaffens übertrönte in jubelnden Akkorden der Klang der Freude über die Wiebergeburt eines Volkes, sein Hineinwachsen in das Reich der Deutschen, in das vom Führer geschaffene Groß-Deutschland. Lautsprecher kündeten auf den Straßen und Plätzen von den weltgeschichtlichen Ereignissen in Oesterreich, ließen die historischen Tage in Wien und Berlin in dramatischer Steigerung miterleben. Hinter diesen überragenden Manifestationen gesamtdeutschen Wollens und Werdens traten die lokalen Tagesereignisse weit zurück. Trotdem dürfen sie von gewissenhaften Chronisten nicht übergangen werden, denn sie tragen ihr Teil dazu bei, das politische, kulturelle und wirtschaftliche Großmosaik unseres Fauststädtchens aufzubauen.

Vor einem großen Kreise interessierter Volksgenossen sprach auf Einladung des Leiters der Volkshilfsbildungsstätte Staufeu Universitätsprofessor Dr. Fehrl, Heidelberg, der feinsinnige Kenner badischer Volksbräuche, über deutsches

Brauchtum. Seine klaren Deutungen uralter Brauchtumsformen und ihre Beziehungen auf den lebendigen Strom des vollköhigen Lebens wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen und sein begeistertes Auftraf zum unergründlichen Glauben an den Führer und das ewige Reich fand ein patentes Echo.

In unermüdlicher Kleinarbeit bemüht sich der Verkehrsverein Staufeu um die Verwirklichung der Forderungen wahrer Gastlichkeit und neuzeitlicher Fremdenbetreuung. Zwei von den fünf ausgedehnten Spazierwegen um Staufeu wurden in der Zwischenzeit mit den neuen farbigen Email-Markierungszeichen versehen. Große, künstlerische Fotos warten auf den Versand nach den besuchtesten Fremdenplätzen der Umgebung, wo sie in wirksamer Weise für einen Besuch der weinfrohen Fauststadt werden werden. Als ein aktiver Beitrag des Verkehrsvereins zur Erleichterung seiner Mitglieder für den Fremdenverkehr darf der Schulungskurs betrachtet werden, der in diesen Tagen begann und auf seinem ersten Abend die Geschichte Staufeus in den Mittelpunkt rückte. Ein Repetitorium, das das grundsätzliche Bedeutsame des Referates mit Eindringlichkeit allen Kursteilnehmern nahebrachte, schloß den ersten Teil des zweifellos günstige Wirkungen auslösenden Unterfangens.

Die Landwirtschaftsschule Staufeu konnte Mitte des Monats den zweiten Kurs der Winterschüler nach Wochen eifriger Arbeit entlassen. Im Saalbau Hiltinger zu Dottingen fand die feierliche Entlassung der jungen Bauernöhnen durch Herrn Dekonomiat Conrad im Rahmen eines großen Festaktes statt. Vertreter des Kreisrates Vörrach, der Kreisbauernschaft Mühlheim, der Stadtgemeinde Staufeu und der Gemeinde Dottingen nahmen Gelegenheit, den zur Entlassung kommenden Schülern beherzigenswerte Worte mit auf den Weg zu geben.

Eine dreitägige Luftschulung, die am Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends schlagartig einsetzte, sah Staufeu und die umliegenden Orte in völliger Dunkelheit. Hätte nicht der Mond mit seinem Silberglanz die Landschaft erhellt, man hätte die Hand nicht vor den Augen gesehen, so mustergerähtig wurden die behördlichen Luftschutzmaßnahmen durchgeführt.

Die Staufeuener Jungvolk-Fußball-Elf konnte sich im Fortgang der Pflichtspiele sowohl gegen Sulzbach wie Orschheim erfolgreich durchsetzen und mit deutlichem Vorsprung die Führung der Tabelle übernehmen. Auch im Handball dürfte ein gleichlautendes Ergebnis der Fauststädter zu erwarten sein.

Weit schon liegt die lachende Zeit der Faschnacht, die mit ihrem letzten Tag noch in den März hineinreichte, zurück. Die sich übertrühenden Ereignisse der letzten Wochen haben das Nachklängen dieser köhlichen Zeit des Mummenschanzes schneller als sonst zum Verstummen gebracht. Rückblickend darf man feststellen, daß die groß aufgezogenen Veranstaltungen jener Tage, die Fremde von weit her, auch aus der Schweiz und dem Elsaß, herbeilodeten in jeder Beziehung für Staufeu ein Erfolg waren.

Morgens und Abends  
**KAISER-BORAX**  
für jede Waschung

## Großfeuer in einer Randerer Tonwarenfabrik

**Rander:** Ein Großfeuer hat in den Nachmittagsstunden des Montag die in der Nähe des Bahnhof gelegene Oberbadische Tonwarenfabrik Eugen Dietzsch eingeäschert. Das Feuer, das kurz nach fünf Uhr im Dachstuhl des mehrstöckigen Gebäudes ausgebrochen war, verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Fabrikarewesen. Unter gewaltiger Rauchentwicklung brannte das Gebäude innen vollständig aus und schließlich stürzte der Dachstuhl in sich zusammen. Der Ortsfeuerwehr kamen die Wehren der umliegenden Gemeinden sowie die Vörracher Motorspritze zu Hilfe.

## Deferteur als Einbrecher

S. St. Georgen i. Brsg., 22. März. (Eigener Bericht.)

Auf die Ladenkasse einer hiesigen Metzgerei und Wirtschaft hatte es ein fremder Kerl abgesehen, der am Freitagabend von der Wirtin dabei ertappt wurde, wie er im Begriffe war, die Kasse des Fleischverkaufsraumes zu entleeren. Ueber das Gesicht hatte der Eindringling eine Maske vorgebunden. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein im Hause beschäftigter beherzogter Mann herbei, der dem Einbrecher die Maske wegriß und ihn bis zum Eintreffen der Gendarmerie festhielt. Der Vorgang spielte sich zwischen 11 und 12 Uhr nachts ab. Wie man feststellte, stammt der Einbrechler aus Nordfrankreich. Er war bei einem französischen Truppenteil zur Ableistung seiner Dienstpflicht eingezogen, von dort ist er defertiert und über das Saargebiet nach Oberbaden gekommen. Das bereits aus der Kasse geraubte Geld im Betrag von 68 Mark wurde ihm abgenommen. Fürs erste mußte er Quartier im Freiburger Untersuchungsgefängnis machen.

## Zuchthäusler wieder gefangen

**Bruchsal:** Der in der ersten Märzwoche ausgebrochene Zuchthäusler Andreas Weber wurde vor einigen Tagen in Linsenheim von der Polizei und Gendarmerie wieder festgenommen und nach Bruchsal zurückgebracht.

## Eine Million Fahrgäste auf der Schauinslandbahn

**Freiburg i. Br.:** Am Sonntag beging die Schauinslandbahn ein besonderes Jubiläum. Sie beförderte ihren Millionensten Fahrgast und hat bei diesem Anlaß seit dem 17. Juli 1930, dem Tag, an dem sie ihren Betrieb aufnahm, eine Strecke von 200 002 Kilometer durchfahren, also den Erdumfang fünfmal durchgemessen. Dem Fahrgast, einem Freiburger Botaniker, der zu seiner eigenen freudigen Ueberrauschung als Jubiläumsgast auftreten durfte, überreichte die Direktion ein id „Blick vom Schauinsland“.

## Kreisleiter Illmer nach Wien beordert

**fr. Buchen:** Der Kreisleiter von Buchen, Pg. Adalbert Illmer, MdR., wurde zum 21. März auf Befehl des Führers und Reichsanzlers Adolf Hitler bis auf weiteres nach Wien beordert.

\*

**Lehengericht bei Wolfach: Unfall mit Todesfolge.** Als der 51 Jahre alte Knecht Raimund Haß mit seinem Fahrrad auf der Ringelstraße vor Sulzbach plötzlich nach links einbog, ohne mit dem Arm das Fahrtrichtungszeichen zu geben, wurde er von einem hinter ihm herkommenden Personkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Haß erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Schillacher Krankenhaus starb.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Laubersbachshausen: (Brand.) In Nassaustadt wurde die Scheune des Landwirts Anselm Kupp durch Feuer bis auf die Grundmauern zerstört...

Bruchsal: Eigenartiger Verkehrsunfall. Auf der Reichsautobahnstrecke Bruchsal - Karlsruhe sprang Sonntagmorgen ein Hühnerwagen gegen einen Personenkraftwagen...

Plassenrot bei Ettlingen: Der Führer Ehrenpat. Der Führer und Reichsführer hat beim 7. Sohn des Ortsamtsleiters der SV hier, Pg. Siegwart, die Ehrenpatenschaft übernommen.

Baden-Baden: Todesfall. Im Alter von fast 83 Jahren ist hier Oberstleutnant a. D. Werner von Bresler gestorben...

ms. Kauf: Gerüstesturz. Infolge unvorsichtigem Ausfahren der sogenannten „Scharfed“-Kurve wurde durch ein schwerbeladenes Langholzauto das Verpusgerüst an der Handlung Fr. A. Glaser zum großen Teil umgerissen...

m. Stetten a. L. Markt: Hohes Alter. Am Mittwoch, den 23. März feiert Frau Gertrud Hoh, Wwe., ihren 90. Geburtstag...

Sandorf bei Melsbach: Vom Motorrad überfahren. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem achtjährigen Knaben erlitt der Junge einen schweren Schädelbruch...

Wiesbaden: Verkehrsunfall. Hier ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem großen Lastkraftwagen mit Anhänger und einem Personenkraftwagen...

Das Elsaß wird Industrie-Friedhof

Fortgesetzte Abwanderung großer Industriewerke in innerfranzösisches Gebiet - Ueberhöhte Steuern bedrohen die wirtschaftliche Existenz

St. Straßburg, 22. März. (Eigener Bericht)

Die Nachricht, daß die französische Ford-Gesellschaft Gelände in Poissy (Depart. Seine-et-Oise) angekauft hat, um dort eine große Automobilfabrik zu errichten, hat im Elsaß eine lebhafte Erregung ausgelöst...

die Lasten (Steuern und Arbeitslosenunterstützungen) für die in Elsaß-Lothringen verbleibenden Unternehmungen immer unerträglich. Die voraussichtliche Stilllegung von Mathis im Jahre 1940 wird den Friedhof der elsässischen Industrien um eine neue Ruine bereichern.

Selbst innerfranzösische Industriezeitungen (wie „L'Usine“), die aus dem unbegrenzten Vorrang militärischer Erwägungen die „draufame Notwendigkeit“ ableiten und rechtfertigen, die großen Industriezentren zu zerlegen und rüstungswichtige Betriebe namentlich von der Marne nach Mittel- und Westfrankreich zu verpflanzen, betonen jetzt die augenblicklich nicht minder dringliche - damit zu „verschönernde“ - Notwendigkeit, ein Revier, das „mehr als jedes andere im Schoße der nationalen Einheit Rückflüchten verdient“, nicht bereits jetzt zum Sterben zu bringen.

Zu den im Elsaß überhöhten Steuern treten aber nunmehr die neuen Soziallasten. Die elsässische Industrie ist nicht weniger als „antisozial“ eingestuft. Umso schärfer macht überall eine Entschlossenheit des Elsaß-Lothringischen Arbeitgeberverbandes gegen die Volksfront-Experimente aufhorchen, worin „mit der größten Energie, Einigkeit und Willensstärke“ die „Bühnen“ der „modernen Arbeitshäuser“ und „die Bühnen“ der „modernen Arbeitshäuser“ werden, das das elsässische und lothringische Arbeitertum fest entschlossen ist, seine bedrohte wirtschaftliche Existenz zu verteidigen mit allen gesetzlichen Mitteln, worüber es verfügt.

Eine derartige Kundgebung verdiente - so erklärt man in maßgeblichen französischen Industriezentren - ernsthafte Beachtung, wenn man die Diskussion der französischen Industrie - eben die elsässische - nicht gesehlt haben wollte.

Singen: Tödlicher Betriebsunfall. In einem hiesigen Werk ereignete sich ein tödlicher Unfall. Durch den Bruch eines Werkzeugs wurde der Arbeiter Kilian Glöckler aus Deggendorf so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat...

Konstanz: Todessturz aus dem Fenster. Im Laufe des Sonntagmorgens stürzte sich eine 66 Jahre alte alleinlebende Frau, die schon öfters Anzeichen von geistigen Störungen zeigte, aus dem fünften Stock eines Hauses auf die Straße...

Ueberlingen: Gegen einen Baum gestürzt. Zwischen Deggendorf und Ueberlingen (Bezirk Ueberlingen) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr auf dem Wege nach Deggendorf gegen einen Baum...

Personalveränderungen

Im Bereich des Landesamts für Südwestdeutschland wurde der Leiter des Arbeitsamts Offenburg, Wilhelm Schmittmann, zum Regierungsrat ernannt. Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: Ernennung: Pflegerin Anna Böck an der Pflegerstation und Krankenst. in Freiburg zur Oberpflegerin dafelbst.

Wie wird das Wetter?

Aufkommen von Bewölkung

Die Wetterlage hat an Beständigkeit verloren. Der rasche Durchzug einzelner Druckstörungen, die vom Ocean über England nordwärts reichen, begünstigen auch für unser Gebiet jetzt mehr als früher den Zutrom feuchter Luftmassen. Eine durchgreifende Verschlechterung wird sich aber vorerst noch nicht einstellen...

Voraussetzliche Witterung bis Dienstagabend:

Zeitweise bewölkt, aber höchstens im Norden geringe Regenfälle. Im Süden immer noch freundlich. Bei schwachen Winden aus Süden bis West warm.

Table with 3 columns: Region, Temperature, and other weather indicators. Includes entries for Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe-Magau, Mannheim, and Caub.

VENUS MARINA Roman von Wilh. Scheider

8. Fortsetzung. Bis hier war der festliche Tag in voller Harmonie verlaufen. Am Nachmittag hatte man auf der Terrasse getanzt. Ulrich Egg hatte mit seiner Handharmonika aufgespielt...

ihn eigentlich, man wußte nur, daß er hart arbeitete und große, gute Werke schuf. Er war ein Schweiger und Sinnreicher. Vielleicht kannte Margret ihn selber noch nicht richtig, obwohl sie jetzt fast fünf Jahre lang mit ihm verheiratet war...

Zwischen sechs und sieben Uhr war von allen ein Vorgang beobachtet worden, über dessen Bedeutung man sich nicht klar werden konnte. Ränze, das alte Palatium, hatte die drei großen Glastüren, die von der Terrasse aus in den Gartensaal führten, geschlossen...

Daran dachte Nina, als sie Leonhard sah. Dann huschte ihr Blick zu Angela hinüber, die in ihrem einfachen leichten Mantel neben Ulrich Egg saß. Neben diesem sah der holländische Ringoll. Für Atem hatte man einen schweren Sessel aus der Bibliothek geholt.

VIM PUTZT ALLES. Putz die Wohnung Frühlingssblank! ausgiebig - sparsam - billig.

Der Konfuz, ein kleines Vögelchen um den Mund, den Kopf schief geneigt, riß mit klingendem Vogenstrich seine zunächst etwas akademisch spielenden Freunde zu freierem Musizieren hin.

Die Wirkung der Musik auf die Zuhörer war sichtlich sehr verschieden. Margret und Bernd Leonhard lächelten hingeworfen mit geschlossenen Augen. Margarets jüngere Schwester Angela, weniger musikalisch, beobachtete ein Sternbild, das eben am Abendhimmel aufgestiegen war...

Seltam war die Haltung des Niesen Atem. Die langen Beine ausgestreckt, so lag er in seinem Sessel, die Arme über die Gehrockbrüst gefrezt. Schmunzelnd blickte er zum Firmament hinauf. Anscheinend kümmerte er sich wenig um die Musik und gab sich Gedankenengängen hin, die ihn beunruhigten.

Alles das beobachtete Nina Egerlin. Hin und wieder wandte sie den Kopf, um nach hinten in den Park hineinzuschauen, in welchem die blutroten Lampen durch die Büsche leuchteten. Ihre Erregung wuchs ins Unendliche, sie presste die Hände auf ihr Herz, das wild zu pochen begann...

Endlich schloß das Quartett. Nachdem der Beifall, besonders stark von der Dienerschaft gependet, verklungen war, trat der Konfuz auf Margret zu, um sie auf die Terrasse zu führen. Zuerst hatte Konfuz Ringoll die Freundin seiner Tochter, Nina Egerlin, darum gebeten, heute Abend einige Lieder zu singen...

Der Konfuz ging also auf Margret zu. Doch als er vor ihr stand, machte Margret den letzten Versuch, Nina Egerlin doch noch zum Singen zu bewegen. „Nina - ich bitte dich, tu es für mich - ich bin heffer wie ein Stockfisch.“

## Eine „verzwickelte“ Geschichte

Vom März verlangt man, daß er uns neun Sommer- tage bringt. Ja, manche stehen auf dem Standpunkt, daß es sogar zwölf sein müssen. Aber ob neun oder zwölf Sommer- tage — der März gibt sich deutlich alle Mühe, den Erwartungen gerecht zu werden, und es scheint so, als ob wir gerade augenblicklich das Vergnügen haben, die sommerlichen März- tage genießen zu dürfen.

Was man unter richtigen Sommertagen versteht, das kann man allerdings im Monat März noch nicht verlangen. Aber die Sonne scheint so gut wie sie kann, und sie kann schon ganz schön. Das hat zur Folge, daß Mann und Frau den Mantel nicht mehr zuknöpfen und in den wärmsten Stunden vor einigen Gaststätten schon wieder ein paar Tische und Stühle ins Freie gerückt sind. Es hat ferner zur Folge, daß sich überall an Baum und Strauch mehr und mehr das frische Grün zeigt.

Noch beherrscht es zwar nicht endgültig die Farbe der Vor- frühlingslandschaft; auch das kleine „Gebläß“, was sich hier und da schon zeigt, der Krokus mit seinem Weiß und Rosa und Gelb und die Forsythien, deren Blüten vor lauter Neugier und Frühlingssehnsucht eher da sind als die Blätter — das alles kann natürlich noch nicht sommerlich sein. Doch wenn man genauer hinguckt, kann man nicht übersehen, daß der Frühling sich auf die Strümpfe gemacht hat.

Er hat sich auf die Strümpfe gemacht — das ist es. Diesmal ist es nicht nur eine Redensart, sondern es trifft buchstäblich zu. Die Mode sorgt dafür. Sie hat nämlich den Einfall gehabt, auf die Damenstrümpfe unten am Fuß- gelenk Blüten zu streuen. Wie? Tatsächlich. Es ist einer der letzten Schreie der Mode: Gestickte bunte Blüten auf dem Strümpfwinkel am Fußgelenk der Damen. Das erste Paar wurde auch bereits schon gestickt. Es ist wahrhaftig eine verzwickelte Geschichte.

Doch ist es auch ein richtiger Frühlingseinfall der Frau Mode. In diesen Wochen sind wir nun mal ganz darauf eingestellt, nach Blüten Ausschau zu halten. Jede neue Blume, die ihr Köpfchen in die Linde Lenzluft steckt, wird mit Freude registriert. Sie wird als ein frohes Zeichen des nahenden Lenzes begrüßt. Die Mode aber ist so nett, uns auch ihrerseits mit gestickten Blüten an Strümpfen zu erfreuen, und auch sie kann man als Vorboten des Früh- lings gelten lassen.

Wie gesagt — wenn man genauer hinguckt, kann man wirklich nicht übersehen, daß sich der Frühling auf die Strümpfe gemacht hat.

## Landgerichtspräsident Dr. Rudmann †

Nur wenige Wochen war es dem hochverdienten Land- gerichtspräsidenten Dr. Rudmann vergönnt, seinen wohlver- dienten Ruhestand zu genießen, und auch diese wenigen Wo- chen brachten ihm leider nicht die ihm von allen Seiten aus- richtig und herzlich gewünschte Erholung von einer heim- lichen Krankheit. Am Montag ist Dr. Rudmann aus einem an Arbeit, aber auch an Erfolgen reichen Leben in die ewige Heimat abgerufen worden.

Wir haben schon aus Anlaß seines Rücktritts vom Amte infolge Erreichung der Altersgrenze darauf hingewiesen, daß mit Dr. Rudmann ein Mann aus dem badischen Staatsdienst ausgeschieden ist, der zu den besten badischen Juristen ge- hörte. Auch bei der feierlichen Einführung seines Nachfol- gers im Amte, des Landgerichtspräsidenten Dr. Vammesber- ger, gedachte Oberlandesgerichtspräsident Dr. Reine mit Worten höchster Anerkennung der großen Verdienste des Herrn Dr. Rudmann, der damals schon durch seine Krankheit ver- hindert war, an der Feier teilzunehmen. Reine feierte ihn als das Vorbild eines Richters, der nie nach der Günst seiner Zuhörer gestrebt, sich aber trotzdem größter Sympathien in allen Kreisen erfreut habe.

Mit Dr. Rudmann ist eine der populärsten Gestalten aus der gesamten badischen Gerichtsbarkeit verschwunden. Er war ein geborener Strafrichter, von hervorragendem Scharfsinn, auhergewöhnlichem Wissen und unbeirrbarer Gerechtigkeitssinn. Als Vorsitzender und Leiter der verschiedenen Gerichts- kammern (Strafkammer und Schwurgericht) zeichnete sich Rudmann besonders aus durch seine unerschütterliche Ruhe, seine Objektivität und seine musterartigen klaren Urteilsbegrün- dungen. Bei ihm vereinigten sich Verstand, Willen und Cha- rakter zu seltener Einheit. Alle, die Dr. Rudmann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren über Tod und Grab hinaus.

Dr. Rudmann war 1873 in Meersburg geboren. Nach Ab- solvierung des Gymnasiums in Mannheim studierte er an den Universitäten München und Heidelberg Rechtswissenschaft. 1895 bestand er die erste, 1898 die zweite juristische Staats- prüfung. Seine erste planmäßige Anstellung erhielt er 1902 als Amtsrichter in Pforzheim. 1904 übernahm er als Staats- anwalt die Leitung der Zweigstelle Pforzheim der Staatsan- walterschaft Karlsruhe und wurde 1910 in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt. 1920 erfolgte seine Beförderung zum Oberstaatsanwalt in Karlsruhe, 1924 trat er als Landgerichts- direktor zum Landgericht Karlsruhe über, dessen Leitung er im Jahre 1929 als Landgerichtspräsident übernahm und be- hielt bis zu seiner Zuruheetzung am 1. Februar 1938.

## Tag von Potsdam / Standkonzerte - Sondervorstellung für die Wehrmacht im Staatstheater

Zur Erinnerung an den Staatsakt in Potsdam am 21. März 1938 aus Anlaß des Zusammentritts des ersten Reichs- tags nach der Machtübernahme fanden am Montag auf ver- schiedenen Plätzen der Stadt Standkonzerte statt, so auch auf dem Adolf-Hitler-Platz, auf dem das Musikkorps des Inf- Regts. Nr. 109 unter Leitung des Stadtmusikmeisters Heißig konzertierte.

Gestern läßt sich auch zum zweiten Male der Tag, da der Leiter der Deutschen Arbeits- front, Pg. Dr. Robert Ley, mit der Wehrmacht die Ver- einbarung traf, der zufolge sämtliche Einrichtungen der NSG „Kraft durch Freude“, als der kulturellen Betreu- erin des werktätigen Volkes, auch den Angehörigen der Wehrmacht zur Verfügung ge- stellt wurden, um auf diese Weise die kameradschaftliche Verbundenheit der Wehrmacht mit dem schaffenden Volke zu befestigen und zu vertiefen. Aus dieser Vereinbarung er- wuchsen der NSG „Kraft durch Freude“ neue verant- wortungsvolle Aufgaben und Verpflichtungen, zu deren be- sonderer Wahrnehmung das Amt „Wehrmachtsteine“ ge- gründet wurde.

In der Zwischenzeit wurden verschiedene Veranstaltungen für unsere Soldaten durch- geführt. Daß sie jeweils vol- len Erfolg hatten, ist auf die verständnisvolle und entgegenkommende Mitarbeit aller Militärdienststellen zurückzuführen.

Das Gauamt der NSG „Kraft durch Freude“ hat bis Ende

der Spielzeit an allen Theatern in Baden für die Wehrmacht Vorstellungen vorbereitet. Jedem Angehörigen der Wehr- macht ist es möglich, für den gleichen Preis wie die Mitglie- der der DMZ die Vorstellungen zu besuchen. In Erinnerung des Tages von Potsdam fand gestern auf sämtlichen Bühnen in Baden eine solche Vorstellung statt. In Karlsruhe wurde „Der andere Feldherr“ von Hans Göslich aufgeführt.



(Aufnahme: Schreiber)

Zu Beginn sprach der Gauwart der NSG „Kraft durch Freude“, Pg. Hagen, der auf die Bedeutung des Tages hinwies.

## Blick über die Stadt

### Tödlicher Verkehrsunfall

Am Montag gegen 17.30 Uhr ereignete sich an der Eisen- bahnbrücke der Bahnlinie Durlach-Gröbmingen auf der Reichs- straße Nr. 9 ein schwerer Verkehrsunfall. Das in Begleitung befindliche vier Jahre alte Kind, Herbert Grob, wohnhaft in Durlach, Schloßweg 7, stand auf der Eisenbahnbrücke und sah einem unter der Brücke durchfahrenden Eisenbahnzug zu. Offenbar wollte das Kind dem Zug auf der entgegengegesetzten Seite der Brücke zusehen, rannte unbedacht auf die gegen- überliegende Seite und wurde im gleichen Augenblick von einem Lastwagen mit Anhänger erfasst und auf der Stelle getötet. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

### Anvorsichtiger Fußgänger

Auf der Adolf-Hitler-Straße in Durlach stieß ein Fuß- gänger mit einem Motorradfahrer zusammen. Hierbei wur- den beide leicht verletzt. Am Motorrad entstand außerdem ein Sachschaden von etwa 80 RM. Soweit bis jetzt feststell- werden konnte, hat der Fußgänger die Straße unvorsichtig überquert und so den Unfall verschuldet.

### Vorfahrtsrecht nicht beachtet

In der Ettlinger Straße bei der Nowadsanlage ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabstür- rungen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Motor- radfahrer das Zeichen des Radfahrers zum Einbiegen in die Nowadsanlage nicht beachtet.

Ede Ettlinger- und Baumeisterstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Krafttrad. Der Kraftfahrer wurde leicht verletzt. In beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. Soweit bis jetzt festgelegt werden konnte, hat der Lastkraftwagenfahrer das Vorfahrtsrecht verletzt.

### Entziehung der Fahrerlaubnis

Amtlich wird mitgeteilt: Dem in Karlsruhe, Neckarstraße, wohnhaften Friedrich Bürgin wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterjagt und die Fahrerlaubnis der Klasse drei entzogen, weil er am 1. 3. 38 einen Personen- wagen lenkte, obwohl er unter erheblicher Wirkung alko- holischer Getränke stand. Hierbei stieß Bürgin mit seinem Wa- gen gegen einen Baum, wodurch die Insassen des Wagens verletzt und der Wagen erheblich beschädigt wurde. Wegen der begangenen Verfehlung erhielt Bürgin außerdem im Schnellverfahren eine Haftstrafe von 8 Tagen, deren Voll- streckung sofort verfügt wurde.

### Rücksichtsloser Kraftfahrer

Zu einer ersten Warnung an Kraftfahrer, die glauben, mit Höchstgeschwindigkeit ihrer Fahrzeuge durch die Ver- kehrsstrecken rasen zu dürfen, gestaltete sich eine Verhandlung vor dem Verkehrsrichter des Amtsgerichts Karlsruhe.

Der Kraftfahrer Hermann K. wurde wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung durch Strafbefehl mit 150 RM Geldstrafe belegt, weil er am 27. Nov. v. J. mittags 12.30 Uhr mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in südlicher Richtung durch die Karlstraße fuhr und kurz vor der Halte- stelle Klauprechtstraße einen Straßenbahnwagen der Linie 8 überholte. Auf den Einspruch des Bestraften hatte sich der Verkehrsrichter beim Amtsgericht Karlsruhe mit dem Falle zu befassen. Das Gericht hatte keinen Zweifel an dem Ver- schulden des Angeklagten. Auch wenn keine Höchstgeschwin- digkeit vorgeschrieben ist, kann ein Fahrzeuglenker nicht in jedem beliebigen Tempo durch bebauten Stra- ßen fahren ohne Rücksicht auf den übrigen Verkehr. Hier fuhr der Angeklagte in der gleichen Richtung eines Stra- ßenbahnwagens. Daß die Menschen von der anderen Stra- ßenseite herüberwollten, um einzusteigen, war eine Ersche- nung, auf die der Angeklagte Rücksicht nehmen mußte, ebenso darauf, daß es sich hier um eine stark befahrene Kreuzung handelte. Er ist in einem unnötigen Tempo ge- fahren und hat es an der Rücksicht auf die übrigen Ver- kehrsteilnehmer fehlen lassen. Wenn er sein Fahrzeug in dieser Weise drosseln will, dann mag er es auf der Land- straße tun und sich seinen — Baum aussuchen, das ist seine Sache. Aber in der Stadt hat er Rücksicht zu neh- men. Daß nichts passiert ist, ist das Einzige, was zu seinen Gunsten spricht. Daher ermäßigte das Gericht die Strafe auf 50 Reichsmark.

\*

Verunglückter Motorradfahrer. Ede Kaiser- und West- endstraße stießen ein Motorrad und ein Lastkraftwagen zu- sammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer leicht verletzt. Außerdem entstand geringer Sachschaden. — Ein Motorrad mit Soziusfahrer fuhr auf einen parkenden Lastkraftwagen auf. Der Fahrer und Soziusfahrer wurden verletzt in das Krankenhaus verbracht. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Von einer Radfahrerin angefahren. Ein Fußgänger wurde in der Hans-Thomastraße von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geschleudert. Der Fußgänger zog sich am linken Fuß einen Schienbeinbruch zu und wurde in das Krankenhaus verbracht.



# Fleisch-Brühe

Die delikate Trink-Bouillon!

Macht Suppen, Soßen und Gemüse köstlich!

4 Würfel = 10 Pfg.

# Stundenverkehr zwischen Karlsruhe-Serrenalb

Betrieb und Verkehr auf der Albtalbahn wird ausgebaut

Die Jahre seit der Machtübernahme, die auch im Albtal einen beispiellosen Aufschwung des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens im Gefolge hatten, haben der Albtalbahn einen Verkehr gebracht wie nie zuvor. Da auch mit einer weiteren Verkehrsentwicklung auf dieser Bahnlinie zu rechnen ist, hat die Bahnverwaltung die Erweiterung verschiedener Gleisanlagen vorgesehen, die demnächst zur Ausführung kommen sollen, sobald die Aufsichtsbehörde die Genehmigung hierzu erteilt hat. In Busenbach sollen die Gleise in größerem Umfange erweitert werden, so daß dort 60 bis 80 Waggons bereitgestellt werden können, sobald die Baumaterialtransporte für die Reichsautobahn dort eintreffen. Ferner soll auf Bahnhof Ehenrot ein Ueberholungs-gleis angelegt werden, damit im Interesse einer flotteren Abwicklung des Personenverkehrs Zugkreuzungen auf dieser Station stattfinden können, durch welche Maßnahme eine Fahrzeitverkürzung eintritt.

Der neue Sommerfahrplan wird eine wesentliche Verbesserung erfahren, indem Sonntags von morgens 6.00 Uhr bis mittags 15.00 Uhr ein regelmäßiger Stundenverkehr zwischen Karlsruhe und Serrenalb besteht. Die in Karlsruhe um 7.00, 9.00, 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr abgehenden Züge verkehren beschleunigt und halten nur in Karlsruhe-Ruppurr, Ettlingen Stadt, Spielberg-Schöllbrunn, Marzell und Frauenalb.

Dagegen halten Sonntags die in Karlsruhe Albtalbahnhof um 6.00, 8.00, 10.00, 12.00 und 14.00 Uhr nach Serrenalb abfahrenden Züge auf sämtlichen Haltestellen. Diese Einteilung kann als praktisch bezeichnet werden, indem die Züge bei diesen geraden und ungeraden Zeitangaben leicht zu unterscheiden sind. Auch wird an diesen Tagen der Stundenverkehr von den Ausflüglern angenehm empfunden werden, insbesondere auch die leichte Ueberfüllbarkeit des Fahrplans mit einer soich dichten Zugfolge.

Im Interesse der Belebung des Ausflugsverkehrs nach Reichenbach, Langensteinbach und Jittersbach hat die Bahnverwaltung Sonntags einen weiteren Zug vorgesehen, welcher um 8.30 Uhr in Karlsruhe-Albtalbahnhof abfährt und um 9.35 Uhr in Jittersbach eintrifft. Dort besteht Anschluß an die Kleinbahn Jittersbach — Emmendingen — Pforzheim.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Bahnverwaltung Eitlingen in den Sommermonaten verbilligte Ausflugszüge von Serrenalb nach Karlsruhe verkehren lassen wird. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt soll RM. 1.— betragen. Die Einlegung dieses verbilligten Zuges soll jedoch nur während der Kurzfahrt erfolgen, damit die Kurzgäste während ihres Aufenthalts in Serrenalb auch Karlsruhe und den berühmten Stadtpark besuchen können.

## Seitgeschehen, satirisch belichtet

Das politische Kabarett der NSDAP, Gau Sachsen, nennt sich „Paprika“, weil es mit schärfster Pointe politische Parodien des Tages bringt. Seit einiger Zeit weist dieses Kabarett, das von manchen Darbietungen am Rundfunk schon in allen Teilen Deutschlands bekannt ist, in Baden, und überall, wo es auftrat, hat es einen durchschlagenden Erfolg bei unseren Landsleuten errungen. Auch die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit diesem Kabarett veranstalteten beiden Abende am Samstag und Sonntag im Saale der „Eintracht“ waren außerordentlich gut besucht und führten auf der ganzen Linie zu einem vollen Erfolg.

Die wenigen Mitwirkenden dieses künstlerischen Ensembles verstehen es ausgezeichnet und mit der besonderen Eigenart dieser künstlerischen Darbietung das Publikum einige Stunden aufs Angenehmste zu unterhalten. Ihre Aufgabe geht aber weit darüber hinaus. In einer gefälligen und leicht eingehenden, witzigen und geistreichen Form sagen sie Wahrheiten, die aus der Beobachtung der Kleinigkeiten des Alltags kommen und die, in dieser zugespitzten Art dargeboten, für manchen erst zur vollen und gütigen Erkenntnis werden.

Alles, was uns in diesen Zeiten bewegt, — wird herührt; in ernsten Worten wird das neue Leben, das im Volk pulsiert, umrissen, in köstlichen Parodien erheben der Mederer und der Reaktionär, die Demokratie Moskauer Prägung, eine Wortkathode moderner Natur schildert die Notwendigkeit des Einsatzes für den Vierjahresplan, das jüdische Problem wird in humorvoller Weise dargeboten und behandelt, und in besonders wirkungsvoller Weise zeigen drei Meisterfinger die Schönheit deutschen Landes und deutschen Volksliedes.

Eine wirklich fein durchdachte Anlage eröffnet den Reizen der Darbietungen und vermittelt die Uebergänge zwischen den 19 Programmnummern, für die das Publikum heralich dankbar war. Der stürmische Beifall für die einzelnen Darbietungen und am Schluß zeigte, daß dieses Kabarett auch in Karlsruhe einen vollen und ganzen Erfolg errang.

Edward Ruhn

\* 87. Geburtstag. Der Größinger Bürger und Landwirt Friedrich Kumm, der älteste der Sippe Kumm, ist dieser Tage 87 Jahre alt geworden. Schon mehrere Jahre verbringt er seine Ruhetage bei seiner Tochter, Vannwalballee 24 in Karlsruhe in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische. Mögen dem Jubilar noch eine Reihe von Jahren in guter Gesundheit beschieden sein!

\* Seinen 80. Geburtstag feiert heute Dienstag in körperlicher und geistiger Frische Konrad a. D. Karl Altmeyer, wohnhaft Richard-Wagner-Straße 15, Altmeyer, der in Neapel als Sohn eines Deutschen geboren ist, war dort lange Jahre Inhaber eines großen deutschen Industrie- und deutschen Handelskonzerns. Bei Ausbruch des Krieges kam er nach Deutschland, wo er sich freiwillig zum Militärdienst meldete. Da er aber für den Dienst an der Front zu alt war, kam er zu einer Inspektion, wo er seine Arbeitskraft, seine reichen Erfahrungen und sein hervorragendes Organisations-talent in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Auch wir entbieten dem treuen Vetter der „Badischen Presse“ unsere herzlichsten Glückwünsche!

## Erlaffung der Schulentlassenen für den Arbeitsmarkt

Der Kräftebedarf der Wirtschaft und der empfindliche Rückgang in der Zahl der Nachwuchskräfte machen besondere Vorkehrungen notwendig, um die Eltern des J. B. zur Entlassung kommenden Jugendlichen möglichst reiflos für den Einsatz in der Wirtschaft zu gewinnen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat deshalb eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Jungen und Mädchen, die nach dem 14. März d. J. aus einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule entlassen werden, dem Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt zu melden sind. Ein Uebergang von einer Schule in eine andere dieser Schularten gilt nicht als Schulabgang im Sinne dieser Anordnung. Diese Formblätter sollen von der Schule an die Jungen und Mädchen ausgegeben und von diesen baldigst wieder eingesammelt werden; sie sind vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen. Gesetzlicher Vertreter ist der Vater, wenn dieser nicht mehr lebt oder sonst verhindert ist, die Mutter, gegebenenfalls der Vormund.

Der gleichen Meldepflicht unterliegen die männlichen und weiblichen Jugendlichen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 14. März 1938 von einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind und z. B. noch keine regelmäßige arbeitsbuchpflichtige Beschäftigung ausüben oder noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung stehen. Diese Jugendlichen erhalten das Formblatt beim Arbeitsamt ihres Wohnortes; es ist gegebenenfalls auch beim Bürgermeisteramt erhältlich. Der Vordruck ist vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen und spätestens bis zum 1. April d. J. an das Arbeitsamt zurückzugeben.

## 25.-Rm.-Gepäckmarkt des NSKK 4/M 53

Zur letzten Etappe der Leistungsbildungen im Rahmen des Reichswettkampfes traten die Männer des NSKK 4/M 53 am vergangenen Samstag pünktlich 17 Uhr auf dem Gutenbergplatz an, um als Schlusssache den 25.-Rm.-Markt mit 25 Pfund Gepäck in einer bestimmten festgelegten Zeit durchzuführen.

Von Staffelführer Jaenich begrüßt und mit ermutigenden Worten verabschiedet, begann der Sturm bei herrlichem Frühlingswetter seinen Marsch über Grünwinkel-Bulach-Scheibshardt-Eitlingen, der von einer halbblühenden Raft unterbrochen zum Ausgangspunkte zurückführte.

Wenn auch die gewöhnlichen Wege in ihrer Beschaffenheit keineswegs günstig waren, so wurde dennoch von allen Beteiligten die Übung sogar noch vor der angelegten Zeit reiflos erfüllt, was vor allem für die Jungen aus der SA zum NSKK gestochen, als auch für die älteren NSKK-Männer als besondere Leistung gewertet werden muß.

Mit frohem und frischem Gesang, trotz der Strapazen des Marsches, wurde wieder in Karlsruhe eingezogen, ein Beweis dafür, daß auch die Männer des Sturmes 4/M 53 nicht nur in Kraftwagen, sondern auch zu Fuß auf ihrem Posten sind, um so dem Führer jederzeit einlag- und kampfbereit zu dienen.

# Durlacher Notizen

## 100-Jahrfeier der Mädchenbürgerschule

Die Durlacher Mädchenbürgerschule feiert in diesen Tagen ihr 100jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet am Donnerstag abend im Blumenaal in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, Bewegung, der Lehrerschaft und Freunde der Schule ein Festakt statt. Im Mittelpunkt der abendlich und musikalisch umrahmten Feierstunde steht ein Rückblick auf die Entwicklung der Schule in den 100 Jahren des Bestehens.

## Von der Oberschule

Unter dem Vorsitz des Direktors der Schule fand dieser Tage an der Markgrafen-Oberschule die Reifeprüfung statt, der sich 20 Schüler, darunter 2 Schülerinnen, unterzogen. Alle 20 Schüler bestanden die Reifeprüfung. Die Aufnahmeprüfung in die Sexta haben 53 Schüler, darunter 8 Schülerinnen, bestanden.

## Hohes Alter

Landwirt Jakob Perching, Durlach-Mue, Waldhornstraße 28, feierte am gestrigen Montag seinen 75. Geburtstag.

## Todesfälle

Im Alter von 79 Jahren starb am Samstag nachmittags nach kurzer Krankheit Mitbürger Karl Dürr. Der Verstorbene zählte zu den ältesten Einwohnern der Stadt. Bis ins hohe Alter gehörte er der Kreis-Feuerwehr an und tat in der Altersabteilung der Wehr seinen Dienst. Karl Dürr trug die Ehrenzeichen für 25., 40. und 50jährige Dienstzeit und das Feuerwehr-Ehrenkreuz. Seine Totenfeier am Donnerstag wird die Kreis-Feuerwehr ihren toten Kameraden zur letzten Ruhe begleiten.

## Aus Vereinen

Im Vereinslokal zum „Adler“ hielt am Samstag abend der Verein für Rasenspiele, der sich nach einer harten Spielsaison in eindrucksvoller Weise die Meisterschaft seiner Abteilung in der Kreisklasse 2 holte und damit den Aufstieg in die Kreisklasse 1 schaffte, eine Feier ab. Vereinsführer Hälsch dankte den Spielern der ersten Elf und ihrem Betreuer Emil Murr für die dem Verein geleisteten Dienste und appellierte zur weiteren Mitarbeit. Jugendleiter Kleiber gratulierte namens der Jugendabteilung der Meisterschaft und überreichte als Geschenk ein neues rundes Leder.

Am Mittwoch abend findet im Saal des Christkindlhauses ein Vortragsabend der Kneipp-Bewegung, Durlacher Durlach, statt. Fr. Wagner, Lehrerin der Kneippbewegung in München, behandelt in ihrem Thema die Kochkunst im Wandel der Zeiten.

## Verhobene Altpapier Sammlung

Die Altpapier-Sammlung der SA, die am 26. März und 2. April durchgeführt werden sollte, wird gemäß Befehl der SA-Gruppe Südwest auf einen späteren Termin nach der Reichstagswahl verschoben. Die Vorkollektstellen in jedem Hause sollen bis dahin ständig aufrecht erhalten bleiben.

## SA-Führerappell verschoben

Nach der Verkündung der Volksabstimmung und Reichstagswahl durch den Führer und Reichskanzler wird auf Befehl des Führers der SA-Gruppe Südwest, Oberguppenführer Rudin, der am 10. April angelegte Führerappell, an dem die gesamte Führerschaft der Gruppe zur Teilnahme befohlen war, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Wie die SA-Gruppe Südwest mitteilt, fällt aus demselben Anlaß auch die Wiederholungsübung für das SA-Sportsabzeichen, die am 27. März von 100 000 Abzeichenträgern der Gruppe abgelegt worden wäre, aus. Ihre Durchführung wird ebenfalls auf einen späteren Termin zurückgestellt.

Das Deutsche Deckerloch. Die Zeitschrift „Die Woche“, Verlag Scherl in Berlin, hat (oben eine große Sondernummer über das Deutsche Deckerloch herausgegeben. Mit vielen eindrucksvollen Bildern ist diese Sondernummer ein Erinnerungsdokument an das gewaltige historische Geschehen der letzten Tage — außerdem mit vielen Berichten über Städte und Landschaft, über die ruhmvolle Geschichte der Ostmark, über die Kampfzeit der österreichischen Nationalsozialisten, über berühmte Deutsche aus Deckerloch und mit einer Bildtafel eine begeisterte Schilderung des alten deutschen Kulturlandes, das der Führer jetzt in das Reich zurückführt.

Deutscher Abend abgelegt. Der am Freitag 25. März angelegte Deutscher Abend muß infolge Erkrankung von Camilla Horn verlegt werden. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit, das neue Datum wird demnächst bekannt gegeben.

Die Schaubarackenspiele zeigen ab heute den lustigen Soloballett „Sufaren heraus“ mit Maria Andergast, Jupp Juffels, Hans Holt, Rudi Kahl, Leo Gieseler, Ida Woll u. a. m.

Im Rheingold wird ab heute drei Tage lang der große französische Film in deutscher Sprache „Sufaren heraus“ abend und morgen mit Annabella, Victor Francen u. a. m. vorgeführt.

## Sages-Anzeiger

Dienstag, den 22. März 1938

### Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Die Hebermaus“

Geheimnis: Barock, 20.15 Uhr.

### Film:

Titel: „Unter Aufsicht der Deffentlichkeit“

Capitol: „Schiffbruch der Seelen“

Gloria: „Hinterwäldl“

Kammer: „An der blauen Nord“

Welt: „Der Mann, der nicht sein kann“

W. H.: „Hinterwäldl“

Rheingold: „Sufaren heraus“

Schauburg: „Sufaren heraus“

Ufa-Theater: „Sufaren heraus“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Wendebühnen: Kabarett — Tanz

Grüne Baum: Kabarett

Grüne Baum: Tanz

Grüne Baum: Kabarett — Tanz im Wintergarten

Regina: Kabarett

Wäberer: Tanz

Wiener Hof: Tanz

Kaffee des Wehns: Konzert

Verschiebung:

Geographische Gesellschaft (Zechn. Hochschule, Großhof-Str.) 20.15 Uhr

Korttag mit Lichtbildern und Film von Max Junger: „Korbfliegen“

### Tracesanzeiger Durlach:

Esala: „Der indische Gadamal“

Wartgarten: „Rienvertragsfest“

Stammes-Kaffee: Durlach: Konzert und Tanz

Wartgarten: Durlach: Tanz

### Knielinger Vereinsanzeiger

Handharmonikaab. Mittwoch abend 8 Uhr findet im Lokal zur „Mose“ die

Musikprobe statt.

Wanderverein. Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.

Gesang, Kneippabend. Mittwoch abend Singstunde im Konfirmandensaal.

Stammes-Kaffee. Donnerstag abend 8 Uhr findet Probe für Anfänger und um

9 Uhr für die Altgenossen statt.

Fußballverein. Donnerstag abend 8 Uhr Training im

Saale zum „Schiff“.

Wanderverein. Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der Linde.

Wanderverein. Samstag abend 8.30 Uhr Singstunde

in der „Linde“.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Freisverwaltung Karlsruhe, Rh., Cammstraße 15

### NSG „Kraft durch Freude“

Spezial: Heute laufen folgende Kurse: Frische Gymnastik und Spiele:

Durlach, Gymnasium 18.45 Uhr; Durlach, Hindenburgschule 20 Uhr; Knielinger

im „Schwanen“ um 20 Uhr. — Selbstübungen für die Frau: Gutenberg-

schule 20 Uhr. — Kindergruppen (Mädchen): Gutenbergstraße 17 Uhr. —

Schwimmen (Männer und Frauen): Friedrichstraße 20 Uhr.

1938, Preis RM. 4.—; D. B. 1048 Ballspiel vom 3. 4. bis 10. 4. 1938, Preis

RM. 4.—; D. B. 1049 Dornschnecke vom 3. 4. bis 10. 4. 38, Preis RM. 6.—.

Die besten Karten für diese Fahrten können sofort auf unserer Geschäfts-

stelle, Kollerstraße 148, abgeholt werden.

Veränderung nach Freiburg am 27. März 1938. Sinfach: Karlsruhe

ab 7.17 Uhr, Ettlingen ab 7.24, Rastatt ab 7.41, Offenburg ab 8.37, Bad-

zingen ab 8.52, Emmendingen ab 9.18 und Freiburg ab 9.37 Uhr;

Rastatt ab 9.15 Uhr, Emmendingen ab 19.31, Bad-Ding-

lingen ab 19.58, Offenburg ab 20.23, Rastatt ab 21.06, Ettlingen ab 21.24

und Karlsruhe am 21.33 Uhr.

## Amliche WHW Mittellungen

### WVW-Betreute der Stadt Karlsruhe!

Am Mittwoch, 23. März 1938, nachm. 2 Uhr finden in den Moria, Balast-

und Residenz-Stadtpalaisen Karlsruhe Freivollesungen für den WVW be-

treute Volksgenossen statt. Eintrittskarten werden in allen WVW-Betriebs-

der Stadt Karlsruhe am Mittwoch, 23. März, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr

ausgegeben. Der Kreisbeauftragte.

### Ortsgruppe Karlsruhe-Süd

Ausgabestelle: Schützenstraße 22. Es kommen für alle Gruppen Bericht-

schne zur Verfügung, ferner Osterlocken sowie für die Gruppen A, B, C

Reise. Gruppe A, B, Donnerstag, 24. März von 14 bis 15 Uhr, Gruppe C

besgl. von 15 bis 16 Uhr, Gruppe D besgl. ab 16 Uhr, Gruppe E Freitag,

25. März von 14 bis 15 Uhr, Gruppe F besgl. ab 15 Uhr.

### Ortsgruppe Mühlburg II, Geiselstraße 17

Rebensmittel- und Wertgegenstände geben wir aus am Mittwoch, 23. März

von 9 bis 11 Uhr an die Gruppen A, B, C und D und von 15 bis 17

Uhr an die Gruppen E und F. Nicht pünktlich abgeholt werden verfallen

an Gunsten der anderen Betreuten.

### Ortsgruppe Beiertheim

Am Dienstagmittag findet eine Lebensmittelauktion statt. Gruppe A,

B, C, D von 15 bis 16 Uhr, Gruppe E und F von 16 bis 16.30 Uhr.



**Ein Lacherfolg, wie man ihn nur selten erlebt!**  
Gerhart Hauptmann's berühmte Diebeskomödie jetzt als Film



**Der Biberpelz**

mit **Retraut Richter** als „Adelheid“  
„bekannt für **Sittsamkeit und Zier**“  
**Ida Wüst** als Mutter „Wolff“  
ferner **Heinrich George**  
**Sabine Peters** u. a.  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.  
In der Wochenschau:  
**Die Ereignisse in Oesterreich!**  
Gleichzeitig in beiden Theatern:

**Resi-Gloria**



Ein Film, der begeistert!  
**Karl Ludwig Diehl**  
als Schwere nörter und Frauenliebhaber in

Der Mann der nicht nein sagen kann

mit **Karin Hardt** u. a.  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
In der Wochenschau:  
**Die Ereignisse in Oesterreich**

**Pali**

Taglich Anfang 8.15 Uhr  
**COLOSSEUM THEATER**  
Morgen 4.15 Uhr Nachm. 6.15 Uhr Hausfrau  
Auch an den Verdunkelungs-Abenden das **Bomben-Attraktions-Programm** ohne jede Einschränkung.

**Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e. V. (DLTG) Bezirksgruppe Karlsruhe**  
Donnerstag, den 24. März 1938, 20.15 Uhr  
im Grashof-Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe  
Vortrag  
**Dr. Ing. habil. Helmut Lossag, DLTG Berlin**  
vereidigter Sachverständiger für Forschungstechnik im Kraftfahrzeugwesen beim Landgericht Potsdam:  
**„Mensch und Verkehrsunfall“**  
Gäste willkommen. Eintritt freil!

**Diese Woche!** Gut! Preiswert!  
**Mischgemüse**  
Haushalt-Mischung 1/2 Dose **42**  
**Spinal** 1 1/2 kg 40 500 gr **14**  
**Blumenkohl** schöne weiße Köpfe Stück ab **28**  
**Feldsalat** 125 gr **15**  
**Rotwein** Rh.-Pfalz offen Liter **70**  
Deutscher **Wermutwein** offen Liter **80**  
**BEANKUCH**  
3% RABATT

**Empfehlungen**  
**Bestrahlung + Massage**  
Kaiserstr. 17, 1. Trap.  
Ein Zulebepäd. ist **Paul Kucielis**  
**„Saar-tintur“**  
dieses Sa. hat sich über 60 Jahren bei **Haar-, Haut- und Gichtleiden** bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. **Wirkung:** — Zu haben in 3 Größen bei: **Julie Wolf & Co., Carl-Friedrichstr. 4, Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße 26/28.**

Ein lustige Männergeschichte mit schmissigen Schlegeln und prickelnder Musik, mit viel Liebe und Humor und allem, was dazu gehört  
**Husaren heraus**  
Ide Wüst, L. Slezak, R.A. Roberts, Maria Andersgast, Jupp Hussels, Hans Holt, Mady Kohl u. a. m.  
Wochentags 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**Zwischen den Eltern**  
Ein Ufa-Film mit **Willy Fritsch**  
Gusti Huber — Jutta Freybe  
Die feine Behandlung des Themas und das hervorragende Spiel der Hauptdarsteller verhalten dem Film zu einem starken Eindruck.  
**Ufa-Theater**  
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Anabella - Victor Francen**  
**Pierre Renoir**  
in deutscher Sprache  
**Zwischen Abend und Morgen**  
Ein Film, der in mitreißenden Bildern das brausende Lied von heldenhaft kämpfend. Männern und die zarte, innige Liebesmelodie einer wunderbaren Frau erklingen läßt.  
6.30, 8.30 Uhr

**SCHAUBURG | RHEINGOLD**

**In den Frühling**  
mit den entzückenden **Neuheiten**  
Seidenstoffe • Wollstoffe • Spitzen  
in vollendeter Frühjahrs-Auswahl!  
Stickerei und Spitzen-Stoffe  
Stoffe mit Spitzen-Überdruckmuster  
Beyer's Schnitte  
**Leipheimer & Mende**

**Unterricht**  
**Kurzschritt**  
(auch englische und französische) bis zu jeder Fertigkeit  
**Maschinenschreiben - Schönschreiben - Buchführung**  
**Privathandelschule**  
**Otto Autenrieth**  
am Stenogr. Landesamt München staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.  
Eintritt jederzeit.  
Außerdem als Nebeneinrichtung nach Ostern **geschlossene Abend-Klassenkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Beginn 20. bis 23. April.  
Anmeldungen hierzu frühzeitig erbeten.

**Wendelin Braun**  
Bau- und Möbelschreiner  
Glaserl - Reparaturen  
Karlsruhe a. Rh.  
Leopoldstraße 13 - Fernruf 5923  
Während der Kaufmann ruht, arbeiten seine Injeren  
In eine Pension n. B. haben wird ein mögl. in solch. Betrieb erfahrene **Zimmermädchen** gef., evtl. Anfäng. Ang. mit Zeugnisabdr. u. Bild u. R 31277 an die W.P.  
Während der Kaufmann ruht, arbeiten seine Injeren  
**Stellen-Angebote**  
**Sieben-Wurzeltee**  
kühlt Jähren b. Rheuma, Licht u. Schlaf, welche Wunderkraft in den Seelenteilen der Natur verborgen liegt. Nur echt mit d. Fischelchen 1.50 & in all. Apoth.  
**1 Weißzeug-Näherin**  
gefucht, die feine Nähe, Bettwäsche näht u. flicht. Ang. u. R. 3742 an die Badische Presse.  
Braves fleißiges **Mädel**  
b. zu Hause schla. fen kann, f. sofort gefucht.  
Eggenstr. 17, 1.

**Gary Cooper**  
**George Raft**  
**Frances Dee**  
Ein Film des Bengall-Regisseurs **Henry Hathaway**  
Ein romantischer und abenteuerlicher Film  
**Schiffbruch der Seelen**  
Vorher: Ausführliche Tonfilmberichte von den denkwürdigen Tagen im deutschen Oesterreich  
**Capitol** Täglich 4.00, 6.10, 8.30 U.

**Schweizer Mustermesse Basel**  
26. März bis 5. April 1938  
Berücksichtigen Sie bitte unsere Injeren

**25% Fahrpreismässigung auf der deutschen Reichsbahn**  
Auskünfte und Messeausweise für die Fahrpreismässigung durch die Schweizer Konsulate, die MER-Reisebüros und durch die Messedirektion in Basel

**COLOSSEUM THEATER**  
Nur 5 Tage! — Gäste aus dem **deutschen Wien!**  
Theater der Wiener Spielzeug-schachtel  
**Wiener Revue**  
**„Alles für's Herz“**  
33 Bilder 40 Minuten  
Eine fantastische Schau wie sie Karlsruhe noch nicht gesehen hat.  
Premiere Samstag 8.15 Uhr  
Gastspielpreise M. 1.— bis M. 3.50.  
Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle, Telefon 450. Weiterbestellungen Theaterbüro, Telefon 5599.

**Wantedgefuhe**  
**Büro- und Lagerräume**  
mit Keller f. Scher-lager a. 1. Juli 38 zu mieten gefucht. Ang. u. R. 3744 an die Wab. Presse.  
Jung. Ehep. sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April 1938. Angab. mit Preis-angabe unter 3721 an d. Wab. Presse.  
**Zu vermieten**  
1 Zimmer und Küche a. 1. April zu verm. 6. Schärer, Reffingstr. 5.

**Löwenrachen Heute Tanz**  
Morgen der beliebte Haus-frauen-Nachmittag mit vollständigem Programm.  
Gastspiel **2 Fanton's** Wintergarten Berlin verwegene Luftensatton  
**Beim Möbe kauf** zunächst zu **MOBEL EHRFELD** am Rondellplatz  
Karlsruhe, Eruppinzensir. Nr. 1



Lauppe

# Zeitung in großer Zeit

VON HAUPTSCHRIFTLLEITER THEODOR ERNST EISEN

Als die erste Folge der Badischen Presse erscheint, trägt sie einen Trauerrand um die ganze erste Seite, die den Lesern Kunde gibt vom Tode Kaiser Wilhelms I., in dessen Regierungszeit Bismarck das Zweite Reich geformt hat. Und nun, da wir das fünfzigjährige Bestehen unserer Zeitung feiern, ist das ganze deutsche Volk zu tiefst erfüllt von Freude und Jubel über die Befreiung Oesterreichs, vollzieht sich im Dritten Reich die große Volkwerdung im großdeutschen Reich aller Deutschen.

Zweifach ist der Frühling gekommen: Draußen in Gottes herrlicher Natur ein begnadet schöner Ausbruch und in unserem Deutschland der völkische Frühling, der seine abendländische Krönung erfahren wird in einem Völkerverfrühling, wie wir ihn anstreben und erkämpfen. Ist es zu verwundern, daß auch wir doppelt erfreut sind, daß unser Jubiläum gerade in diese Tage fällt, daß wir hoffnungsfroh in die Zukunft blicken, daß wir jung und stark in das zweite Halbjahrhundert treten? Zum Frühlingsanfang erscheint diese unsere erste Sonderfolge zum Jubiläum, sinnbildhaft soll uns diese Tatsache Kraft geben für die kommende Arbeit an unserer BP. Als ihre erste Folge erschien, setzten sich mutige Männer mit jähem Willen für das neue Werk ein. Heute ist es nicht anders. Eine andere Generation ist angetreten, nicht minder erfüllt von der Energie, nicht nur zu erhalten, sondern Stein auf Stein weiter aufzubauen.

Ein halbes Jahrhundert liegt dazwischen. Vor uns stehen Hunderte von vergilbten Bänden in Reih und Glied wie Soldaten, auf dem Rücken tragen sie die Jahreszahlen, die uns die Orientierung geben, wohin wir greifen sollen, wenn wir nachschlagen müssen. Sie sind uns die wichtigste Fundgrube, stumme Zeugen der Geschichte; unserer Zeitung selbst und dessen, was sie auf ihren Blättern bergen. Ein halbes Jahrhundert publizistischer Arbeit ist in diesen Bänden festgehalten und ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte, ein halbes Jahrhundert der Entwicklung unserer engeren Heimat und ein halbes Jahrhundert des Verdens und Wachstums unserer Landeshauptstadt Karlsruhe.

Es sind fünfzig Jahre deutscher Geschichte, in denen von Stufe zu Stufe das deutsche Schicksal sich vollendet bis zur Gegenwart, in der die tiefste deutsche Sehnsucht Erfüllung findet. Was die Archive an Namen und Daten, an Tatsachen und Wünschen, an Aufstieg und Niedergang zu melden wissen, ist in den nachfolgenden Artikeln in wenigen Abschnitten zusammengefaßt und gibt den allen wie den jungen Lesern ein Bild der inneren und äußeren Entwicklung der Zeitung, die heute in ihrem Jubiläumsmonat steht, die mit Stolz und Freude auf fünfzig Jahre zurückblickt.

Nicht um dabei zu verweilen. Mit dem Jahre 1933 beginnt allgem. und mit dem Jahre 1936 im besonderen für die Badische Presse ein in jeder Beziehung vollkommen neuer Zeitabschnitt. Die Gegenwart ist voll Sturm und Drang, erfüllt von revolutionären Geheißnissen und Wandlungen, die Gegenwart ist große Zeit von weitreichenden Entscheidungen für die Zukunft, ein neues Deutschland, ein neues Europa ist im Werden, die Tage und Stunden sind für den Zeitungsmann ein stetes Hereinbrechen von Berichten, Nachrichten, Meldungen in fast unübersehbarer Fülle. Sie sind alle lebendige Zeugen eines Umbruchs von riesenhaften Ausmaßen, sie alle lassen aber auch eine Zeit weit hinter sich, die für die Gegenwart nur noch historische Bedeutung hat. So total ist diese geistige, politische und kulturelle Umstellung unserer Zeit, so total ein Neubeginnen, daß wir uns den eingehenden — und vielleicht auch üblchen — Rückblick ver sagen müssen. Die Gegenwart, und sie wiederum für die Zukunft, macht vielmehr für eine Zeitung die Vergangenheit zu einer erhöhten Verpflichtung. Sie läßt uns keine Ruhe zu besinnlicher und bedächtiger Rückschau, die Jubiläumstagen von heute kann kein Schwerefenken in vergangene Zeiten sein, sie muß getragen sein vom Rhythmus unserer Tage und er-

fällt von dem Geist unserer Zeit, der stets von neuem zu weiteren Zielen vorwärts stürmt.

„Im Auftrag des eigenen Volkes“ stehen wir in der Arbeit, gestalten wir tagtäglich die Zeitung, wirken für unser Volk mit an den Aufgaben der Staatsführung. Im Auftrag des eigenen Volkes — Dr. Goebbels sprach dies Wort aus, als wir wenige Tage vor den unwalzenden Ereignissen in Oesterreich bei dem von ihm gegebenen Empfang für die deutsche Presse in Berlin weilten. In diesen eindrudsvollen und für jeden Teilnehmer unvergesslichen Stunden hielt der Reichsminister eine kurze Ansprache an die Männer der Presse. Sie war Bilanz zugleich der vergangenen fünf Jahre und Ausblick in die kommende Arbeit. Sie war — diese Ansprache — in jeder Beziehung richtungweisend für uns von der Zeitung und — für jenen kleinen Teil der Zeitungsleser oder Nichtleser, die sich immer noch nicht mit der Tatsache abfinden zu können glauben, daß gerade das deutsche Zeitungswesen eine so grundlegende Umgestaltung erfahren mußte. Wir brauchen keine Rechtfertigung für uns selbst. Aber wir haben ein Recht, stolz auf den einen Satz zu sein, den der Minister bei dieser Gelegenheit aussprach: „Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß die großen Erfolge, die der Führer durch seine Politik zu verzeichnen hat, überhaupt hätten erreicht werden können, wenn die Presse nicht als ein stets einsehbares Armeekorps des Geistes der politischen Führung zur Verfügung gestanden hätte.“ Mit diesen wenigen Worten ist umrissen, was das neue Gesicht der deutschen Presse ausmacht, was ihren Inhalt und ihre Form bestimmt und im weitesten Rahmen ihren zunächst nicht fahbaren und greifbaren Erfolg darstellt. Das Aufgabengebiet der deutschen Zeitung ist heute nach diesen weiten Gesichtspunkten abgesteckt, innerhalb deren das größte Maß von selbstschöpferischer Bewegungsfreiheit gegeben ist.

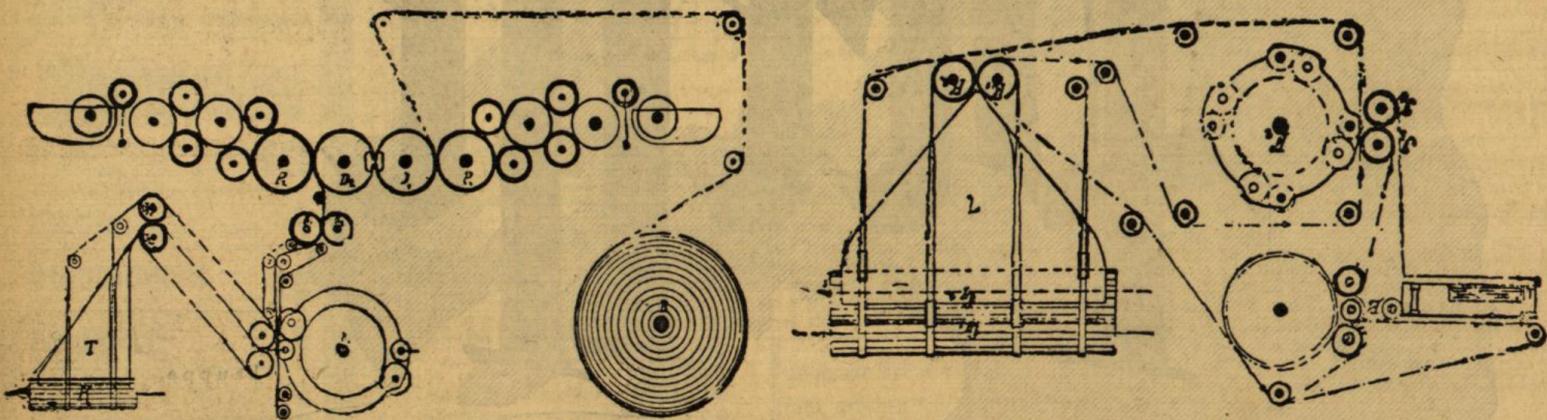
Für uns kann es nach der Neugestaltung des deutschen Pressewesens nicht mehr geben, was oft Gegenstand merkwürdiger an uns gerichteter Fragen ist, das Problem der Freiheit. „Ja früher!“ — so können wir manchmal hören, und dem Wort folgt ein abgründlicher Seufzer. „Steht doch in jeder Zeitung das gleiche!“ — sagt ein anderer. Nimmt man ihn dann mit auf die Schriftleitung, legt ihm ein halbes Duzend verschiedener Zeitungen vor, weist ihn auf die Unterschiede in allen Ressorts der Zeitung hin, dann steht er, daß wahr ist, was Dr. Goebbels der deutschen Presse anerkannte, daß die in den Jahren 1933 und 1934 — also in der der Gleichhaltung unmittelbar folgenden Zeit — vorhandene Eintönigkeit stetig und steigend im Schwinden begriffen sei und daß sich nun wieder freie Individualität, freie geistige Konzeption nach allen Richtungen hin entfalte. Dabei soll es aber nicht bleiben, vielmehr soll die Presse auf diesem einmal eingeschlagenen Wege tatkraftig fortzuschreiten. So wenig der Verfasser dieser Zeilen dafür „bestraft“ wird, daß er so offen von dem Leser ohne Vertrauen schreibt, so wenig hat sich der Minister selbst gescheut, davon zu sprechen — es stand auch in allen Zeitungen — daß gelegentlich etwas nicht in der Presse zu lesen ist. „Es gibt gewisse Augenblicke, vor allem im außenpolitischen Leben einer Nation, in denen es besser ist, zu schweigen als zu reden.“ Was diese Worte des Ministers be sagen sollen, ist klar und eindeutig: Der deutsche Schriftleiter ist ein politischer Soldat, dessen erster Grundlag die Disziplin sein muß. In einer anderen Zeit, die nach ihren Gesetzen lebte, gab es für den Mann der Presse auch eine Disziplin: Die nämlich des Verlegers, dessen Partei, gewisser Interessengruppen, hinter ihnen stehender Kapitalkräfte mit bestimmten Zielen und dergleichen. War es, so müssen wir heute fragen, für den Schriftleiter würdiger, oft gegen seine persönliche Ueberzeugung anonymen Interessen gegenüber Disziplin zu halten, Anrecht zu sein für egoistische Geldbeutelinteressen, die nichts nach dem Volke und seinem Wohlergehen fragen, die nur sich selbst dienen und ihren Eigennuß bru-

tal gegen das Gemeinwohl durchsetzen, oder ist es heute eine „Freiheitsberaubung“ oder gar eine „Unterdrückung der Persönlichkeitsmerkmale“, wenn die deutsche Zeitung offenbar für das ganze Volk, ein Instrument der Volksführung in jeder Beziehung ist? Wir brauchen die Frage nicht zu beantworten, es ist bereits tausendfältig geschehen. Die Tatsache aber, daß wir im Auftrage des eigenen Volkes arbeiten, muß sichtbar werden in der Gestaltung und geistigen Formung der Zeitung. Für sie wiederum ist erste Voraussetzung die geistige und politische Persönlichkeit aller an einer Zeitung Schaffenden. Und sie bildet die Grundlage für das unerlässlich notwendige Vertrauen der Zeitungsführung, unserer Leser.

In ein wundervolles Wort hat Schopenhauer das Wesen der Zeitung gefaßt: „Die Zeitung ist der Sekundärzeiger der Weltgeschichte.“ In einem unerbittlichen Rhythmus rückt er von Sekunde zu Sekunde vor, kann nie stille stehen, mit undurchbrechbarer Gesetzmäßigkeit registriert er das Geschehen in der großen, weiten Welt und in unserer Heimat, hält fest, was geschehen ist, was geschieht, was werden soll, was sich anbahnt. Oder wie Kant über die Leistung der Zeitung spricht: „Hier kann ich sehen, wie alles kommt, vorbereitet wird, sich entwidelt.“ Aber — und hier tut sich ein gewaltiger Unterschied gegen vergangene Auffassungen auf — registriert die Zeitung wirklich nur? Nein, sie tut heute viel, viel mehr: Sie macht Geschichte. Indem sie Instrument des Ganzen für das Ganze, des Ganzen — darauf kommt es an — selbst ist. Nicht einer in tausend Teile zerfallenen öffentlichen Meinung, die sie weiter in Individualitäten zerplittert und dadurch der Staatsführung die Kraft entzieht. Die Zeitung von heute faßt die Millionenkräfte eines Volkes, sie ist öffentliche Meinung, die sie bildet und dies nur in einer einzigen Richtung hin: Die höchste Steigerung der Lebenskraft des Volkes zu erreichen, um für die Führung die größtmögliche Kraftentfaltung unseres völkischen Geistes zu garantieren.

Daß dies heute selbstverständlich ist, auch in den Augen des Lesers, ist der Erfolg der Erziehungsarbeit seit 1933. Neben der alles überragenden öffentlichen Aufgabe unserer Arbeit brauchen wir aber die — sozusagen — private Seite nicht zu verschweigen: Die Zeitung muß dem Leser gefallen, sie muß ihn anprechen, sie muß ihm täglich nahekommen, sie muß ihm so nahe sein, daß sie seine Zeitung wird. Und dann erst haben wir für die öffentliche Aufgabe die Voraussetzung der Wirkung erreicht. Erst die richtige Verschmelzung dieser beiden Seiten löst das „Geheimnisvolle der Wechselwirkung zwischen Leser und Zeitung“. Sichtbar wird dies Geheimnisvolle in der Treue.

Es ist uns eine große Freude, in unserem Jubiläumsmonat all denen von Herzen danken zu können, die teils 50, 40, 30, 20 Jahre und weniger uns die Treue gehalten, die wir uns auch im zweiten Halbjahrhundert unseres Bestehens täglich neu erwerben wollen. Und mit diesen Zeilen, die ja eine Zwiesprache mit dem Leser sind, soll es unserer gesamten treuen Leserschaft und unseren Freunden gesagt sein: In einer schönen, weil kampferfüllten großen Zeit verbindet Leser und Zeitung in unserem herrlichen Großdeutschland das hehre Bewußtsein der Gemeinsamkeit, politischer Soldat, weltanschaulicher Bekenner und einsehbarer Kämpfer für ein Reich zu sein, das unter der Führung Adolf Hitlers aus dem Niederbruch aufgetragenen ist wie keines zuvor in der deutschen Geschichte. Und alle umfaßt das kaiserliche Band einer blutbedingten Schicksalsgemeinschaft, aus der niemand entlassen werden kann. Und uns, Leser der BP und ihre Gestalter, soll auch weiterhin die echte Gemeinschaft, jene Gemeinsamkeit umschließen, die aus Treue, Vertrauen, Verständnis und Veltung zusammengewickelt ist. Auf daß kommende Geschlechter mit dem gleichen Stolz, der gleichen Freude und dem gleichen Willen für die Zukunft „100 Jahre BP“ feiern können, wie wir heute zusammen mit unseren Lesern festlich froh das halbe Jahrhundert beschließen.



„Zur geneigten Begutachtung“

Die zweite Folge der BP im Jahre 1938 ist eine Probeausgabe mit für unsere heutigen Begriffe seltsamer Aufmachung. Nicht die wichtigsten Nachrichten enthalten die ersten zwei Seiten, sondern eine Mitteilung „An unsere Leser!“ Darin gibt der Verlag kund, daß er „durch die immerwährende Abonnentenzunahme in die Notwendigkeit ver setzt sei, an Stelle der Doppelschnellpresse eine Rotationsmaschine treten zu lassen“. Und unterbreitet die erste Nummer „dem Publikum zur geneigten Begutachtung“. Die Maschine wird sodann in allen technischen Einzelheiten beschrieben, zum besseren Verständnis sind die oben abgebildeten Zeichnungen eingefügt. Stolz heißt es am Schluß: „Was auf dem Gebiete der Technik im Rotationsmaschinenfache bisher erfunden worden, dürfte an der unsrigen die höchste Stufe erreicht haben; sie ist in dieser Konstruktion und Einrichtung, zu welcher wir die Anregung gegeben haben, das erste Exemplar, welches ausgeführt worden ist.“ Und nicht veräumt wird, für die Karlsruher Leser zu vermerken, „daß dieses sinnreiche Werk von einem ehemaligen Studierenden unserer vorzüglichen Hochschule erdacht und ausgeführt worden ist“.

Im Schaufenster des neuen „Geschäftslokals“ konnten die Karlsruher damals die Rotationsmaschine „in ihrer staunenerregenden Tätigkeit“ sehen, wozu höflichst eingeladen wurde.

Ge  
ni  
D  
ar  
st  
ar  
ke  
eff  
ar  
ei  
sei  
wi  
de  
M  
sch  
an  
vo  
Gh  
Se  
mi  
Zi  
de  
St  
we  
de:  
Ba  
  
do  
ge  
Ko  
lar  
Di  
he  
wi  
um  
Pei  
je  
„a  
gri  
iti  
gre  
Hä  
rei  
n  
to  
um  
Wi  
und  
  
4.  
Me  
neu  
noch  
mit  
  
S  
E  
Sch  
noch  
Ru  
  
S  
geb  
Gü  
läng  
Mar  
von  
alte  
kam  
Ber  
die  
S  
Der  
Ma  
Wie  
ang  
er  
ine  
Der  
ber  
her  
C  
Bie

# Wir blättern in alten Bänden ...

## Von der „Kleinen Presse“ zur großen Heimatzeitung

Am Samstag, dem 10. März 1888, trat am Ludwigsplatz in Karlsruhe in dem Druckerei- und Geschäftsgebäude Karlstraße 27 die „Badische Presse“ ins Leben. Die erste zur Ausgabe gelangte Nummer führt allerdings das Datum des nächsten Tages, Sonntag, den 11. März. Indes dieses Vorbatteren um einen Tag entsprach damals lediglich einem Brauch vieler Zeitungen, deren Abonnentenreis sich über ein weiteres Gebiet erstreckte. Die infolgedessen, wie hier, in den abseitigen Orten des Unter- und Oberlands, im Schwarzwald und in der Seegegend, erst mit der Postbestellung des folgenden Tages ihren Lesern zugingen, aber deshalb doch nicht als veraltet erscheinen mochten. Ein Brauch, der sich noch lange hielt und erst später, bei der großen Entwicklung aller Verkehrsbedingungen im Lande, im Fortfall kam. Die

an dem nationalen Leid, als Großherzogin Luise von Baden die einzige Tochter des Heimgegangenen ist.

Von all dem berichtet die erste Nummer der „Badischen Presse“. Dann erneut sich die Trauer des Reiches und des Landes, als wenige Monate darauf, am 15. Juni 1888, auch Kaiser Friedrich dahinsinkt. Ahermals umrahmt der schwarze Rand die Zeitung, bringt sie Bilder des kaiserlichen Toten, teilt Kaiser Wilhelm II. Thronbesteigung mit.

Die junge „Badische Presse“ darf jedoch bei all der öffentlichen Bedrücktheit die Arbeit an der eigenen Fortentwicklung nicht vergessen. Der Erfolg ihres Werbens um das Vertrauen der Leserschaft zeigt sich in dem Anstiegen der Auflage und der Anzeigenzahl. In den beiden letzten Tagen vor Weihnachten desselben Jahres erreicht sie schon einen Umfang von 16 und 18 Seiten. Aber dieses Aufwärtstreben erfordert mehr Kapital, als der Verleger Raupp und seine bürgerlichen Teilhaber aufzubringen sich getrauen. Das Bestehen der „Badischen Presse“ scheint gleich nach dem ersten Anlauf gefährdet. Da bringt einer der Geldgeber, der allseitig gewandte und eifrige Stadtrat Ludwig, die Rettung in der Person des ihm befreundeten Freiburger Druckereibesizers Ferdinand Thiergarten, dessen Pachtverhältnis mit der Stadt Freiburg als Drucker und Verleger des dortigen städtischen „Tagblatt“ gerade zu Ende geht.

Die zielbewusste, geschickte und glückliche Art, die Ferdinand Thiergarten in Freiburg bewiesen und seine ausgezeichneten

Fachkenntnisse kommen von nun ab in unablässiger dreißig-jähriger Arbeit der „Badischen Presse“ zugute. Anfang 1889 schon siedelt er mit seinem Geschäft nach Karlsruhe über, um als Teilhaber in die Verlagsfirma von Karl Raupp u. Co. einzutreten. Ein halbes Jahr später, am 31. August 1889, nimmt der Verlag die Firmenbezeichnung „Thiergarten und Raupp“ an. Aber die Latkraft des bewährten Zeitungsmannes vermag die Mehrherrschaft im Verlage nicht lange zu ertragen. Ein Betrieb, der in die Höhe soll, darf nur einer Leitung unterstellt sein. Als es ihm zu Beginn des Jahres 1891 möglich wird, die vier Teilhaber, die sich noch im Verlag befinden, auszuzahlen, tut er das ungekürzt. Mit Stolz kann der neue Herr vom 1. März 1891 ab in der „Badischen Presse“, die jetzt eine Auflage von 11 760 aufweist, die Worte lesen: „Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten“.

Die Zeitung ist nunmehr sein alleiniger Besitz, unabhängig in jeder Beziehung. Aus einfachen Verhältnissen hat Ferdinand Thiergarten selbst sich mit nie erlassendem Eifer und unermüdlicher Willenskraft vom Scherkerstein bis zum selbständigen Zeitungsbefitzer emporgearbeitet. Er hat auch später noch die günstigsten Angebote auf Teilhaberschaft oder auch gar auf Abgabe der Zeitung zu seinen Lebzeiten an bedeutende Geldmänner, und mochten diese Angebote noch so verlockend sein, auf das Entschiedenste zurückgewiesen. Die Zeitung, die Ende 1892 unter ihm eine Auflage von 13 125 erreicht, bedeutet von Stunde an den Inhalt seines Lebens.



Das letzte Extrablatt der „Kleinen Presse“

„Badische Presse“ ihrerseits glaubte, mit diesem Herkommen umso mehr rechnen zu müssen, als sie, wie aus ihrer damaligen Ankündigung, „An unsere Leser“ hervorgeht, gleich schon seit drei Jahren in nahezu 600 badischen Orten Bezüge hatte, während die Gesamtziffer ihrer Abonnenten über 8000 hinausging. Eine für die Karlsruhe'iger Zeitungsverhältnisse seiner Tage recht beachtenswerte Auflage.

Diese Bezugszahl der jungen Zeitung war nicht von heute auf morgen gekommen. Sie gründete sich darauf, daß schon seit drei Jahren eine Anzahl national gekannter und mit dem badischen Volkstum eng verbundener Männer aus dem gewerblichen Leben sich mühten, von der Landeshauptstadt aus in einer vollständig gehaltenen Zeitung alle vaterländischen Kreise im badischen Lande zu erfassen, die von den kleinsten Dörfern der vielerfachungen Parteipolitik und des engherzigen Konfessionsstreites nichts wissen mochten. Für dieses an sich so ehrenwerte Vorhaben mußten jene Männer, die persönlich dem Zeitungswesen selbst fernher standen, drei Jahre hindurch manches Lehrgeld zahlen. Das geht deutlich aus dem mehrfachen Wechsel von Drucker und Verleger, von Zeitungstitel und Format hervor. So nennt sich ihr im Anfang anfänglich recht kleines Blatt im April 1885 „Badische Dorfzeitung“, im Mai desselben Jahres „Neuester Badischer Landesbote“ und von Mai 1886 ab „Kleine Presse“. Bis dann an jenem 10. März 1888, der Verlag von Karl Raupp u. Co. (er hat den ersten, auch als Redakteur zeichnenden Verleger Ludwig Krapp schon nach einem Jahre abgelöst) die Zeitung aus ihren letzten beengten Druckerverhältnissen in der Karl-Friedrich-Straße 8 herausnimmt und nun als ihre Nachfolgerin fortan in der Karlstraße 27 die „Badische Presse“ erscheint.

In der neuen Zeitung, deren 50. Jahrestag wir jetzt begehen, zeichnet der Verleger Karl Raupp für das Lokale und den Reklame- und Inseratenteil. Der eigentliche Schriftleiter Ludwig Raupp für Politik und Feuilleton. Mit besonderem Nachdruck weisen Verlag und Schriftleitung gleich in der Probenummer auf das Ziel der „Badischen Presse“ hin: „in Wahrheit eine badische Zeitung“ zu sein. Weit mehr noch, als vielleicht beide gahnt, soll hier nach all den bisherigen Versuchen, Tatsache werden, was in dem Probedruck so zukunftsgerichtet hervorgehoben wird: „Mit dem Erscheinen dieser Nummer tritt unser Blatt in eine neue Phase seiner Entwicklung.“

Der große Stolz der jungen „Badischen Presse“ ist die Aufstellung einer Rotationsmaschine anstelle der bisherigen Doppel-Schnellpresse. Ein ausführlicher, bebildeter Artikel weist auf das Phänomen hin. Die imposante Maschine wird von der Karlsruhe'iger Bevölkerung um so stärker bewundert, als sie ihre noch ungewohnte Leistungsfähigkeit „pro Stunde circa 16 000 Exemplare achtschichtig zu bedrucken, aufzuschnneiden, in einander zu legen und zu falzen“ vor den Augen der Beschauer hinter dem großen Geschäftsfenster gleichsam öffentlich darbot. (Spätere Tage werden diese Maschinenleistung noch auf das Doppelte und mehr steigern.)

Es ist eine trübe Zeit Deutschlands, in die das Erscheinen der „Badischen Presse“ fällt. Tags zuvor, am Morgen des 9. März 1888, hat des neuen Deutschen Reiches erster Kaiser, Wilhelm I., die göttigen Geisensagen für immer geschlossen. Die junge Zeitung ist darum voll von Schilderungen und Betrachtungen über des Kaisers Tod, über des sterbenden Kaisers Friedrich Heimkehr von San Remo, über seine erste Proklamation und sein Regierungsprogramm, über Truppenveridigung und Trauerfeiern in Karlsruhe. Die hängen überall Trauerfabnen, das Rathaus ist schwarz dekoriert und am Markt brennen die Gasflammen in freier Luft als Fackeln. Die Bevölkerung nimmt um so tieferen Anteil

# Aufstieg in drei Jahrzehnten

## Aus den Jahren 1893 bis 1920

Ludwig Raupp, der erste verantwortliche politische Schriftleiter in der Frühzeit der „Badischen Presse“, verließ nach erfolgreicher Tätigkeit Ende 1892 Karlsruhe, um sich fernherhin allein seinen literarischen Neigungen zu widmen. Daraufhin übernahm am 1. Januar 1893 Albert Herzog die Führung der Schriftleitung der „Badischen Presse“ und hielt sie, bis zu seinem Fortgang von Karlsruhe im Sommer 1920, durch 27 1/2 Jahre in seinen Händen. Er war kein badisches Landeskind, aber das badische Volk wurde dem Rheinländer bald vertraut und das Land ihm zur zweiten Heimat,

liebe im Lande zur Folge hatte. Das ihr zugleich das persönliche Vertrauen ihres immer stärker anwachsenden Leserkreises eintrug. Und gerade darauf kam es Ferdinand Thiergarten mit Recht zu allererst an. So zog er denn auch zur Sommers- und Winterzeit auf manchen sonntäglichen Fahrten und Wanderungen mit seinem Schriftleiter allmählich durch das ganze badische Land, sich an der Heimatföndheit zu erfreuen und zu erfrischen und zugleich überall Mitarbeiter anzustellen, zumal unter der Lehrterschaft. Bald gab es denn auch kaum noch einen Ort im Ober- und Unterland, bis zum kleinsten Zinken hin, der sich nicht irgend wie mit der „Badischen Presse“ verbunden fühlte.

Auch wie es inwendig um die Menschen am Neckar und in der Orienau, im Schwarzwald und im Markgräflerland und darüber hinaus beschaffen war, das lernte man bei dieser Tuschführung, beim Schoppen und bei der Arbeit. Davon ward dann die „Badische Presse“, als sie auf solchen Wegen weiter schritt, das herzlich ausgenommene Echo bis auf den heutigen Tag: das erste Erfordernis einer wirklichen Heimatzeitung, einer Zeitung, in der jeder den Klang, die Farbe und den Herzschlag, das ganz innere und äußere Leben der Heimat wieder findet.

Da neben der Vertiefung des heimatischen Gedankens, neben der reichen Mitteilung aller Ereignisse in Stadt und Land — darunter in erster Reihe natürlich der Begebnisse in der Residenzstadt Karlsruhe — zugleich Kunst und Wissenschaft, Handel und Verkehr und die immer größer werdende Bedeutung des Sports in der „Badischen Presse“ eine Pflegestätte fand, auch dem Unterhaltungsbedürfnis in guten Romanen und Feuilletons und in einer besondern Unterhaltungsbeilage gedient wurde, so stieg die Auflage der Zeitung merklich von Jahr zu Jahr. Umso mehr, als eine große Zahl hervorragender Mitarbeiter auf allen Gebieten des Wissens und des öffentlichen Lebens gewonnen wurden.

Mit dem Aufstieg des Blattes erwiesen sich schließlich auch die Räume des Hauses am Ludwigsplatz als nicht mehr

Abonnements-Einladung

## „Badische Presse“

in Karlsruhe.

Die „Badische Presse“ erscheint seit dem 10. März 1888, hat seitdem eine Auflage von 11 760 Exemplaren erreicht. Sie ist die einzige Zeitung in Baden, die in allen Orten des Landes Bezüge hat. Sie enthält alle Nachrichten aus Baden und den umliegenden Ländern, sowie alle Nachrichten aus dem Ausland. Sie ist eine der besten und interessantesten Zeitungen in Baden.

Abonnementspreise:

- Einzelhefte: 10 Pf.
- 3 Monate: 2.50 M.
- 6 Monate: 4.50 M.
- 1 Jahr: 8.00 M.

Abonnentenliste:

- Herrn Dr. med. ...
- Herrn ...
- Herrn ...

Verlag der „Badischen Presse“

Die erste Seite der ersten B. P.

in die es ihn in seinem Alter auch wieder zurück rief. Der noch nicht 20-jährige Hauptkrischleiter hatte als Chef der Berliner Redaktion des „Frankfurter Journal“ und des „Hannoverschen Kurier“, dann als literarischer Direktor des Deutschen Schriftstellerverbandes früh auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Beziehungen anknüpfen können, sich vor allem auch mit der politischen und kulturellen Geschichte Badens auf das Eingehendste bekannt gemacht. Darum brachte Ferdinand Thiergarten dem jungen Mitarbeiter, der ihm helfen sollte, seinen Traum zu verwirklichen und damit die „Badische Presse“ zur großen Heimatzeitung des badischen Landes zu machen, vom ersten Tage an sein volles Vertrauen entgegen.

Immer mehr wuchsen die beiden, Verleger und Schriftleiter, in ihren Bestrebungen um dasselbe Ziel zusammen, wenn sie es auch des öfteren auf verschiedenen Wegen zu erreichen suchten. Was dann nicht ganz ohne „Unstimmigkeiten“ abging. Aber das Vertrauen und die gegenseitige Wertschätzung blieb. Auch dem alternden Verleger noch hand der 20 Jahre jüngere Schriftleiter in der schweren Krisis- und Umsturzzeit bis zu Ferdinand Thiergartens Tode (am 14. Mai 1919) als Arbeits- und Kampfgemeinschaft zur Seite. Er legte erst dann sein Amt an der „Badischen Presse“ nieder, als im Jahre darauf auch die Gattin und Mitarbeiterin des heimgegangenen Verlegers dahingefahren war.

In dieser Zusammenarbeit von mehr als einem Vierteljahrhundert wurde das neue Gesicht der „Badischen Presse“ geprägt, erhielt sie die auch von den Nachfolgern gewahrte innere Linie und das lebendige Wesen, das ihre große Be-

## Badische Presse

Handels-3

### Die Lebensgesetze unserer Zeit

von Alfred Rosenberg

Die Lebensgesetze unserer Zeit

Verlag der „Badischen Presse“

Zeitungsbild von heute

ausreichend, vor allem hinsichtlich des technischen Teils, der Secherei und des Maschinenbaus. Das führte zu der Erwerbung eines großen Gebäudekomplexes am Zirkel, eines Häuserquadrats, das von der Lammstraße bis zur Karl-Friedrich-Straße reichte. Nach den Angaben Ferdinand Thiergartens für einen modernen Zeitungsbetrieb umgebaut und später vergrößert, fand hier nunmehr im Jahre 1896 die „Badische Presse“ für vier Jahrzehnte die neue Heimstätte mit allen technischen Voraussetzungen ihrer weiteren Entwicklung. Die aber war jetzt lebhaft im Vormarsch.

Schon seit dem 10. März 1894 — auf den Tag genau sechs Jahre seit der ersten Herausgabe der „Badischen Presse“ — hatte sich unter den damaligen Zeitungsverhältnissen die Notwendigkeit eines täglich zweimaligen Erscheinens herausgestellt. Das schien bei dem Großbetrieb der Zeitung anfänglich nicht ungefährlich, da nun sowohl die Hauptausgabe am Vormittag wie auch das Abendblatt durch einen vermehrten Anzeigenteil gedeckt werden mußten. Aber bei dem entschlossenen Zusammenhalten von Verlag und Schriftleitung wurden alle vorübergehenden Schwierigkeiten überwunden, wurde auch die Abendausgabe zu einer verlässlichen Stütze für das Ganze.

Ferdinand Thiergarten war im Frühjahr 1898 zur Kolonialausstellung nach Chicago gefahren, um auch hier neues Wissen zu gewinnen, das er für seine Zeitung nutzbar machen konnte. (Er hat darüber in seinem viel gelesenen Buch „Von Karlsruhe nach Chicago“ ausführlich berichtet). Vermochten ihn dort auch in der Maschinenhalle die amerikanischen Notationsdruckmaschinen trotz ihrer imponierenden Leistungen die Vorteile der eigenen deutschen Notationsmaschine nicht geringer werten zu lassen, so machten dafür die Sechsmaschinen einen so stärkeren Eindruck auf ihn. Er erkennt, wie große Fortschritte diese Maschinen gemacht haben, seit er die ersten auf der Pariser Weltausstellung von 1867 sah. Und während in Deutschland noch im Oktober 1898 das „Journal für Buchdruckerkunst“ der Erfindung „dieses nach Amerika ausgewanderten Deutschen“, des Württembergers Dittmar Mergenthaler, vorerst durchaus skeptisch gegenübersteht, schreibt Thiergarten in weitläufiger Voraussicht schon im Frühjahr vorher über den großen Umbruch, den nach seiner Überzeugung die bisher nur bei amerikanischen Zeitungen arbeitenden Sechsmaschinen bald für das gesamte Druckereigewerbe haben werden. Drei Jahre darauf wird in Berlin die Mergenthaler Sechsmaschinen GmbH. gegründet. Zu den ersten deutschen Zeitungen, die dort die neuen Sechsmaschinen in Auftrag geben, zählt die „Badische Presse“.

Als 1898 die bestellten Sechsmaschinen von der „Badischen Presse“ in Betrieb genommen werden (die aus dem Handseker-Personal sich hierfür Meldenden und Belegten werden in einem besonderen Lehrgang für die neuen Maschinen eingeweiht) ist die erste Etappe im Aufstieg der „Badischen Presse“ erreicht: die Abonnentenzahl von 20 000 wird überschritten. Das macht weitere Verordnungen im Betrieb nötig und bald arbeitet neben der ständigen Notationsmaschine noch eine Zweitliche. Der Lohn der gemeinsamen Arbeit von Verlag und Schriftleitung bleibt auch fernerhin nicht aus. Die Auflagesziffer steigt weiter, bis auf 85 000, um dann in der Kriegszeit die Zahl von 50 000 zu erreichen.

Das liegt sich alles so einfach. Doch auch die Entwicklung der „Badischen Presse“ muß in diesen von wirtschaftlichem und parteipolitischen Streit angefüllten Jahren, die schließlich in die furchtbare Kriegszeit münden, schwer erkämpft werden. Auch unter den Karlsruher Blättern selbst ward das Streitfeld oft genug ausgegraben. Daß gerade die jüngste Zeitung sich der weitesten Verbreitung im Lande erfreute, erregte ohnehin bei den Gegnern nicht unerheblichen Groll und Widerstand. Wenn die „Badische Presse“ sich auch aus dem eigentlichen Parteifeld herausblief, so stand sie doch gegen Marxismus und Ultramontanismus, als den Hauptfeinden aller volkhaften Entwicklung, stets in scharfer Abwehr.

Insgesamt erschienen in Karlsruhe schon in den Neunziger Jahren acht Zeitungen, die Mehrzahl darunter von Parteivorständen oder der Regierung kontrolliert. Ganz abgesehen von den sonstigen politischen, konfessionellen, gewerkschaftlichen und „Standes-Organen“, samt den Amtsblättern der Behörden. Die Gesamtzahl aller in Karlsruhe herausgegebenen „Zeitungen und Zeitschriften“ wird am 1. Juli 1914 auf 75 (!) beziffert\*. Und alle stehen irgendwie auch in das Interessengebiet der „Badischen Presse“ vor.

\* Veröffentlicht in der Geschichte der Stadt Karlsruhe; herausgegeben von der Stadt Karlsruhe anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens.

Alle ihre Erfolge in Stadt und Land hätte indes die „Badische Presse“ nicht erreichen können ohne die zuverlässige Mitarbeiterschaft, die ihr in jedem Einzelbetrieb des Hauses ihre Arbeit widmete. Allen voran, an der Spitze der kaufmännischen Gefolgschaft im Verlags-, Druck- und Anzeigengeschäft, der Prokurist Adolf Rinderspacher, der im Verlag der „Badischen Presse“ bis in sein hohes Alter ein Vorbild der Pflichterfüllung war. Dann nicht minder verlässlich in seinem langjährigen nicht leichten Dienst am Werk der Oberfaktor der Druckerei, Josef Michael, mit dem ganzen Druck- und Secherefolge. In der Schriftleitung aber, in ebenso treuem Beharren und nur in Einzelnen wechselnd im Wechsel der Jahre, die Mitarbeiter für den sehr bevorzugten lokalen, allgemein badischen, wirtschaftlichen und sportlichen Teil. Von dem schon früher übernommenen Redakteur E. Conrad an bis zu U. von Sedendorf, Ernst Stolz, Rich. Voldeauer, W. Komberg, H. A. Weikner, Dr. J. Stöcker, denen die „Badische Presse“ für ihre mühevollen, aber auch an Erfolgen reiche Tätigkeit unter teilweise schwierigen Verhältnissen, immer zu Dank verpflichtet ist. Das gilt vornehmlich auch von dem vor allem als Neubearbeiter Mozartischer Fröhoperen ausgezeichneten Musik-Schriftsteller Anton Rudolph, der gerade in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit dem Hauptredakteur besonders

im Feuilleton und der Kunstbetrachtung eine wertvolle Hilfe war.

Der Krieg stellte an die Leistungsfähigkeit der „Badischen Presse“ außerordentliche Anforderungen. Ein großer Teil der Mitarbeiter und des Geschäftspersonals stand im Felde. Die Zahl der Schriftleiter schmolz auf wenige zusammen, denen es vorbehalten blieb, für das regelmäßige Erscheinen der Zeitung zweimal täglich zu sorgen. Dabei machte sich, besonders zu Anfang des letzten Kriegsjahres, der Mangel an Druckpapier für die Zeitung immer beunruhigender geltend. Bei der scharfen Kontingentierung des Papiers geriet die Zeitung immer wieder in Gefahr, mit ihren Druckrollen plötzlich zu Ende zu sein. Eine Denkschrift des Hauptredakteurs an die Stuttgarter Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe blieb trotz des persönlichen Vertrags wirkungslos. Erst als sie von ihrem Verfasser dem badischen Vertreter bei der Reichs-Kriegswirtschaftsstelle in Berlin selbst unter eingehender persönlicher Begründung vorgelegt wurde, fand dort die Bedeutung der „Badischen Presse“ für die im Lande zu erfüllenden Aufgaben und für die 4000 badischen Abnehmer im Felde, als ständiger Gruß der Heimat, ihre volle Würdigung. Somit dann der Zeitung erst die weitere Erscheinungsmöglichkeit gesichert wurde.

Der letzte Abschnitt bis zur Wende

In den Stürmen der Nachkriegszeit ließ sich die „Badische Presse“ in der Einhaltung ihres nationalen Programms nicht beirren, auch, wo sie gezwungen war den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Immer wieder kommt das bei ihr in Vers und Prosa zum Ausdruck. Da wird ihr der Johannisstag 1919 mit der Nachricht von dem am Vorabend abgeschlossenen Verfall „Frieden“ zu einer deutschen Völkerrückkehr, in der zugleich die Hoffnung auf ein neues Deutschland im Geiste innerer Heiligung und sozialer Verbesserung erwacht: „Wohl, werden wir das soziale Gemeinwohl gefühl im ganzen deutschen Volke“, so heißt es da in dem Pronunciamento des Hauptredakteurs in seinem vermessungsvollen Sommer 1919, „lassen wir es sich einig fühlen, durch das große Leid tiefer und fester verbunden wie je zu einer einzigen großen nationalen Familie. Dann allein wird aus dem Boden dieses sozialen und nationalen Einsseins eine neue Zeit hervorgehen können, die ihm ein neues, starkes Bewußtsein unter den Völkern der Welt verleiht“.

Der alte Verleger der „Badischen Presse“, Ferdinand Thiergarten, war kurz vorher, im Frühling 1919, gestorben, nachdem ihm im Herbst 1918 eine tödliche Krankheit den einzigen Sohn, den ursprünglichen Nachfolger, geraubt. In denselben Wochen, in denen der Hauptredakteur der Zeitung seinen einzigen Sohn im Felde für das Vaterland dahingeben mußte. Nur um so verpflichtender wurde der Dienst an der Zeitung, wurde noch umfassender zum Dienst am Volke. Das prägte sich auch in der neuen regelmäßigen Beilage der „Badischen Presse“ aus, die den Titel führte „Volk und Heimat“ und für die kein Verleger als der langjährige Freund der Schriftleitung, Altmeister Hans Thoma, den Zeitungskopf zeichnete.

So stark kam auch im Weiteren dieser Glaube an die badische Heimat und an die deutsche Zukunft zum Ausdruck, daß der damalige badische Minister und spätere Reichskanzler Dr. Josef Wirth höhnvoll in den Landtag die Worte hineinrief: „Es scheint, die „Badische Presse“ glaubt Morgenluft zu wittern!“ Der Hauptredakteur selbst wurde zur „Rechtfertigung“ vor eine Vollversammlung des Staatsministeriums gerufen. Hier war es, wo derselbe Minister Dr. Wirth in heftiger Rede die „staatsgefährliche Stellungnahme der „Badischen Presse“ hervorhob, dann aber doch der „Anerkennung“ nach seiner energischen Ermüdung mit einem Verweis „auf Wohlverhalten“ davonkam.

Von dem behördlich gewünschten Wohlverhalten konnte der Hauptredakteur keinen Gebrauch mehr machen. Denn nachdem in den Frühlingstagen 1920 auch die getreue Gattin des Verlegers ihrem Manne in das Grab nachgefolgt war, sah Albert Herzog unter den geänderten Verhältnissen nicht mehr seines Bleibens in Karlsruhe und folgte einem Ruf seiner Vaterstadt. Die Genugtuung aber durfte er und die von ihm fast ein Menschenalter geleitete Zeitung erleben, daß bei dem zu seinen Ehren veranstalteten Abschiedsabend mit dem Stadtoberrath auch die Staatsregierung nicht mit ihrer Würdigung zurückhielt. Gerade die Kundgebungen dieses Abends zeigten, daß die „Badische Presse“ als ein Bannerträger der Heimat den rechten Weg beschritt.

Nachdem die unruhige Zeit der Revolutionstage von 1918 und die Inflationszeit glücklich überstanden war, kam auch der Betrieb der „Badischen Presse“ wieder in ein ruhigeres Fahrwasser. Nach dem Tode Ferdinand Thiergartens und seines Sohnes Alfred ging die „Badische Presse“ in den Besitz einer Familien-Kommanditgesellschaft über, die Geschäftsführung übernahm Bruno Schulz, der nach dem Willen seines Großvaters noch den weiteren Namen Thiergarten angenommen hatte. Einen erheblichen Zuwachs an Lesern erhielt die „Badische Presse“ durch die Erwerbung der Verlagsrechte der alten „Badischen Landeszeitung“, die ihr Erscheinen eingestellt hatte. Später ging auch der Verlag des „Karlsruher Tagblatt“ in den Besitz der Gesellschaft der „Badischen Presse“ über, so daß beide Zeitungen in dem großen Gebäudekomplex zwischen Karl-Friedrich- und Lammstraße, allerdings in zwei redaktionell und technisch getrennten Betrieben, hergestellt wurden. Nach dem Weggang des Hauptredakteurs Albert Herzog, dessen hervorragender journalistischer Arbeit die „Badische Presse“ ein gut Teil ihres Aufschwungs zu verdanken hatte, waren als Hauptredakteur tätig Dr. Walter Schneider, Stefan Dürmbach, Adolf Rimmig und Dr. Otto Schenpp.

Der glänzenden äußeren Aufwärtsentwicklung der Zeitung, sowohl in der Auflagesteigerung wie in dem allgemeinen Ansehen, entsprach nicht die geschäftliche und finanzielle Betreuung des großen Betriebes, sodaß es im Jahre 1923 zum Zusammenbruch des Unternehmens kommen mußte. In dieser Zeit erfolgte eine Trennung der Verlagsobjekte: Die „Badische Presse“ übernahm die Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m.B.H., das „Karlsruher Tagblatt“ wurde vom Verlag G. Braun käuflich erworben. Von diesem Zeitpunkt ab erschien die „Badische Presse“ täglich einmal als Mittagszeitung bis zu dem Tage, der in der Entwicklung unseres Volkes ein einschneidendes Datum darstellt: 18. August 1933.

In diesem Zeitpunkt erfolgte die Zusammenlegung der Badischen Presse und des Generalanzeigers für Süddeutschland im Verlag Badische Presse, Grenzmarktdruckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, der auch das Verlagsgedäude Waldstraße 28 käuflich erworben hatte. Seitdem erscheint die „Badische Presse“ wieder als Morgenzeitung, siebenmal wöchentlich. Nicht immer erweist sich die Vereinigung zweier Zeitungen mit verschiedenen Leserkreisen als glücklich, nie ist sie leicht. Sie war es auch für die „neue“ Badische Presse nicht. Heute, nachdem fast zwei Jahre vergangen sind, dürfen wir die Uebergangszeit als beendet betrachten und uns glücklich schätzen, unter unermüdlichem Ringen um das Vertrauen unserer Leser in deren Treue zu ihrer Heimatzeitung belohnt zu sehen.

Von der „kleinen Presse“ ist ein weiter Weg zur „Badischen Presse“ von heute. Nie aber dürfen wir wahren, am Ziele zu stehen. So treten wir in das zweite Halbjahrhundert der BP. im Bewußtsein großer Aufgaben in einer großen Zeit. Und die Parole lautet: Nie müde werden im Ringen um Bewahrung, Vertrauen und Treue.

**Hier**



**finden Sie die letzten**

## Neuheiten fürs Frühjahr

in Fertigung  
für Damen, Herren und Kinder

sowie in

Woll- und Seidenstoffen, Herren-Anzugstoffen

# Modehaus Carl Schöpf

# Heimat und Zeitung

Von Schriftleiter Dr. Eduard Kuhn

Der Kommentar in der Zeitung ist ein festumrissener Begriff, der jedem Leser einer Tageszeitung geläufig ist...

Einmal im Jahre freilich, wenn ein Ereignis wie das des fünfzigjährigen Bestehens der „Badischen Presse“ vorliegt, darf auch die Schriftleitung der „Badischen Chronik“ den Anlaß begrüßen, um einen Kommentar besonderer Art zu schreiben...

Und wir beginnen diesen Kommentar mit einem „Korrespondenzzeichen“, das unseren Lesern längst bekannt ist; „B.P. auf Reportage“ lautet es; und es ist uns ein Programm auf dem Weg und im Blickpunkt unserer Arbeit...

Schildern die Wirtschaft Mannheims, der großen und bedeutenden badischen Industriestadt; die Spargel Schweglingens und das Schloß mit seinem weltberühmten Garten...

markzeitung, von Zeit zu Zeit einen Blick ins Nachbarland zu tun und darüber zu berichten, was unsere Nachbarn im Elsaß und in der Schweiz bewegt.

So sehen wir unsere Aufgabe, und so bemühen wir uns, sie zu erfüllen. So bitten wir auch, unserem Willen das Versprechen entgegenzubringen, das ein Freund dem andern entgegenbringen sollte...

Wie in unserem großen Deutschen Reich, wie in der Welt, so ist auch in den engeren Bezirken unserer badischen Heimat das Leben ständig im Fließen...



Für die „Badische Presse“ gezeichnet von Hans Thoma

## Volk und Heimat / Allzeit die Devise der „B.P.“

Von Schriftleiter Herbert Schnellhardt

Vielen unseren Lesern wird der über diesen Heften stehende alte Titel der Wochenbeilage der „Badischen Presse“ noch bekannt sein. Sie werden sich an ihn erinnern, wie sich der Mann erinnert, der nach langen Jahren der Abwesenheit...

dem Feld oder den weiten Matten, die Hand gestützt auf den Pflug, und schauten hinaus ins weite Land?

Eines Tages, man schrieb das Jahr 1923, erschien Hans Thomas Zeichnung nicht mehr. Die Zeitung ist ein lebendiges Wesen. Ihr Anblick wechselt, er muß sich wandeln...

Und doch, mag auch ihr äußeres Gesicht sich ändern, wie das des Menschen, die Seele bleibt. Man sage nicht, die Zeitung sei leerenlos und nur Eintagsfliege...

Hans Thoma hatte einst den Titel der Wochenbeilage nicht in dieser Form mit dem Kopf des sinnenden Bauersmanns gezeichnet, weil ihm ein Auftrag gegeben wurde...

Sie war gegeben worden, als die „Kleine Presse“ ihr Blickfeld erweiterte zur „Badischen Presse“, und sie wird bleiben, solange es eine „Badische Presse“ gibt.

Volk und Heimat. Diese drei Worte verkörpern ein ungeheures Geleß. Es bestand, als die Grenzen des Reiches noch über den Strom hinausritten und erst auf den Höhen der Vogesen gezogen waren...

Wenn wir heute vergilbte Bände durchblättern und Rückschau halten, dann wissen wir, und wir können es mit Stolz und Freude sagen: Das ungeheuerliche Geleß wurde geachtet, die „Badische Presse“ hat ihre selbstgewählte Verpflichtung bis auf den heutigen Tag erfüllt!

Jahrzehnte brachen an und vergingen, Ereignisse voll Tragik aber auch voll hehrer und erhabener Größe zogen vorüber wie Sturmgewitter und lachender Sonnenschein...

Nicht sichtbar für das Auge jedes Einzelnen, wohl aber dem, der jugend nach ihm forscht!

Wir sagten, wir suchen unsere Arbeit und die Motive der Heimat, die uns zu Grundsteinen unseres Arbeitszuges werden sollen. Wir müssen unser Ohr schon weit öffnen, wenn wir den Pulsschlag der Heimat gänzlich erfassen und spüren wollen...

Wer unsere Artikel, die das Signum „B.P. auf Reportage“ tragen, mit der Aufmerksamkeit liest, die wir ihnen wünschen, wird ohne Mühe finden, daß wir versuchen, ein System hineinzulegen. Nach einer festumrissenen Planung erschließen wir, die „Badische Presse“ also, die eine Heimatzeitung des gesamten badischen Landes ist...

Und selbst, wenn eines Tages diese kleinen Zeichen des sich Geborgens der Zeit zum Dyer fallen; es gibt immer wieder Stunden, da man sich ihrer erinnert. Sie können verschwinden sein, vergessen sind sie nicht...

Viele solcher Zeichen gibt es. Bedeutende und unbedeutende. Der Ring des Vaters mit kunstvoll graviertem Siegel kann zum Leisten für die Lebenshaltung des Sohnes werden...

Wenn heute unsere Leser nach langen Jahren den altvertrauten Titel der Wochenbeilage der „Badischen Presse“ wieder sehen, dann mag sein Anblick Gefühle des Vertrauens erwecken. Erinnerungen werden wach, und aus ihnen erwachen Beziehungen...

Jahrelang schmückte Hans Thomas Zeichnung die Wochenbeilage der „Badischen Presse“. Von Wertheim bis an den See, vom Rhein bis auf die höchsten Höhen des Schwarzwalds und der Saar betrachteten am Ende einer Woche Tausende Leser und Leserinnen den ernsten Bauernkopf...

## Jubilare zum Jubiläum

Von Schriftleiter Otto Schreiber

Wenn unsere Leser an anderer Stelle durch die wechselvolle Geschichte der „Badischen Presse“, durch fünf Jahrzehnte voll unermüdbarer Aufbauarbeit geleitet wurden, gedenken wir hier der Männer und Frauen, die ebenso Jahrzehntlang dem großen Werk ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten. Die Geschichte der „Badischen Presse“ zeigt, wie immer tatkräftige Gefolgschaftsmitglieder mithalfen, das Schiff durch alle Stürme zu neuen Gestirnen zu lenken. Ihret, die heute noch am gleichen Arbeitsplatz stehen, zu gedenken, ihnen zu danken, ist uns am Tage des 50jährigen Bestehens eine Ehrenpflicht.

Es erfüllt uns mit freudiger Genugtuung, daß noch ein Arbeitskamerad, der die Gründung der Zeitung miterlebte, in unseren Reihen steht. Anton Schiffhauer, geb. am 29. September 1872 in Karlsruhe-Dulach, trat schon am 17. April 1897 als Scherlehrling in die damalige „Kleine Presse“, der Vorgängerin der BP, ein. 1898 wurde er Akquisiteur. In den Kriegsjahren stand er vier Jahre lang an der Ost- und Westfront. Am 1. Mai 1937, dem Tag der nationalen Arbeit, gab sein 50jähriges Dienstjubiläum Anlaß zu einer Betriebsfeier, in deren Verlauf Schiffhauer für seine treu geleistete Arbeit herzlich geehrt wurde.

\*

Friedrich Landmesser, geb. am 30. Dezember 1875 in Bretten, kam schon im November 1894 zur BP. Sein Arbeitsverhältnis als Schriftleiter dauerte mit Unterbrechung durch den Weltkrieg bis zum Jahre 1934. Heute ist Landmesser Korrektor.

\*

Wilhelm Dittmann, geb. am 15. März 1876 in Karlsruhe, gehörte schon in den Jahren 1891 bis 1895 als Schriftleiterlehrling zur Betriebsgemeinschaft der BP. Dann zog es ihn aber auf die Wanderschaft durch Oesterreich, Italien und die Schweiz. Am 1. März 1897 kehrte er in die Heimat zurück und nahm sein früheres Arbeitsverhältnis wieder auf. Kurz nach Ausbruch des Weltkrieges kam der damals 20jährige an die Front, wo er mit dem EK I und II, der badischen und der heiligen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde. Eine schwere Verwundung gestattete ihm nicht mehr die Ausübung seines früheren Berufes. Aus diesem Grunde ist er seit dem Jahre 1918 Korrektor.

\*

Karl Moritz, geb. am 17. Dezember 1879 in Mühlheim (Oberbaden), ist seit dem 19. Oktober 1908 Schriftleiter bei der BP. In den Nachkriegsjahren wurde er Metteur und steht heute für die Gestaltung des Anzeigenteiles seine reiche Erfahrung ein.



Stehend (von links nach rechts): Karl Moritz, Emil Kölsch, Bruno Lang, Friedrich Landmesser, Johann Georg Kraft, Wilhelm Dittmann. Sitzend (von links nach rechts): Frau Weiler, Anton Schiffhauer, Frau Weber. (Aufnahme Schreiber)

Bruno Lang, geb. am 27. März 1876 in Baden-Baden, trat, nachdem er in seiner Heimatstadt seine Lehrzeit beendet hatte, am 15. März 1905 als Schriftleiter in die Reihen der Gefolgschaftsmitglieder. Volle 33 Jahre stand Schriftleiter Lang ununterbrochen am Schicksal. Heute arbeitet der 62jährige in der Anzeigenabteilung.

\*

Emil Kölsch, geb. am 6. Mai 1882 in Karlsruhe-Nüppurr, legte bei der BP, in den Jahren 1896 bis 1900 seine Lehrzeit zurück und war bis zum Jahre 1904 als Schriftleiter beschäftigt. Die folgenden Jahre sah Kölsch auf der Wanderschaft in Oesterreich und in der Schweiz. Sein zweites Arbeitsverhältnis als Metteur begann im Jahre 1911 und dauert bis zum heutigen Tag. Eine Unterbrechung bildete nur wieder der Weltkrieg.

\*

Johann Georg Kraft, geb. am 18. Januar 1875 in Raffig bei Wertheim, stellt der BP, seit dem 9. November 1912 seine Arbeitskraft als Hilfsarbeiter zur Verfügung. Auch er kämpfte drei Jahre im Weltkrieg.

\*

Mehr als man allgemein annimmt, ist die Zeitungsträgerin das Verbindungsglied zwischen dem Leser und der Zeitung. Tag für Tag geht sie treppauf, treppab, ihr Dienst erfordert viel Feingefühl in der Behandlung der Leserschaft.

Sie ist ein wichtiges Glied in der großen Arbeitsgemeinschaft.

Drei Zeitungsfrauen haben der BP, durch Jahrzehnte hindurch die Treue gehalten, drei fleißige erfolgreiche Trägerinnen, die heute noch trotz ihres vorgeschrittenen Alters täglich ihren gewiß nicht leichten Dienst versehen. Frau Geontina Lipp, Akademiestraße 21 ist 27 Jahre, Frau Weber, Baumeisterstraße 50, ist 25 Jahre und Frau Karolina Weiler, Philippstraße 17, ebenfalls 25 Jahre bei der BP.

\*

Wenn wir an diesem Meilenstein einen Augenblick stehen bleiben und unseren getreuen Arbeitskameraden gedachten, gewinnen wir aus ihrer Gefolgschaftstreue neue Kraft zum Vorwärtsschreiten in eine frohe Zukunft.

Feierliche Klänge und Festtagsmotive verhallen, aber bleiben wird der tiefe Sinn, der diesem Jubiläum zu Grunde liegt, und es gestaltet: der Geist der kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Betriebsangehörigen der BP, und der gute Wille, dem uns anvertrauten Werk mit dem vollen Einsatz unserer Kräfte und Fähigkeiten zu dienen und damit Tag für Tag, jeder an seinem Arbeitsplatz, schließlich weiter mitzuhelfen am Wiederaufstieg unseres großen deutschen Vaterlandes.

### Das Bewußtsein



### seines Mitbesitzes an den genossenschaftl. Produktionsmitteln

ist für den organisierten Verbraucher der eigentliche Kernpunkt seines genossenschaftlichen Handelns. Dieses Gefühl, daß jeder Einzelne an den Erzeugnissen, an den Maschinen, an den riesigen Eigenbetrieben der GEG durch seine Mitgliedschaft in einer Verbrauchergenossenschaft persönlich beteiligt und für die Qualität der Produkte mit verantwortlich ist, schafft echten genossenschaftlichen Gemeinschaftsgeist.

### GEG-Produkte

sind, ideell gesehen, Zwischenträger dieses Geistes, weil sie durch ihre vorzügliche Qualität selbstverständliche Ansprüche der Verbraucherschaft erfüllen. In materieller Hinsicht sichern gerechte Preise und hygienische Verpackung das Vertrauen breiter Kreise.

### Auch unsere Genossenschaft

führt diese GEG-Fabrikate in sämtlichen Verteilungsstellen.

## Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

# Städtische Werke

Karlsruhe, Kaiserallee 11

Fernruf 5350/58

---

---

---

## Gas

## Strom

## Wärme

---

---

---

Brauchen Sie Rat und Auskunft über Tarife und die Verwendungsmöglichkeiten von Gas und Strom im Haushalt und Gewerbe, so wenden Sie sich an die

**Gas- und Strom-Verbeabteilung**

Kaiserallee 11

oder beabsichtigen Sie ein neues Gas- oder Stromverbrauchsgerät zu kaufen, dann besichtigen Sie zunächst unsere

**Gas- und Elektrochau**

Kaiserstraße 101

Rein Verkauf! Kostenlose Beratung und Vorführung sämtlicher Gas- und Stromverbrauchsgeräte.

Nr. 189. Karlsruhe, Freitag, den 15. Juni 1888. 6. Jahrgang.

## Kaiser Friedrich

„Welchen der Herr Licht, den Kraft er!“ Wenn das fromme, gottgegeben Wort, welches der weise und gerechte König Salomo vor mehr als zweitausend Jahren in einer traumvollen Stunde auszusprechen hat, wahr ist, dann kann das deutsche Volk auch jetzt wieder, wo ein neues großes Bild über und gewonnen ist, vertrauensvoll zum Himmel aufschauen.

Wohl wäre die Zeit des Schmerzes, die sich in einem Zeitraum von wenigen Monaten auf uns gedrückt hat, immer genug, um auf zwei Geistes-

den der Kaiser das Oberkommando über die 8. veränderte Armee übertragen hatte, richtete nach Rücksicht des Friedens einen Kronebesuch an seine Truppen, in welchem er ihnen für ihre Tapferkeit und ihre Hingebung seine höchste Anerkennung und seinen warmsten Dank aussprach und in welchem er ihnen nachstehendes, lebenspendendes „Lebenwort“ sagte: „Ich liebe die von Euch“, so sprach der stillerliche Führer, Ihr preussischen und bayrischen Kämpfer, Ihr württembergischen und badischen

gaben, er miltand auf dem Schlachtfeld und ver- plante sich von dort aus in alle deutschen Wälder. Unter dem Herrföhren seiner großen Zeit, war er Derjenige, dem das deutsche Volk mit der schmerzlichen Liebe entgegenhing. Der ideal schönste Mann, mit der kurzen Pfeife im Mund, auf dem launigen Knie: das war ein Bild, welches uns an Königsgangenen Zeiten, welches uns an die schmerzlichen Siege und an Roland erinnerte. Solche die Herzen der Soldatischen mühte er bald zu gewinnen.

# Der Zeitung Tagesarbeit

**1888 Schicksalsjahr des Deutschen Reiches**

Als Dreikaiserjahr geht dieses 17. Jahr nach der neuen Reichsgründung in die deutsche Geschichte ein. Am 9. März stirbt Kaiser Wilhelm I. Drei Monate später, am 15. Juni folgt ihm sein Sohn Kaiser Friedrich III. Mit Kaiser Wilhelm II. setzt eine neue Ära der deutschen Politik ein, die bis zu diesem Zeitpunkt unter Bismarcks genialer Führung stand. 1890 nimmt der eiserne Kanzler seinen Abschied.

Am 30. Juli 1898 stirbt Fürst Bismarck in Friedrichsruh. Einmütig ist die Trauer aller Deutschen um den Schöpfer des neuen Reiches.

Am 28. Juni 1914 fällt das österreichische Thronfolgerpaar, Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin Sophie, unter den Kugeln der von serbischen Offizieren angestifteten Verschwörer in Serajewo. Serbien verweigert die Sühne, die Oesterreich-Ungarn forderte.

Nr. 177. Karlsruhe, Dienstag den 2. August 1898. 14. Jahrgang.

## Fürst Bismarck †

Friedrichsruh, 31. Juli, 2 Uhr 20 Min. Fürst Bismarck ist gestern Abend um 10<sup>1/2</sup> Uhr, umgeben von seiner Familie, gestorben. Professor Schwinninger brückte ihm die Augen zu und gab dann ein Zeugnis an den Kaiser aus, das diesen von dem Tode des Fürsten in Kenntnis setzte.

Fürst Bismarck ist nicht mehr! Wie ein Schornstein durch die deutsche Nation, von Wand zu Wand wehte es durch die Räume, bestürzt flüchtete er die Kunde dem Kaiser zu: Fürst Bismarck ist gestorben!

Wie die Kunde vom Tode des Fürsten Bismarck durch die deutsche Nation verbreitete, hat sich als ein stiller Schmerz in dem Gemüthe aller Deutschen geltend gemacht, die so schwerlich verstirbt. Wir sind doch ein großes, unerschütterliches Volk, bei dem Nation erbleibt.

Kaiser Wilhelm, der Große — Kaiser Friedrich, der Große — und jetzt der Kaiser des Deutschen Reiches — Graf Bismarck — und jetzt der Kaiser des Deutschen Reiches — Graf Bismarck —

Hell leuchtend erstrahlte in der Geschichte der deutschen Nation seine Thaten, unvergänglich ist alle Zeiten! Unerschütterlich und wie verbleibend wird sich seine Lebensarbeit im Bewusstsein des deutschen Volkes erhalten, untrennbar mit den Gestalten des großen Kaisers Wilhelm des Ersten und des Kaisers Friedrich!

Von tiefem Schmerz erfüllt steht die deutsche Nation an seiner Bahre, betrauert den Hergang seiner letzten Stunden. Und auch seine Gegner und die Feinde Deutschlands, sie werden ihm nicht verlegen die Anerkennung seiner als Staatsmann erprobten Thätigkeit. In dem Bewusstsein des deutschen Volkes aber wird er fortwährend immer als der Schöpfer eines großen Reiches von Welt, wie sich das bei seinem 80-jährigen Geburtstag vor 3 Jahren feststellend zeigte.

**Was Bismarck's letzten Tagen.**  
Donnerstag in Friedrichsruh.

Selbst. Das müssen auch die Turner erfahren, die als Nachzügler vom Hamburger Turnfest noch täglich hier ein- treffen. Sie kommen begeistert und in Erwartung der schönen Dinge, die man ihnen zeigen wird, und sie gehen enttäuscht wieder heim.

So berichtet uns' m 28. Juli ein Korrespondent von „Berl. Lokal-Anz.“ aus Friedrichsruh. Und noch am selben Tage wurde dem Besuchen des Fürsten Bismarck gestattet, daß es sich nunmehr wieder ruhig besiet. „Gedemütigt“ Schwinninger ist mit dem Fürsten zufrieden. Das rechte Bein bereitet seit länger Zeit dem Fürsten große Qualen. Es ist bandagiert, er kann es nicht mehr gebrauchen und auch den Stuhl nicht anstoßen. Nur der Stiefel des linken Fußes wird täglich an das Bett gelegt. Die rechte Hand des Fürsten hat wieder einmal über das schwarze Kissen geschlagen. Man rechnet damit, daß er in Kurze wieder das Bett verlassen können. Die Entlassung im Laufe hat sich bisher nicht gelohnt. Er wurde Kaiser gepöbelt, und der Fürst war jenseits im Wart in die Unterhaltung. Geheimrat Schwinninger läßt es sich während seiner Krankheit nicht nehmen, dem Für-

Nr. 204. Karlsruhe, Montag den 29. Juni 1914. 30. Jahrgang.

## Ermordung des österr.-ungar. Thronfolgerpaares

### Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Serajewo (Bosnien) getötet.

Serajewo, (Bosnien) 28. Juni (Tel.). Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Sachsen-Coburg heute Vormittag hierher zum Empfang nach dem Rathaus fahren, wurde gegen das Automobil der Thronfolger ein Bombenanschlag verübt. Die im nachfolgenden Automobil der beiden Herren des Gefolges Graf Bosniak und der Stabsadjutant des Landwehrmarschalls, Oberstleutnant Karazzi, wurden leicht verwundet. Vom Publikum wurden keine Personen verletzt.

Der Thronfolger, dem 41-jährigen Erzherzog Franz Ferdinand, gelang es, in den Augenblick der Explosion zu entkommen und wurde durch einen Wundarzt in der Nähe des Rathauses in einem Nebenraum des Kaiserpalastes in Wien behandelt.

Die Thronfolgerin, die 35-jährige Herzogin Sophie, wurde durch einen Wundarzt in der Nähe des Rathauses in einem Nebenraum des Kaiserpalastes in Wien behandelt.

Die Thronfolgerin, die 35-jährige Herzogin Sophie, wurde durch einen Wundarzt in der Nähe des Rathauses in einem Nebenraum des Kaiserpalastes in Wien behandelt.

Nr. 355. Telefon: Expedition Nr. 88.

## Krieg in

### Der Kriegszustand mit Frankreich

— Berlin, 3. August. (W. B.) (Abends 7 Uhr 45 Min.)

**Ämtliche Mitteilung.** — Bisher haben deutsche Truppen dem erteilten Befehle gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl die französische Regierung uns noch vor wenigen Tagen die Innhaltung einer unbefestigten Zone von 10 Km. zugesagt hat, an verschiedenen Stellen die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompanien halten seit gestern noch deutsche Ortschaften besetzt.

Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet nach der Rheinprovinz und versuchen unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergesteuert. Die Reichsregierung zwingt uns zu Gegenmaßnahmen. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, seine Forderungen zu äußern.

Siegesmeldung der Skagerrakschlacht. Englands Flotte verlor 7000 Mann und 117 000 Kriegsschiffstonnen, Deutschland 3000 Mann und 60 720 Tonnen.

Nr. 254. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

## Dom

### Ein deutscher Seesieg zwischen Skagerrak und Horns Riff.

Rund 10 große und eine Reihe kleinerer englischer Kampfschiffe vernichtet.

(Drei deutsche Kriegsschiffe und einige Torpedoboote verloren gegangen).

W.B. Berlin, 1. Juni. (Ämtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampf- flotte getroffen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Skagerrak und Horns Riff eine Reihe schwerer und für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: Das große Kampfschiff „Barfleur“, die Schlachtschiffe „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der „Hulk“, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführerschiffe „Turbulent“, „Moltke“ und „Mackay“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootezerstörern und ein Unterseeboot.

Nr. 404. Telefon: Expedition Nr. 88.

## Der Sieg in Ostpreußen.

W.B. Berlin, 1. Sept. (Ämtlich.)

Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilgenburg-Ortelsburg noch größer gewesen, als bisher bekannt. Sie beträgt 70 000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artillerie-Material der Russen ist vernichtet.

Das russische Sedan im masurenischen Seengebiet Ostpreußens erscheint immer gründlicher und nachhaltiger. Die Armee der Russen, über die Generaloberst v. Hindenburgs Truppen unübersteiglich hingeführt, ist nicht mehr und Russland wird es nicht mehr fertig bringen, noch einmal in dem alten Ostpreußen festen Fuß zu fassen.

Am 3. August 1914 Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Frankreich auf die Nachrichten von der französischen Mobilmachung. Auf ein vorheriges Ultimatum ist aus Paris die Antwort eingegangen, Frankreich werde tun, was sein Interesse erfordere.

### Der Dollar

In Berlin und Frankfurt

**4 189 500 000 000 Mk. Geld**

**4 210 500 000 000 Mk. Brief**

### Die Goldmark

berechnet aufgrund der Währungsverhältnisse der Vorkriegszeit: 1 Dollar = 4.20 Mk., stellt sich nach dem ämtl. Berliner Briefkurs auf 1002 500 000 000 Papiermk.

1923 Deutschland in tiefster Not

Die tägliche Dollarnotierung im Handelsteil der B. Z.

Am 1. September 1914 verkünden die Zeitungen den großen Sieg Hindenburgs und Ludendorffs in Ostpreußen. Dieser deutsche Sieg geht als die Schlacht von Tannenberg in die Geschichte ein.

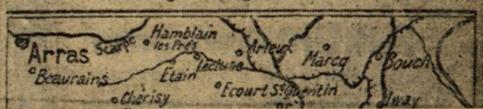
1938
Dokumente
der Geschichte

No. 141. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Montag den 23. März 1918.

Der erste Sieg der neuen deutschen Offensive.
Deutsche Heeresberichte.

Die erste Schlacht der neuen Offensive durch Truppen aller deutschen Stämme gewonnen. - Zwei englische Divisionen mit britischen und amerikanischen Reservisten geschlagen. - Der Feind über die Somme zurückgedrängt - Peronne und Ham in unserer Hand. - Die dritte schädliche Stellung durchbrochen. Bisherige Beute über 30 000 weisfangene und 600 Geschütze.

Die gewonnene Schlacht.
\* Karlsruhe, 25. März. Das Telegramm des Kaisers an die Kaiserin und der deutsche Heeresbericht verkünden der Welt, daß der Beginn der großen deutschen Frühjahrsoffensive im Westen von einem gewaltigen Erfolge getragen war. Der erste Vorstoß der Truppen aller deutschen Stämme war erfolgreich auf der ganzen Kampflinie, die Schlacht bei Monchy-Cambrai - St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Und dieser deutsche



Am 21. März 1918, vormittags 9 Uhr, brechen die deutschen Truppen von Arras bis La Fère aus ihren Gräben zur letzten großen Offensive, die die Entscheidung erzwingen soll.

No. 105. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 4. März 1918.

Friede mit Russland!

WTB. Berlin, 3. März. (Mittl.) Der Frieden mit Rußland ist heute, 5 Uhr nachmittags, unterzeichnet worden.

So gibt uns doch die Kriegsmüdigkeit und die Erschöpfung Rußlands, das Entsetzen der befreiten Nachbarstaaten und das Verbleiben unserer Truppen in den besetzten Landesteilen die Hoffnung, daß auch eine baldkommende andere russische Regierung sich scheuen wird, den regelrecht abgeschlossenen Frieden zu brechen.

Die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

WTB. Brest-Litowsk, 2. März. Die neuen Friedensverhandlungen des Reiches mit Rußland wurden in einer Bolshewikerversammlung unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenburg heute vormittag eröffnet.

Der Kaiser an den Reichkanzler.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. März. (Mittl.) E. M. der Kaiser und Königin haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichkanzler Grafen von Hertling folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1918. Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Befehlshabern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewaltet ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten meiner Truppe, über die sähle Ausdauer meines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur haben gerettet werden können, ist

Am 28. November 1917 Waffenstillstandsangebot der russischen Regierung an Deutschland. Am 3. März 1918 wird der Friede mit Rußland in Brest-Litowsk geschlossen.

No. 528. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Der Waffenstillstand in Kraft getreten.

WTB. Amsterdam, 11. Nov. (Mittl. amtl.) Das Niederländische Pressebüro 'Radio' hat einen drahtlosen Bericht aus Paris angefangen, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französische Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französische Zeit in Kraft tritt. Nach richtiger folgendes Radiotelegramm an die Dorelomanbieterinnen: Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November 11 Uhr vormittags französischer Zeit an, eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen bis ein neuer Befehl eintrifft, bis an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Positionen nicht überschreiten.

Die Ausnahme der Waffenstillstandsbedingungen in Berlin.

WTB. Berlin, 11. Nov. (Privat) Unmittelbar nach Bekanntwerden der Waffenstillstandsbedingungen in Berlin bildeten sich auf den Straßen große Ansammlungen von Soldaten und Zivilpersonen, die erregt und leidenschaftlich die schwereren Bedingungen der Entente besprachen. Ordnung des Soldatenrates führte die Menge dahin auf, daß der Friede doch noch gut werde, da auch an der Entente Front die gleiche Bewegung wie in Deutschland, schnell und sich greife.

Am 11. November 1918, vormittags 11 Uhr, tritt der Waffenstillstand in Kraft.

No. 379.

Die polnische Gegenoffensive.

Paris, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem Beginn der polnischen Gegenoffensive haben die Bolschewisten durch Radiotelegramme nichts mehr von sich hören lassen. Dieses Schweigen ist bezeichnend. Die polnischen Meldungen hingegen zeichnen mit, daß der Vormarsch der polnischen Hauptarmee unter Pilsudski gut vor sich geht. Brest-Litowsk dürfte zur Stunde wieder in den Händen der Polen sein. Nach Wäntermeldungen ist Brest-Litowsk gestern von den Russen geräumt worden. Das bedeutet einen Vormarsch der Polen von mehr als 150 Kilometer in einigen Tagen. Es handelt sich nicht wie bei den Russen um einen Ansturm mehr oder weniger geordneter Truppenmassen, sondern um Mandrier, welche sich auf einen bestimmten Punkt richten, nämlich den Rückzug eines Teiles der feindlichen Front herbeizuführen. Die französische Methode will dem rechten Flügel der Russen ausweichen. Angesichts des Umstandes, daß es sich in der Hauptsache um Kavallerie handelt, welche sich gegen Westen wendet, ist wohl anzunehmen, daß der Rückzug nach Osten sich rasch vollziehen wird. Im Süden entwickelt sich eine große Schlacht zwischen der Truppe Wrangels und den Bolschewisten. In einem kühnen Aufstuf gegen Wrangel lagen die Bolschewisten, das Schwarze Meer müsse bald ein rotes Meer werden.

Rückzug des russischen Nordflügels.
# Königsberg, 21. Aug. (Eigener Drahtber.) Der gesamte russische Nordflügel befindet sich im Rückzug, wenn auch stellenweise unter Einwirkung harter Reserven noch Widerstand geleistet wird. Nordwestlich von Warschau ist der Widerstand der bolschewistischen Truppen gebrochen. Die Polen haben bei Soldau und Gostin den Ansturm überschritten. Die Russen haben Soldau geräumt. Mit dem Einzug der Polen in Soldau wird unmittelbar gerechnet.

Königsberg, 20. Aug. Der russische Nordflügel stand vorgetrieben in heftigen Nachhutgefechten bei Gostinhausen und Straßburg. Die Russen waren bereits aus Soldau und Elawa im Rückzuge. Eine Aufnahmestellung nördlich und westlich von Soldau wird vorbereitet. Die Polen drängen über Tschernowozow. Die Lage des russischen Nordflügels ist unhaltbar. Mit dem Übertritt russischer Truppenteile an der Grenze gegen Kurland ist zu rechnen. Die Kämpfe nördlich von Tschernowozow sind noch nicht entschieden. Hier ist harter Widerstand der Russen und eine große russische Reserve zu melden. Bei Pultusk ang Seerod wurde der Ansturm von den Polen überschritten. Auch nördlich von Warschau ist der russische Widerstand gebrochen. Die Polen haben bei Wyszchowa den Zug überschritten. Das polnische Zentrum ist auf der ganzen Front im Vormarsch auf den Zug. Es hat den Zug bei Sokolow, Biata und bei Drahlezn überschritten. Südlich haben die Polen starke Angriffe der Bolschewisten am Zug zurückgeschlagen. In Gajen schwere und wechselnde Kampfhandlungen.

1920 die Schlacht bei Warschau. In den Tagen vom 14. bis 21. August erleiden die russischen Bolschewisten durch die von Entente-Offizieren angeführten Polen die entscheidende Niederlage. Der erste Angriff der roten Machthaber Moskaus nach dem Herzen Europas ist zurückgeschlagen.

Verbringung der nach England überführten deutschen Kriegsschiffe durch die deutsche Besatzung.

WTB. London, 21. Juni. Reuters. Die Admiralität teilt mit: Heute nachmittags ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Scapa-Bucht von den Besatzungen verlassen und verbracht worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

WTB. London, 21. Juni. Reuters meldet amtlich: In der Scapa-Bucht internierten deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer mit Ausnahme des Schlachtschiffes 'Baden' sind verbracht worden. Desgleichen wurden 5 leichte Kreuzer verbracht, während die übrigen drei durch drei feindliche Schleppdampfer auf Strand geleitet wurden. Ferner wurden 18 Zerstörer auf Strand gesetzt, 4 sind schon im Meer, der Rest ist verbrannt.

Der Kontradmiral und die meisten Deutschen von Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung auf britischen Kriegsschiffen. Einige Boote von den Schiffen, die zum Stoppen aufgefordert wurden, weigerten sich, dies zu tun und wurden beschossen. Eine geringe Anzahl Deutscher wurde getötet oder verwundet. Entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen waren die Schiffe mit geringen deutschen Besatzungen ohne britische Wache an Bord interniert gewesen.

WTB. London, 21. Juni. Reuters. Ein Telegramm aus Edinburgh meldet: Es waren Vorträge gehalten worden, um die deutsche Flotte am Montag zu besetzen, falls der Friede unterzeichnet würde, da die Schiffe in diesem Falle automatisch in den Besitz der Alliierten übergegangen wären. Die deutschen Besatzungen der jetzt verbrannten Schiffe hatten diese Absicht indessen vorausgesehen.

Hitler verhaftet.

M. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß amtliche Nachrichten aus München vorliegen, nach denen Adolf Hitler heute am Staffelfee ohne Widerstand verhaftet worden sei. Mehrere Nachfragen haben ergeben, daß die bayerische Regierung diese Nachricht nicht bekräftigt, sie aber auch nicht bestritt. In politischen Kreisen zieht man daraus den Schluss, daß man in München Wert darauf legt, die Tatsache der Verhaftung Hitlers vorläufig nicht zu veröffentlichen. (Der Staffelfee liegt im Bereich des Bezirksamtes Weiskirchen in Oberbayern in der Nähe von München).

1923-1938

Am 12. November 1923 wird Adolf Hitler, dessen am 8. November ausgerufene nationale Erhebung an der Münchener Feldherrnhalle blutig zusammengebrochen ist, verhaftet. 15 Jahre später hat dieser Mann sein Wort von damals eingelöst, hat den jahrtausendealten Sehnsuchtstraum der Deutschen nach einem geeinten freien Großdeutschland erfüllt. 75 Millionen Deutsche umjubeln ihren großen Führer.

Karlsruhe, Sonntag, den 13. März 1938

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“
Oesterreich umjubelt seine Befreier
Adolf Hitler in seiner Heimat

Einmarsch der deutschen Truppen - Ganz Oesterreich ein Flammenmeer - Unbeschreibliche Begeisterung im ganzen Land

Beitrag zur Geschichte der Oesterreichischen Befreiung.
Der Führer hat geherrscht im glänzenden Berlin in glänzenden Stunden, so daß er mit unerschütterlicher Sicherheit sagen konnte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“
Am 13. März hat der Führer in Wien ein Volk umjubelt, das sich dem Führer mit unerschütterlicher Treue angeschlossen hat. Die Oesterreicher haben sich dem Führer angeschlossen, der sie von der Unterdrückung durch die Alliierten befreit hat. Die Oesterreicher haben sich dem Führer angeschlossen, der sie von der Unterdrückung durch die Alliierten befreit hat. Die Oesterreicher haben sich dem Führer angeschlossen, der sie von der Unterdrückung durch die Alliierten befreit hat.

... seit 1896

# PFANNKUCH

das Spezialhaus für Lebensmittel

en gros - Sanitätsgeschäft - en detail  
seit 1896

**Fritz Unterwagner**  
prakt. Bandagist und Orthopädist

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaren, Verbandsstoffe, Chirurgie-Instrumente, Elektromedizinische Apparate, Kranken- und Arztmöbel  
Alle Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Schönheitspflege

Herrenbedienung Damenbedienung  
Lieferant für Krankenkassen, Anstalten, Sanatorien, Stadt- u. städt. Behörden  
Inhaber verschiedener patentamtl. geschützter Erfindungen

Passage 22-26 Karlsruhe i. B. Fernsprecher 1069

Seit 50 Jahren bestbekannt!



KONDITIONE I UND KAFFEE

**Karl Kaiser**  
beim Grenadier-Denkmal

**Füllfederhalter**  
zu RM.  
2.50, 3.50, 5.-, 7.-, 8.-, 10.-, 12.50, 15.-, 18.-, 22.50

Der durchsichtige Pelikan-Füllhalter 13.50

Größte Auswahl bei

**Robert Knauss**  
Kaiserstraße Nr. 159, Ecke Ritterstraße

**Herrenkleidung**  
**Sportkleidung**  
**Berufskleidung**

nur bewährte Qualitäten - immer preiswert

**Richard Pahr**  
Kronenstraße 49



**K.U.A. ADAM**  
EINFACHE UND KÜNSTLERISCHE  
MALERARBEITEN

BÜRO: WESTENDSTR. 41 - RUF 6819  
WERKSTATT: RANKESTR. 10 - RUF 6829

**L. RITGEN**  
Karlsruhe, Wattstraße 1 - Fernruf 448/449 - Gegr. 1870

**Fabrik für Militär- und Sportausrüstung**  
**Uniformen, Berufs- und Sportbekleidung**  
Herstellung von parteiamtlichen Bekleidungsstücken nach Maß und Konfektion



**Müller's Blocker „Reform“**  
der vorteilhafteste, daher der billigste - Reparaturen von Blockern aller Arten, sowie Bürsten und Besen aus eigener Werkstatt.

**Bürsten-Müller**  
Bürstenmachermeister  
Rheinstraße 31 - Tel. 2239  
**Kümmerle**  
Kaiserstraße 93  
Telefon 267

Karlsruher Vulkanisier-Anstalt

**F. Kuchler Wwe.**  
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 37  
Fernsprecher 5471

Neu-Bereifung aller Fabrikate  
Neu-Gummierung

**Schorpp**  
für  
**waschen**  
**färben**  
**chem. reinigen**

bewährt

Annahmestellen in allen Stadtteilen  
Telefon Nr. 7220 und 7221.



**Küppersbusch-Herde**  
Glas und Porzellan  
Haus- und Küchengeräte  
Werkzeuge und Eisenwaren  
Gartengeräte  
erhalten Sie im Fachgeschäft

**Hb. Nagel** Inh. W. Sindermann  
Kaiserstraße 55, gegenüber der Hochschule  
Ratenkauf und Ehesanddarlehen Gasherde bis 24 Monatsraten.

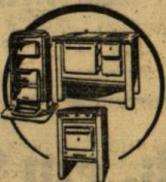
Radio - Elektro-Kühlschränke  
El. Bedarfsartikel - Beleuchtungskörper

**Fr. Heger, Ingenieur**  
Amalienstraße 71, am Kaiserplatz - Telefon 4124

1876 Sie kaufen gut 1938

im alten Spezialgeschäft für christliche Kunst.  
**Geschenke für: Primiz, Ostern, Konfirmation - Erstkommunion**  
sowie für jede Gelegenheit passend.  
Kunstkarten Briefpapiere

**Jos. Dorer K. G.** Karlsruhe  
Erbprinzenstr. 19



**Gas- und Kohlenherde**  
Dauerbrand- und Gasöfen  
Größte Auswahl im bekannt. Spezialhaus

**Bender & Co.**  
G. m. b. H.

Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße, Telefon Nr. 245  
zu Gaswerkbedingungen. Ehesanddarlehen - Ratenkauf

Die gute und preiswerte

**Uniform**  
von  
**Jakob Holzwarth** Karlsruhe am Rhein

Gegründet 1862 Zähringerstraße 112, Fernruf 103

**Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG.**

**KARLSRUHE IN BADEN** **FRANKFURT AM MAIN**

**Zentralkasse von über 230 Genossenschaftsbanken**  
der Verbandsbezirke Baden, Hessen-Mittelrhein und Saar-Pfalz mit einer Bilanzsumme von RM. 310 Millionen

# Alte Anzeigen sehen uns an...

Von Schriftleiter Dr. Eduard Kuhn

Es ist eine durch mancherlei Feststellungen erhärtete Tatsache, daß der Anzeigenteil einer Tageszeitung nicht weniger gelesen und beachtet wird als der interessanteste Teil des redaktionellen Textes; ja, ein ganz erheblicher Teil der Leserschaft liest regelmäßig diesen Anzeigenteil vor allem andern. Diese Erkenntnis ist durchaus nicht neu. Wenn man die alten Bände der „Badischen Presse“ flüchtig durchblättert, dann findet man nicht nur Berichte auf der ersten Seite, deren Inhalt seinerzeit eine Welt bewegten, dann liest man nicht nur auf den lokalen Seiten Dinge, die vor Jahrzehnten von weitgehender Bedeutung für die Karlsruher und die badische Bevölkerung waren, sondern man kann auch vielerlei Interessantes aus den Anzeigen herauslesen, vor allem auch in der Art der Aufmachung und der Abfassung des Inhalts dieser Anzeigen, daß diese auch da-

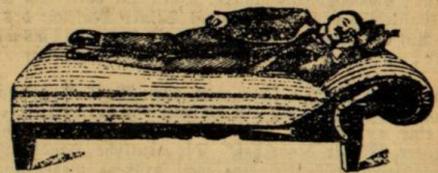
maß ein höchst wichtiger Bestandteil der Gesamtzeitung waren.

Freilich: der Anzeigenteil einer modernen Tageszeitung sieht anders aus. Die Technik hat auch auf diesem Gebiet Fortschritte gemacht, und nicht nur die Technik des Satzes und Druckes allein. Die Art, wie heute im Anzeigenteil geworden wird, ist kühner, ausgeprägter, treffender und pointierter als ehemals. Schlagkräftige Bezeichnungen erfassen den Blick des Lesers, ausgeglichene Bilder ergeben sofort ins Auge springende Blickpunkte, ein meist kurzer Text umreißt schlagwortmäßig das, was gesagt werden und sich dem Gedächtnis einprägen soll. Die Lehre von der Wirksamkeit einer guten und wirksamen Anzeige in der Tageszeitung ist eine kleine Wissenschaft geworden, die von allen, die bei der Abfassung irgendwie beteiligt sind, ernst genug genommen wird.

Betrachtet man mit der Gewöhnung an diese modernen Anzeigen einer Tageszeitung die alten Bände der „Badischen Presse“, dann ist der erste Eindruck der, daß eine Zeit, die nur wenig mehr als eine Generation vor uns lag, recht gemächlich gewesen sein muß. Das Tempo des 20. Jahrhunderts wurde seinerzeit noch nicht geahnt, es kam rascher, als es sich die meisten wohl dachten. Unsere lieben Kollegen von der Schriftleitung ihrer Zeit wußten noch nichts von der heutigen Aufmachung von den sorgfältig überlegten und ob ihrer Wirkung wohlüberdachten Schlagzeilen und dergleichen. Sie begannen ihren Bericht aus dem Reich, der freilich auch erst auf längerem Wege als heute auf den Redaktionstisch geflogen kam, auf der ersten Seite mit der stereotypen Überschrift über eine Spalte „Aus dem Reich“ oder auch „Aus dem Reichstag“. Es folgte der tägliche Hofbericht aus Berlin mit der gleichen Regelmäßigkeit, wie der lokale Teil mit dem Bericht vom Großherzoglichen Hof in Karlsruhe begann. So ähnlich war auch der Anzeigenteil aufgemacht. Daß er nicht so reichhaltig war wie heute, liegt auf der Hand, wenn man überlegt, daß die geschäftliche Vielseitigkeit und Verzweigung wesentlich geringer war als heute. Das Bild der Anzeigenseite von damals ist nach heutigen Begriffen ausgesprochen langweilig und wenig harmonisch. Die Langweiligkeit wird freilich oft aufgehoben, wenn man diese Anzeigen liest. Mit einem oft schwülstigen und zudem schlechten Deutsch werden da die Waren angeboten, wird mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung versichert, daß die Bedienung „zu billigen Preisen“ erfolge, werden Dinge angeboten, die die jüngere Generation dieses Jahrhunderts kaum dem Namen nach kennt, und deren Anpreisung, wie die später folgenden Beispiele zeigen werden, für uns heutige wie ein Wis anmuten. Man liest mit der Lektüre der alten Anzeigenseiten allerdings auch ein Stück deutscher Kulturgeschichte, man erlebt dabei vor-

allem auch das Tempo des Fortschrittes. Wenn in den 80er Jahren nur in kleinen Notizen von Erfindungen gewisser Herren Daimler und Benz zu lesen ist, dann sind im Jahre 1910 schon Anzeigen vorhanden, daß die Autos nicht teurer seien als die Pferde-Chaisen. Eine ganze Welt voll bedeutender Erfindungen tut sich allein in zweien solcher Anzeigen auf, die im Abstand von nur zwei Jahrzehnten erschienen. Und wenn der „Weltkine-

## Vorzügliches Reservebett!



### Stainers Paradies-Chaiselongue

mit federnder Sitzkante, Sprungfedern auf Eisen, Mk. 49.-  
4 mal verstellbar! Besichtigung kauffrei!

Süddeutsche Bezirks-Niederlage:

Reformhaus 186 Kaiserstr. 186 nicht dem  
Karlsruhe Kaiserplatz.

### Auch Stainers Paradiesbetten

sind einzig zweckmässig und billig. 561

Versand in ganz Deutschland frachtfrei. - Kataloge gratis.

tograph“ auf der Kaiserstraße ebenfalls im Jahre 1910 ein „abendfüllendes“ Programm verkündet mit so vielen Titeln, wie sie als Filme für ein heutiges Kino für viele Wochen ausreichen würden, dann ist auch darin gegenüber der Zeit vom ausgehenden 19. Jahrhundert über die Wende des Jahrhunderts bis zur Gegenwart auch die ganze Wandlung einer Erfindung und ihrer märchenhaft raschen Entwicklung dargelegt, die von vornherein durchaus nicht die Selbstverständlichkeit heutiger Betrachtung in sich barg. Umgekehrt erscheinen auch in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts Anzeigen von Markenartikeln, die auch heute noch gang und gäbe sind. Und vom Beginn unseres Jahrhunderts an werden die Anzeigen auch größer,

## Kaiser-Kinematograph.

Kaiserstraße Nr. 5. Durlacher-Tor.

### Programm

von Mittwoch den 23. bis inkl. Freitag den 25. Febr. 1910.

Eine Goldgrube im Staate von Neu-Süd-Wales (Australien). Höchst lehrreich.

Der kostbare Schuh des Landstreichers. Urtümlich.

Fräulein Annette Kellermann, die schwimmende Venus. Hochinteressantes Kunst- und Sportbild.

Alle Welt kennt Nisi Kellermann, die berühmte Schwimmerin, die aus allen Wettbewerben siegreich hervorging. In unserer Wiede gibt sie verschiedene Proben ihrer Kunst, in körperlichen Leistungen, sowie im Schwimmen und Tauchen.

Sensationell! Spannend!

### Ein Duell mitten in der Luft.

Drama.

Der furchtsame Lehmann. Höchst amüsan.

Kostgewinnung. Sehr interessantes und belehrendes Industriebild.

Drama. Jeanne Secure. Drama.

Episode aus dem Bürgerkrieg in der Vendée 1793-1796.

Paula von Klein-Nille als Dienstmädchen. Eine Perle des Humors.

### Einlage:

Die Entstehungsgeschichte der Pflanze und ihre Gefahr für den Menschen.

# Gustav Donecker

PLAKAT- UND REKLAME-INSTITUT

KARLSRUHE i. B. Kaiserstraße 193/195

Plakat-Anschlag in



Karlsruhe, Heidelberg und zahlreichen

badischen Stadt- und Landgemeinden

Strassenbahn-Werbung in Karlsruhe

## Sinner U.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. B.

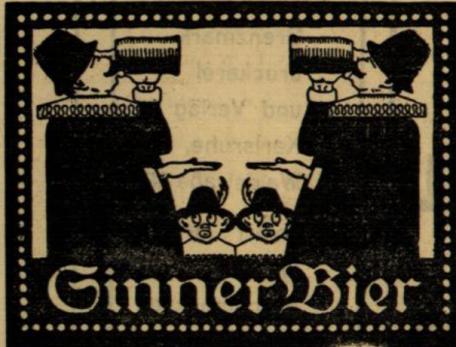
Preßhese-, Likör-, Nahrungsmittel- und Backhilfsmittel-Fabriken, Glashütte für Flaschen aller Art in grünem und weißem Glas

Spezial-Ausschank:

Hotel u. Restaurant

### „Friedrichshof“

Karlsruhe.



Spezial-Ausschank:

Garten-Restaurant

### „Kühler Krug“

Karlsruhe.

man wirbt konsequenter um die Kundenschaft, die Wirkung und Zweckmäßigkeit der Zeitungswerbung wird mehr und mehr erkannt, und ganz allmählich schält sich über die Kriegszeit hinweg das Bild der Zeitungsanzeige und der Anzeigenseite heraus, wie es die heutigen Leser gewöhnt sind.

Eine kleine Aufzählung interessanter Anzeigen einer vergangenen Zeit mag zeigen, daß damals andere Dinge als heute angezeigt, und zwar anders angezeigt wurden.

So macht ein Geschäft auf seinen guten Kaffee aufmerksam, indem es inseriert: „Hurrah! Jetzt weiß ich, wo man den besten gebrannten Kaffee erhält. Bei ...“ Und damit diese Anzeige besonders auffällt, ist das Wort „Hurrah!“ sehr fett gedruckt, und am Kopf der Anzeige steht das Bild eines Zwerges mit riesigem Vollbart. Als ob solche Gnome mit besonderer Vorliebe guten, gebrannten Kaffee tranken!

Eine Anzeige aus dem Jahre 1880 preist an „Kaiser-Waterunser oder Kaiser-Weihnachtsmünzen“ und wieder eingetroffen. Diese Denkmünzen, in Größe des silbernen Zwanzigpfennigstückes, zeigen auf poliertem Grund das künstlerisch vollendete Porträt Seiner Majestät des Kaisers. Auf der Rückseite der Münzen ist das vollständige Waterunser in lateinischer Schreibschrift geprägt ...

In diesen Jahren kann man auch öfters Anzeigen wie diese lesen: „Gesucht auf ein Bureau ein Scribent, welcher eine gewandte deutliche Handschrift schreibt; gebieter Militär bevorzugt.“ Die deutliche Handschrift hat damals selbstverständlich eine weit größere Bedeutung als heute, da die Schreibmaschine die Handschrift so stark verdrängt hat.

Deshalb preist auch ein des Schönschreibens offenbar sehr kundiger Gelehrter sein Können wie folgt an: „Schön und geübt schreiben! Denjenigen, welche bei mir Unterricht nehmen, garantiere ich für eine blendend schöne Handschrift. W. L., Schreiblehrer. Probefchriften von Schülern sind bei Herrn Conditor E. ausgestellt.“

Sehr nett ist auch die Empfehlung eines der zahlreichen Hoflieferanten seinerzeit: „Esbarees Spielzeug für

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
 Mittwoch, den 21. März 1888.  
 I. Quartal. 31. Abonnements-Vorstellung.  
**Elisabeth Charlotte.**  
 Schauspiel in fünf Akten von Paul Hesse.  
 Regie: Direktor Hande.

**Personen:**

Herzog von Orleans, sein Bruder	Herr Kraußner.
Elisabeth Charlotte, Prinzessin von Kurpfalz,	Herr Paul.
Herzogin von Orleans	Fräulein Bruch.
Frau von Maintenon, Gemahlin des Königs	Frau Kachel-Bender.
Chevalier de Lorraine	Herr Wastermann.
Graf von Rich	Herr Bruch.
Gräfin Luise von Rich, seine Schwester	Fräulein Bach.
Rois, Secrétaire des Königs	Herr Morgenweg.
Jungfer Kolbin, Kammerfrau der Elisabeth Charlotte	Frau Gröfßer.
Hofmarschall	Herr Benedict.
Marcel, Page des Königs	Herr Hunler.
Dienert der Herzogin	Frau Weis.
Reitknecht	Herr W. Bayer.
Damen und Herren des Hofes, Minister, Pagen, Diener, Piqueure.	Herr W. Bayer.

Die Handlung spielt im Jahre 1697 in Versailles, Saint-Cloud und Paris.

Anfang: 1/2 7 Uhr. Ende: gegen 1/2 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Donnerstag, den 22. März. Keine Vorstellung.  
 Freitag, den 23. März, I. Quartal, 32. Abonnements-Vorstellung.  
 Zum ersten Male: **Antoinette.** Schauspiel in vier Akten von Morweg und Kraus.

Kinder, Cavallerie, Menagerie, Krethi und Plethi empfiehlt billigt!  
 Corsetten werden nicht nur für Damen angepriesen, sondern auch für Herren, wonach zu schließen ist, daß die Männer jener Zeit viel eifriger waren als heute.  
 Ein anderer zeigt sein Velocipedlager an mit **Velocycles**, **Velocettes** und **Velociped-Pfer-**

den und seine Petroleumlampen empfiehlt er besonders dringend:  
**Neu! Neu! Neu!**  
 und ein willkommenes praktisches Geschenk ist die  
**Lunnar-Campe**  
 einzig existierende, nicht riechende  
 Nachtlampe für Petroleum (unter Garantie)  
 Delverbrauch in 12 Stunden für 1 Pfg.  
 Praktisch! Sauber! Solid!

Die Schnurrbartbinde, Marke: „Dreh'n, es ist erreicht!“ fehlt natürlich auch nicht in den ständig sich wiederholenden Anzeigen, die den Kopf eines sehr männlichen Mannes mit einem sauber gedrehten Sauertrauttschnurrbart als Blickfang haben.

Auch die „leppige Büste“ wird damals schon angeboten. Einer tut das sogar, indem er für das Gelingen einen hohen Betrag garantiert: „Leppige Büste und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von 2 Dosen Busennährcreme und zahlt bei der, der Erfolg ausbleibt... 500 Mark in bar. Versand diskret per Nachnahme, evtl. anonym. 1000 Dankschreiben vorh. z. B. schreibt eine Dame: „Herlichen Dank für Ihren berühmten Busennährcreme; selbiger hat sehr gut gewirkt“. Die 500 Mark scheinen dem Verkäufer aber doch eine etwas zu hohe Garantie gewesen zu sein, denn einige Wochen später wiederholt er seine Anzeige, verspricht aber nur mehr 300 Mark, falls „selbiger“ Busennährcreme nicht den gewünschten Erfolg habe.

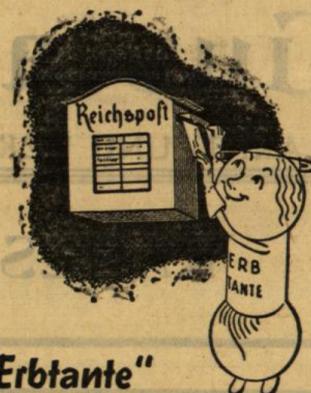
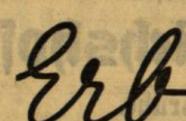
Auch kleine Skandälchen fanden den Zugang zum Anzeigenteil. So ist dieser Aufschrei einer gekränkten Frauenseele beachtenswert: „Jenes Frauenzimmer, welches am Sonntag Nacht bei meiner Abwesenheit im Hause Schwannstraße ins Logis eingeschlichen ist, und ihren Hut und Mantel mit grauem zerrissenen Seidenfutter zurückgelassen hat, wird erucht, ihren Besuch nicht zu wiederholen, andernfalls sie bei der Polizei angezeigt wird.“ Daß der Mantel des „Frauenzimmers“ mit Seide ausgefüttert war, spricht immerhin für die Eleganz ihrer Erscheinung, daß aber die Zerissenheit dieses schönen Seidenfutters öffentlich bekanntgemacht wird, entspringt sicherlich einer gewollten Behelligung der Anzeigenaufgeberin.

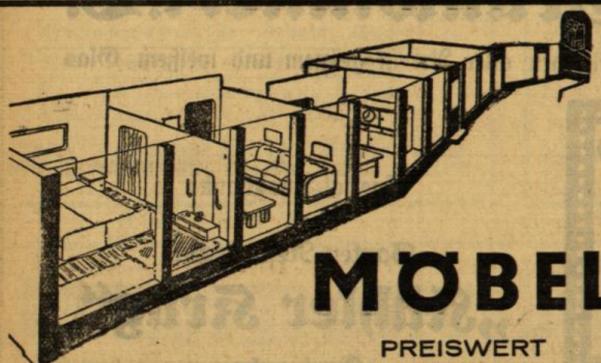
**Friedrich Abt**  
 Das führende Spezialgeschäft für **Schmuck und Uhren**  
 Eigene Werksätze für Uhren u. Schmuck  
 - Wir arbeiten selbst! -  
 Reelle fachliche Bedienung! Bitte achten Sie darauf!  
**Ecke Kaiserstraße u. Waldstraße** (vor Kaffee Museum) - Telefon 7684

**Süddeutsche Herdindustrie Ettlingen**  
  
 Erstklassig im Brand, in der Form elegant, sparsam mit Kohle, sparsam mit Holz, ist der „Südherd“ deutscher Hausfrauen Stolz.  
 Reichhaltige Auswahl aller Modelle bei  
**TRAPP** Karlsruhe, Kriegsstr. 66  
 Eingang Kronenstraße

Gute Betten  
 Schöne Wäsche  
 Ganze Aussteuern  
  
 SEIT 1844  
 KARLSRUHE I. B., Kaiserstraße 191

  
**-Drucke**  
 sind gut und preiswert!  
 Die Druckerel der  
**Badischen Presse**  
 Grenzmark-druckerel und Verlag in Karlsruhe, Waldstraße 28,  
 liefert Druck-fachen aller Art geschmackvoll und pünktlich.

  
**Auch ich die gute „Erbtante“**  
 spreche der „Badischen Presse“ und Ihren Lesern die herzlichsten Glückwünsche aus. Mit Vergnügen benütze ich die Gelegenheit, allen meinen Freunden mitzuteilen, daß ich in Bälde mein zweites Geschäftshaus eröffnen werde. — Ich habe mich wirklich mächtig angestrengt, das Vertrauen meiner Kundenschaft aus Stadt und Land zu rechtfertigen. Vorbildliche Spezialabteilungen wurden errichtet, die Auswahl noch vergrößert, die fachmännische Bedienung vermehrt. Sie werden staunen! Bald ist's soweit, bis dahin zu  
  
 KARLSRUHE  
 Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.  
**DAS GROSSE SPEZIALHAUS**

  
**MÖBEL**  
 PREISWERT UND GUT  
 Ehestandsdarlehen  
 Ratenkauf - Abkommen  
 Zahlungserleichterung  
**Wilhelm & Co.**  
 PASSAGE 3-7 KARLSRUHE

# Karlsruhe, die Landeshauptstadt Badens

## Die Stadt der Arbeit, der Wirtschaft und des Verkehrs

Günstige Verkehrslage im Schnittpunkt der internationalen Nord-Süd-Ost-West-Eisenbahnlinien und der Reichsautobahn, bedeutender Flughafen mit Anschluß an alle Verkehrslinien der Lufthansa, Rheinhafen mit größtem Umschlagsplatz Südwestdeutschlands. Weites Industriegelände, weltbekannte heimische Industrie.

## Die Stadt der Wissenschaft und Künste

4 Hochschulen: Technische Hochschule, Hochschule der bildenden Künste, Hochschule für Lehrerbildung und Hochschule für Musik. Staatstheater mit lebendiger Wagnertradition. Uraufführungen.

## Die Stadt der kulturellen Großveranstaltungen

Gaukulturwoche des Gaues Baden der NSDAP., Heimattage, Heimatabende.

## Die Stadt der Tagungen und Ausstellungen

Zahlreiche bedeutsame Ausstellungen auf allen Gebieten der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Große Versammlungsräume. Neuzeitliche Ausstellungshalle.

## Die Stadt der Gesundheit

Mildes Klima. Gesundes Wohnen in der jungen modernen Großstadt mit ihren lichtvollen Straßen, ihren zahlreichen Erholungsmöglichkeiten und schönem Strandbad am Rhein und den gepflegten Parkanlagen, Gärten und weiten Wäldern.

## Die Stadt des Sports

Sportliche Groß-Veranstaltungen in allen Sportarten. Vorzügliche Sportanlagen für sämtliche Sportzweige. Hochschulkampfbahn, ideale Ruderstrecken.

Die grossen Spezialhäuser

# SCHNEYER

haben seit Jahren ihre Leistungsfähigkeit bewiesen.

Die Entwicklung verdanken wir dem Grundsatz:

**Reiche Auswahl • Gute Qualitäten • Größte Preiswürdigkeit**

### Das führende Haus

In der

## Südstadt

und in Mühlburg

für

**Kleidersstoffe  
aller Art**

**Baumwoll-  
waren**

**Bett- und  
Tischwäsche**

**Damen- und  
Herrenwäsche**

**Strümpfe u.  
Handschuhe**

**Trikotagen**

**Handarbeiten**

**Woll- und  
Kurzwaren**

**SCHNEYER**

Weberplatz Mühlburg  
Ecke Marlenstr. / Ecke Rheo u. Hardtstr.

### Alles für's Heim

In großen Fachabteilungen

#### Möbel:

Küchen / Schlafzimmer / Speisezimmer  
Herrenzimmer / Kleinmöbel in vielen  
Modellen, Holzarten und Ausführungen.

#### Gardinen:

Dekorationen in zeitgemäßen Modellen  
für Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer  
Markisette / Voile-Rage / Florentiner  
Tüll in großer Auswahl

#### Teppiche:

Bettumrandungen / Verbindungsstücke  
Läuferstoffe / Bettvorlagen in guten  
Haargarn- oder Wollplüschqualitäten  
Linoleum / Stragula.

#### Betten:

Metallbettstellen / Patentröste / Auf-  
legematrassen / Federbetten / Schlaf-  
decken / Stepp- und Daunendecken.

#### Unsere Spezialitäten:

Schlaraffia-Matrassen / Gutruhn-Ma-  
trassen / Innenfeder-Matrassen FE 648.

#### Polstermöbel:

Sessel / Couches / Diwans / Chaise-  
longues in vielen Modellen, Qualitäten  
und Ausführungen.

#### Haus für Inneneinrichtung

**Betten und Möbel**  
**SCHNEYER**

am Weberplatz und Wilhelmstr. 57

*Schneyer*

### Das leistungs- fähige Haus

für  
elegante, gepflegte

**Damen-Mäntel**

**Damen-Kleider**

**K o s t ü m e**

**Blusen / Röcke**

**Kinder-Kleidung**

**Strickwaren**

Groß angelegte  
Spezialabteilung  
für stärkere Damen

Der Weg zu uns  
ist ein Schritt  
in's Modeparadies!

**Damen-modern**  
**SCHNEYER**

Kaiserstraße 95, Ecke Krönenstraße

### Ein Blick in den Frühling!

Farbenfreudige, schnittige  
Modelle zeigen Ihnen  
die bewährten Fachleute  
für

#### Herrenkleidung

im  
**Spezialhaus**  
am

**Ludwigsplatz**

**Frühjahrs-Mäntel**

**Sport-Anzüge**

**Sportkombinationen**

**Sommer-Anzüge**

In vorbildlicher Paßform

**HERREN-KLEIDUNG**  
**SCHNEYER**

am Ludwigsplatz

# BADISCHE BANK

KARLSRUHE

mit Niederlassungen in  
FREIBURG i.Br., MANNHEIM  
und PFORZHEIM

Diskontierung von Wechseln und Schecks • Gewährung von Krediten in laufender  
Rechnung • Annahme von Spargeldern gegen Aushändigung von Sparbüchern  
Vermietung von Schrankfächern • Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte  
Beratung in allen devisenrechtlichen Angelegenheiten.

**Kürzere Röcke**  
bedeutet  
Noch stärkere  
Betonung der Beine!  
Welche Sicherheit  
bedeutet deshalb  
für Sie die Tatsache,  
Rheinberger  
ist richtungweisend  
für die deutsche  
Schuhmode.  
Was Rheinberge-  
bringt, ist modern  
und schön.



**Rheinberger**  
Schuhe

die schmücken Frühlingsboten.  
Wir zeigen Ihnen gern die große Auswahl

**SCHUH**  
**Danger**

Elektr. Licht-,  
Kraft- und  
Neon-Leucht-  
Anlagen

**Josef Marx**  
Karlsruhe, Waldstr. 33



**Bloninger**  
**Bier**  
**KARLSRUHE**

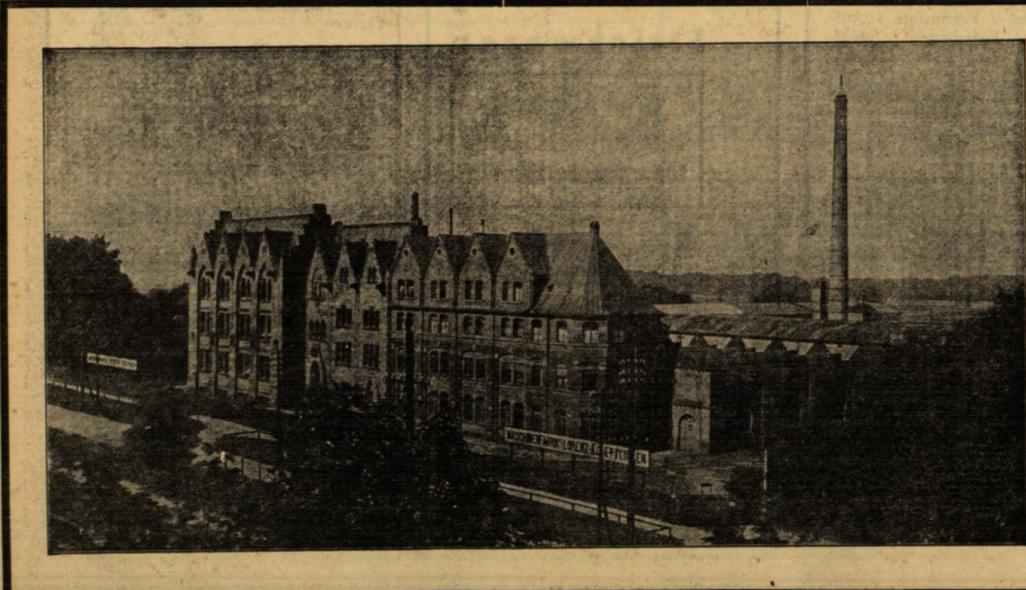
**Spezialgeschäft**  
für  
**Glas**  
**Porzellan**  
**Keramik**  
**Hausrat**

**Villingen-Königs**  
Kaiserstraße 120  
gegründet 1792

**Großbäckerei**  
**Gustav Dennig**  
führend in  
**Schrot- und**  
**Vollkornbrot**  
Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen

**Philipp Wolf**  
Bau- und  
Baumaterialgeschäft  
KARLSRUHE i. B., Hirschstr. 62  
Telefon 300      Gegründet 1894

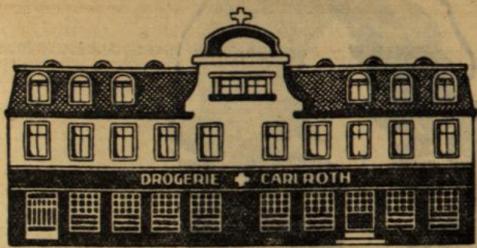
Spezialgeschäft für Ausführung von  
Plattenbelägen für Boden u. Wand  
Asphaltierungen / Terrazzoarbeiten  
Steinholzfußböden / Steinholz-,  
Kork- und Gipsstrich / Korkpar-  
kettböden.



MASCHINENFABRIK  
**LORENZ**  
**A.-G.**  
ETTLINGEN (BADEN)

Spezialfabrik für Verzahnungsmaschinen:  
Zahnradstofautomaten, Pfeilzahnobelmaschinen  
Räderfräsmaschinen und alle Werkzeuge dafür.

Telefon: Ettlingen 11 und 360 — Postfach Nr. 2



Nähr- u. Kräftigungsmittel  
freiverkäufliche Arzneimittel  
Spirituosen, Weine, Lebensmittel

sämtliche Toiletteartikel  
Parfümerien, Seifen  
Badezusätze, Verbandstoffe

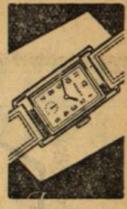
Drogen, Chemikalien, Öle, Fette, Farben, Lacke  
Malutensilien - Photospezialabteilung

**Drogerie Carl Roth** Herrenstr. 26-28  
Gegründet 1879 Telefon 6180, 6181



**Juwelen  
Goldschmuck  
Alpina-Uhren  
Tafelsilber und Bestecke**

In reicher Auswahl im altbewährten Fachgeschäft  
**HEINRICH PAAR** Juwelier  
Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitler-Platz  
Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster!



**1800 - und was heißt?**

Wenn unsere Zeit größere Anforderungen an uns und unsere Nerven stellt, als jene „galante“, so verlangen wir auch mehr von einem Anregungsmittel. Es muß so gesund und wirksam sein wie:

**KUNZEL'S Aka-Fluid**



**Karl Läßle** Karlsruhe (Baden)

Akademiestrasse 24 / Telefon 2896

**Reparaturwerkstätte für  
graphische Maschinen**

Ausführung sämtlicher Montagen, sowie Übernahme von  
Maschinen-Transporten und ganzen Druckerei-Umzügen

**Alfred Gacker**

Spezial-Geschäft für Eisenwaren,  
Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte

Waldstr. 51 - Tel. 3549  
zwischen Erbprinzen- u. Kaiserstraße

Ehestandsdarlehen - Ratenkauf

KLISCHEEANSTALT  
**WILH. RIEGGER**  
HERRENSTR. 48 - TEL. 2311



Klischees / Retuschen  
Entwürfe / Zeichnungen

**Altpapier-  
Großhandlung**

**Heinrich Feuerstein**

Fasanenstraße 26 - Telefon 3481

kauft laufend alle Sorten Papier-  
abfälle - Lumpen - Eisen - Metalle etc.

**KARL OERTEL**

Gips- und Stukkageschäft

Alle einschlägigen Arbeiten in bester Ausführung

KARLSRUHE Telefon 1121

**Möbel  
Karrer**  
Karlsruhe a. Rh.

Telefon 5224 19 Philippstraße 19  
Sie kaufen preiswert und gut bei großer  
Auswahl (Verlangen Sie Katalog)

**Karl Messing**

KARLSRUHE IN BADEN

Kriegstraße 238 / Telefon 1599

Zimmergeschäft / Holzhandlung  
Schlüßelfertige Bauten

Färberei



Chem.  
Reinigung

**Mich. Weiß** Inhaber:  
E. Gartner

Blumenstr. 17 - Jollystr. 1 - Werderstr. 55 - Telefon 2866

Kostenlose Abholung und Zustellung

Hübsche Frühjahrsmodelle

**Kübler-Kleidung**

Damen- und Kinderwäsche - Erstlingsartikel  
Herrenartikel - Schürzen - Taschentücher  
Strümpfe - Handschuhe

**EMIL KLEY**

Erbprinzenstraße 25 / Fernsprecher 6667

**Weine**

und Spirituosen

in Faß und Literflaschen

Spezialität:

**Badische Weine**

Telefon 4390



Unsere  
**Schützmarke**



- die lachende Kaffee-  
kanne - bürgt seit Jahr-  
zehnten für Güte und  
Preiswürdigkeit unserer  
Waren. Sie weist der  
Hausfrau den Weg zu  
vorteilhaftem Einkauf!

**KAISER'S**  
KAFFEE-GESCHÄFT

**Das Wunder des Rundfunks**

ist besonders erkennbar an Tagen und  
Wochen, wie wir sie jetzt erleben. Wenn  
am 10. April die Ergebnisse durch den  
Rundfunk bekannt werden und in ge-  
schlossener Einheit ein großes Volk hinter  
seinen Führer tritt, wird jeder am Rund-  
funk ergriffen sein von der Größe dieser  
Stunde. -  
Wer ein gutes Gerät anschaffen möchte,  
kommt zum Rundfunk. Jeder Wunsch  
kann erfüllt werden. Wir haben Geräte  
von RM. 20.- bis RM. 745.- und wissen  
genau, welche Modelle für jetzt besonders  
bewährt haben. Besondere Zeitabteilung,  
ausgezeichnete Kundenberatung, erstklassige  
Reparaturwerkstätte.

**Radio-Freytag**  
Herrenstraße 48 - Telefon 6754

*The Rundfunkberater*

**Gut bedient** ist man bei

Rollfilm-  
Automaten  
an allen 3 Geschäften

**Photo-Glock**

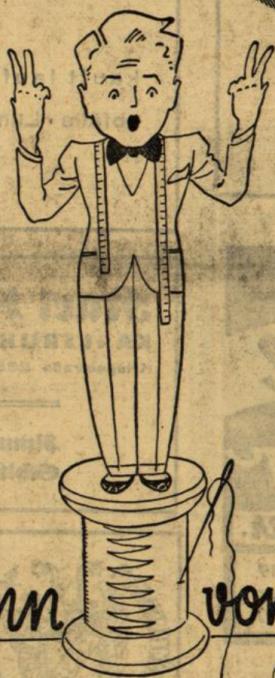
Deutschlands ältestem Photo- u. Kino Spezialhaus mit den 3 Geschäften:

Kaiserstraße 89  
bei der Kronenstraße

Kaiserstraße 221  
bei der Hauptpost

Bahnstraße 46  
beim Hauptbahnhof

# 4 Punkte



## Der Mann vom Fach:

4 Punkte sind es, die Ihrer Kleidung das Prägmal der Vollendung geben:

- Bildwirkung
- durchdachte Modelle
- Qualität
- Verarbeitung

Wir pflegen diese 4 Punkte – und darum kleiden wir Sie gut!

Das deutsche Fachgeschäft

**HERRENKLEIDUNG**

**Joh**

**& Schank**

G.m.b.H. Karlsruhe

Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

# 50 JAHRE BADISCHE PRESSE



Adolf-Hitler-Platz

Nach einer Original-Radierung von Franz Zureich

## KARLSRUHE

# Eine Stadt springt über ihren Schatten

Karlsruhes städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung in den letzten 50 Jahren — Fürstenlaune, die vom Leben adoptiert wurde . . .

Von Schriftleiter Aloys Richardt

Jeder Stadt haftet das Odium eines künstlichen Gebildes an. Gleichgültig, ob sie aus natürlichen Gegebenheiten und Lebensbedingungen organisch entstand, oder dem Augenblick ein absolutes Fürstentum ihr Dasein verdankte. Ueberall da, wo Epigone und Schaufel die künstlichen Linien der Straßen- und Häuserfluchten in die Natur zeichnen und sie nach dem menschlichen Willen zu einem Stadt-Bild verändern, trennt sich gewissermaßen auch der Mensch von dem unmittelbaren Einfluß der Natur.

Viele Städte konnten sich dank ihrer günstigen Lage und dank einer jahrhundertelangen wirtschaftlichen und gewerblichen Blüte auf eine auskömmliche Zukunft abnennen. Karlsruhe besaß diesen Vorzug leider nicht. Denn wohl keine Stadt in ganz Deutschland war so gewalttätig und in etwas ungeduldiger Weise von fürstlichem Willen ins Leben gerufen worden wie Karlsruhe. Keine Stadt begann so ärmlich und kümmerlich ihren Daseinsweg wie Karlsruhe. Ueber keiner anderen Stadt stand so drohend der Schatten einer ungewissen Zukunft, einer schicksalhaften Bedeutungslosigkeit und entmenschen Stagnation wie über dieser Neugründung Karl Wilhelms.

Aber auch keine andere Stadt in Deutschland wagte so wie Karlsruhe den Sprung über den Schatten, als das Schicksal ihr die Chance zuspielte. Fürstlich-absolutistischer Wille hatte die Stadt ins Leben gerufen, die spielerische Ausgeburt einer bloßen fürstlichen Laune, die aber dann vom Leben bejaht und adoptiert wurde.

Was ein Blick vor allem auf die letzten fünfzig Jahre städtebaulicher und wirtschaftlicher Entwicklung von Karlsruhe nur bestätigt.

## Lebendige Stadt in drei Stappen

Wir sehen in Karlsruhe die Lösung vom strahlenförmigen Stadtkern und in dem Hinauswachsen an Gebirge und Strom mehr als nur eine zufällige, symbolische Entwicklung. Sie war eine natürliche Bedingtheit, die ihren Hauptgrund in der strukturellen Verschiebung der Gesellschaftsordnung und wirtschaftlichen Neuordnung der Werte hatte. Erinnern wir uns: Karlsruhe bekam seine Strahlenordnung von seinem Gründer vorgezeichnet. Das Schloß war der Mittelpunkt, der Fürst die Sonne absolutistischen Herrschertums, in deren Strahlen die andern leben durften. Diese Zeit bestimmte denn auch ganz das Gesicht und Wesen der jungen Stadt, die eindeutig in Blickrichtung auf Schloß und Herrscher emporsprang.

Diese erste Etappe begann (unbewußt) schon Weinbrenner abzulösen, als er in der Zeit langsam erwachen-

maß. Handel und Industrie, Gewerbe aller Art, der Geld- und Kreditverkehr wandelten den Charakter der Stadt dermaßen, daß jetzt nicht mehr von einer ausgesprochenen Beamtenstadt im früheren Sinne die Rede sein konnte. Die Stadt, deren Bereich um 1888, dem Gründungsjahr unserer „Badischen Presse“, im wesentlichen bis zum Durlacher- und Mühlburger Tor sowie bis zur Kriegsstraße ging und lediglich in der Südstadt schon die Expansion nach Süden erkennen ließ, dehnte sich jetzt mit unheimlicher Schnelligkeit aus.

Die meisten Straßen der Oststadt wurden in diesem Jahr in Angriff genommen, die Südweststadt, die heute also gleichfalls ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann, entstand, die Hirschbrücke schlug die Verbindung zwischen dem neuen und dem alten Stadtkern, das Friedrichsbad wurde erstellt und viel bewundert. Am 1. Mai 1888 fand die feierliche Eröffnung der Drahtseilbahn auf den Turmberg statt, der damit neben Bod Ems die einzige derartige Bahn in Deutschland besaß und eine schätzenswerte Sehenswürdigkeit für die Stadt wurde.

Karlsruhe, das 1888 eine Einwohnerzahl von 64 620 Köpfen hatte und sich jährlich um etwa 1200 Personen vermehrte, bildete zu dieser Zeit eine merkwürdige Ueberschneidung von spießerischem Alten und vorwärtsdrängendem Neuen, die überall ihren heute belustigenden Niederschlag fand. Im Anzeigenteil der „BP“ finden sich beispielsweise neben schon modern anmutenden Inseraten noch viele andere, die noch ganz den alten, verstaubten Geruch großväterlicher Werbemethoden an sich tragen. Für die Mentalität jener Zeit ist auch bezeichnend, daß die Eröffnung des Kaffeebauers zu einer Sensation wurde, die sogar ihre Wellen bis ins Reich schlug und den Namen der Stadt bekannt machte. Und „daß die Damen das Bedürfnis haben, ein öffentliches Lokal zu besuchen, darin liegt ein Zugeständnis für die Veränderung des öffentlichen Lebens, für die Wandlung der Anschauung in betreff dessen, was sich schickt . . .“ — dieser Jammerruf eines Besuchers aus dem Reich, der Karlsruhe 1888 besuchte, spricht Bände für die merkwürdige Mischung von Ansichten und Anschauungen jener Zeit.

## Die Stadt schluckt Vororte

In den folgenden Jahrzehnten wurden der steigenden Entwicklung folgend die umliegenden Vororte eingemeindet. Nachdem 1888 schon Mühlburg eingemeindet war, folgte 1907 die Einverleibung von Weiertheim, Rint-

postgebäudes auch eine Verbesserung des Postverkehrs, der mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Hand in Hand ging.

## Karlsruhes Tor zur Welt

Von entscheidender Bedeutung für Karlsruhe Entwicklung wurde der Rheinhafen, der am 1. Mai 1901 dem Verkehr übergeben wurde. Für die Stadt bildete in der Folgezeit dieser Hafen das Tor zur Welt, durch das die Industrie ihre Produkte aus- und einfuhrte und die Stadt auch auf dem Wasserweg an den Weltmarkt angeschlossen. Die bauliche Entwicklung der nächsten Jahre gerade nach dem Westen trug diesem Umstand besonders Rechnung.

Große industrielle Werke, wie (um nur einige zu nennen) die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, die Sauer A.G., die Brauereien Moninger, Schrepp-Pring und Köpfer, die Fabrik Haid & Neu, die Bau- und Kunstschlerei Billing und Zoller, die Zementwarenfabrik Dyckerhoff & Widmann, die Firma Junfer & Rüb, die Parfümeriewarenfabrik Wolff & Sohn, die Firma Karl Mey, Färberei Pring, die Eisenwerke Seneca und Geiger, das Schaeferwerk und die Maschinamanufaktur, sie alle trugen durch ihre weltbekanntesten Erzeugnisse den Namen der Stadt über alle Länder der Erde.

Im Westen, zwischen Grünwinkel und Rheinhafen, siedelte sich die Bekleidungs- und Textilindustrie an, die Metall- und Chemische Industrie, die Betriebe, die sich mit der Verarbeitung von Holz, Steine und Erde befassen, sowie die Papierfabriken fanden auf den Gemarkungsgrenzen der Stadt eine lebensfähige, gewinnbringende Existenz.

## Die Stadt der Künste und Wissenschaften

Wo Handel und Gewerbe blühen, gedeiht auch die Kunst. Und gerade Karlsruhe hat es sich immer angelegen sein lassen, als Stadt in der Grenzmark stets deutsche Kunst zu pflegen und zu fördern. Neben den Stätten der Wissenschaft und Erziehung, von denen wir nur die Technische Hochschule, die Lehrerbildungsschule, die badische Hochschule für Musik, das Staatstheater, dazu die vielen Museen nennen wollen, die zwar schon vielfach vor den 80er Jahren entstanden, um die Jahrhundertwende und vor allem in den letzten Jahrzehnten von Grund auf umgestaltet und ausgebaut wurden, wuchsen die Ateliers der bildenden Künste in der Fächerstadt empor. Namen wie Ferdinand Keller, Gustav Schönecker, Hermann Balch, Viktor Weiskopf, Leopold von Kalkreuth, Friedrich Kallmorgen, Albert Hauelsen, Hans Bühler, Ludwig Dil, Wilhelm Trübner und insbesondere Hans Thoma in der Malerei, Hermann Vols, Adolf Geer, von denen zahlreiche Denkmäler in den Straßen und auf den Plätzen von Karlsruhe zeugen, Karl Altdorfer, Georg Schrenk und Hermann Bing auf dem Gebiete der Bildhauerei, Josef Verzmüller, August Etkerzener, Josef Durm, Karl Schäfer, Hermann Billing in der Baukunst bestimmten in dieser Zeit das Gesicht der Kunststadt Karlsruhe.

Weider aber ergab die Verschiedenartigkeit der Kunstauffassung gerade in der Architektur eine bedauerliche Vermischung und geschmacklose Häufung sich widersprechender Bauelemente, wovon gerade die Kaiserstraße trotz zahlreicher Verbesserungen der letzten Zeit ein abschreckendes Beispiel bietet.

## Karlsruhes große Zukunftsaufgabe

Das Bauhandwerk als Schlüsselgewerbe war schon immer der beste Wirtschaftsgradmesser. Das spiegelt sich auch in der Wohnungsfrage, die vor dem Kriege für Karlsruhe nicht existierte. Damals hatte die Stadt über 32 000 Wohnungen, von denen sogar 400 leerstanden. Nach dem Kriege änderte sich das grundlegend. Die private Bautätigkeit, die ohnehin in der Inflation schwer darniederlag, konnte auch in den Konjunkturjahren den gewaltigen Bedarf allein nicht mehr decken. Die Stadt und später der Staat mußten einspringen. Siedlungen entstanden in rascher Folge am Harbald, im Weierfeld und im Dammertod, dazu kamen Kleinsiedlungen rings an der Peripherie der Stadt.

Den Nachkriegsjahren insgesamt, die allerdings schwer unter den Auswirkungen der Inflation, der Reparationen und der politischen Zersplitterung zu leiden hatten, fehlte auch in Karlsruhe der große Zug und die einheitliche Linie, was sich nicht nur im Wirtschaftsleben, sondern auch in der Kunst äußerte. Experimente der verschiedensten Art und auf allen Gebieten mußten den Mangel an schöpferischen Ideen und eigener Initiative vertuschen, ein Zustand, der nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus einen grundsätzlichen Wandel erfuhr. Reichstatthalter Robert Wagner und die Karlsruher Stadtverwaltung gaben der Stadt Karlsruhe als wirtschaftliches und kulturelles Bollwerk der Südwestmark die neue Marschroute in die Zukunft, die durch die architektonische Ausgestaltung und durch die Verbesserung des Verkehrsnetzes dem Wirtschaftsleben der Stadt und damit ihrer Bedeutung neue Impulse verlieh. Wir alle stehen noch unter dem stets lebendigen Eindruck der Pioniertaten, die das Dritte Reich mit der Errichtung der neuen Rheinbrücke, mit dem Bau der Reichsautobahn nach Karlsruhe, mit dem Wiederaufbau der Wirtschaftsmaschinerie, dem Verschwinden der Arbeitslosenziffern, der weitherzigen Förderung von Kunst und Wissenschaften in den letzten vier Jahren vollbracht hat.

Die Stadt Karlsruhe hat, das zeigt schon dieser flüchtige Abriss der letzten fünfzig Jahre, den Sprung über ihren Schatten gewagt und die Zukunft — gewonnen.

## Das Stadtoberhaupt gratuliert der BP

„Die Bürgerschaft und die Verwaltung der Landeshauptstadt Karlsruhe nehmen lebhaften Anteil an der Feier des 50jährigen Bestehens der „Badischen Presse“. Die „Badische Presse“ nennt sich Heimatzeitung und darf für sich in Anspruch nehmen, daß sie in ihrem bisherigen Wirken den darin beschlossenen Aufgaben stets gerecht geworden ist. Die Stadtverwaltung schätzt in der „Badischen Presse“ die bewährte Mittlerin zur Einwohnerschaft in allen Fragen des örtlichen Gemeinwesens. Sie wünscht ihr auch für das zweite Halbjahrhundert gedeihliche Entwicklung und gute Erfolge.“

Heil Hiller!

den Bürgerstolz seine Bauten und vor allem die großen Plätze anlegte. Er nahm dem Schloß zwar nicht den Charakter des Mittelpunktes, aber er fügte ihm mit dem Marktplatz den Schwerpunkt der Masse, den bürgerlichen Mittelpunkt zu.

Weide, Hof und Bürgerium, gingen nach den Jahren friedlichen Aufbaues als zwei streng geschiedene Kästen der großen Prüfung des Weltkrieges entgegen, der in seinen letzten Auswirkungen den Klaffensgeist zerbrach und an ihre Stelle die Idee der Volksgemeinschaft, und anstelle von Fürstentum und Standesemblemen das Zeichen völkischer Erneuerung setzte. In dieser dritten und letzten Etappe nahm Karlsruhe als die Bauhauptstadt der Südwestmark unterm Hakenkreuz den gigantischen wirtschaftlichen und städtebaulichen Aufschwung, dessen Augenzeugen wir alle sind.

## 1888, Jahr der merkwürdigen Mischung

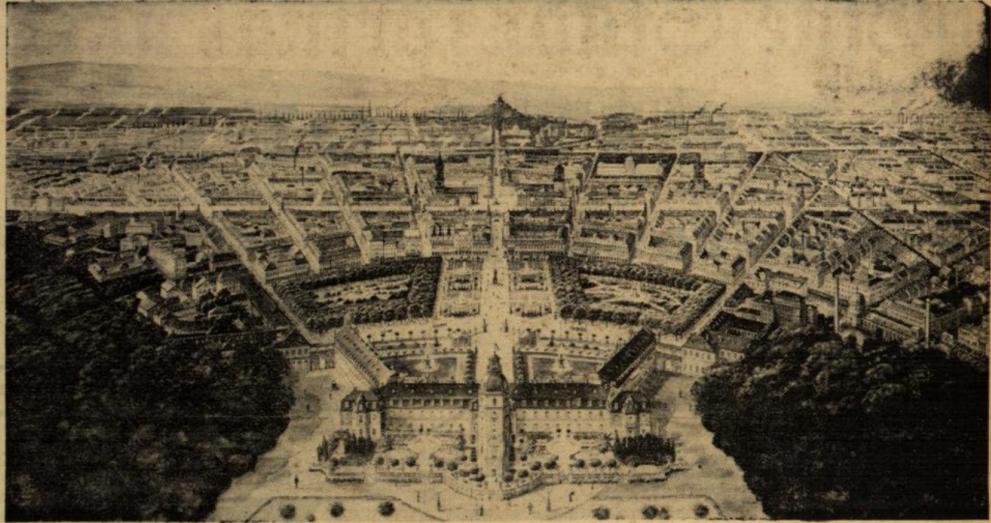
Schon die wirtschaftlichen Auswirkungen des siegreichen Krieges von 1870/71 brachten der jungen Residenzstadt einen Aufschwung von vorher kaum für möglich gehaltenem Aus-

heim und Rappurr, 1909 die von Grünwinkel, 1910 kam Daxlanden und damit der Rappenswört an die Reihe. 1935 wurde Rnielingen mit Marzau übernommen, und 1938 ist das Jahr der Eingliederung von Durlach und Hagsfeld.

Nachdem um die Jahrhundertwende auch das Rheinhafengebiet erworben worden war, konnte die wirtschaftliche Entwicklung auf einem breiteren Fundament einsehen. Neue Handelshäuser entstanden, die Anlagen älterer industrieller Unternehmungen wurden wegen Vergrößerungen aus dem Stadtgebiet an die Peripherie nach Osten und Südwesten verlegt, das Verkehrsnetz wurde verbessert. 1897 fuhr der erste Zug der Albtalbahn nach Ettlingen, 1890 wurde der Betrieb auf der Schmalpurbahn nach Durmersheim eröffnet. Statt der alten Pferdebahn fuhr 1900 die erste elektrische Straßenbahn nach der Turmbergstadt, und 1913 wurde mit der Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofes der alte Bahnhof, der das ganze Stadtgebiet in zwei Hälften abschnitt, außer Dienst gestellt. Neue Straßen und Wohnblöcke wuchsen über Nacht aus dem Boden. 1900 kam mit der Indienstnahme des neuen Haupt-

# Karlsruhe

*Kleiner Bilderbogen  
einer schönen Stadt*



Die Fächerstadt  
Blick über Karlsruhe aus der Vogelschau

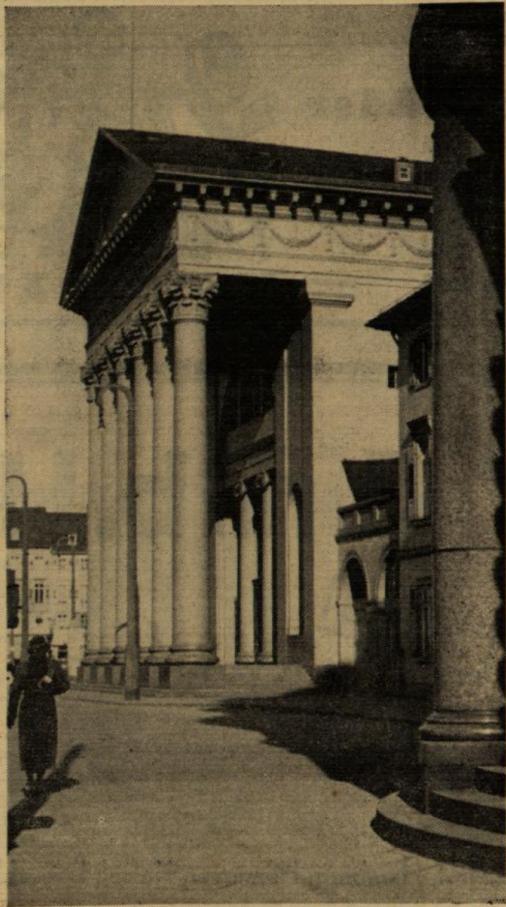
(Nach einem alten Gemälde)



In weitem Bogen umschließen die ehemaligen Kavalierebauten den Schloßplatz



Schloßturm, der Griff der Fächerstadt



Weinbrenner formte das Gesicht der Stadt  
Blick auf die Evangelische Stadtkirche

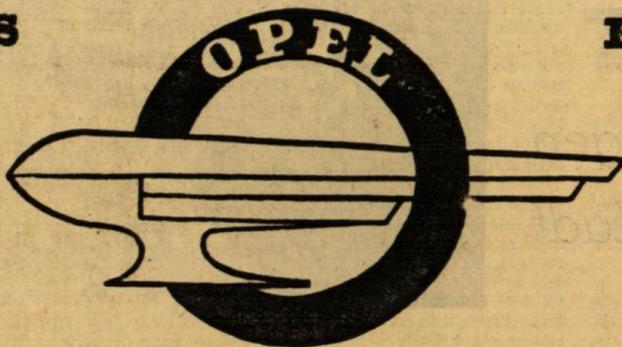


Streng und klar die Architektur des Neubaus der Oberpostdirektion  
Aufnahmen: Verkehrsverein Karlsruhe, Egli (2)

# FRITZ OPEL G.m.b.H.

**AUTOHAUS**

**KARLSRUHE**



Wagenverkauf: Amalienstr. 55/57, Fernruf 7329-7332  
Kundendienst u. Teile: Ritterstr. 13, 17, Fernruf 8064, 8065

**Filiale Baden-Baden.** Wagenverkauf und  
Kundendienst: Langestraße 98-102, Fernruf: 1648

## Das Qualitäts-Motorrad



Generalvertretung für Süd- und Mittelbaden  
**Kurt Nitschky**  
Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 74  
Telefon 3484

GROSS-TANKSTELLE  
TAG- UND NACHTDIENST  
ABSCHLEPPDIENST

GROSSGARAGEN-BETRIEB

**FRITZ HASLER**

SELBSTFAHRER-VERLEIH

**KARLSRUHE**  
SOFIENSTR. Nr. 113/15  
• FERNSPRECHER 7015

## Lerne Autofahren in Walters Fahrschule

Kaiserallee 25 Tel. 4591  
auf neuen Wagen Opel,  
Mercedes und Adler sowie  
neuen Mercedes-Benz  
Lastwagen für Klasse II

**Autoverleih:** km von 8 Pf. an

**DKW FRONT**

Die Wagen mit unübertroffenen  
Fahreigenschaften

Vorführung gerne  
und unverbindlich

**DKW** Maschinen an denen man  
Jahrelang Freude hat!

**Personenwagen u. Motorräder**  
kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei

**THEODOR LEEB**

DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder  
Karlsruhe, Amalienstraße 63, Telef. 2654/55

**MOTORRÄDER**

# Raab Karcher G.m.b.H.

Brennstoffe      Kraftstoffe      Düngemittel      Schiffahrt

**Karlsruhe i.B.**

Mannheim, Essen, Duisburg, Saarbrücken, München, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kassel, Düsseldorf

Was alles so  
zu uns gehört:

# ABC der BP

Verlängertes Alphabet mit Humor und kleinen Tücken  
Von Schriftleiter Hubert Doerrschuck

**Am Anfang:** jeder Zeitung steht seine Hoheit der Leser, ausgestattet mit der Machivollkommenheit der Abonnementsquittung, mit dem Recht des Unzufriedenseins, der Reklamation und der Abbestellung, mit dem Recht der Ansprüche und der besonderen Wünsche. Deshalb haben die, die die Zeitung „machen“, ihr Leben der Leserschaft geweiht. Um sie zufriedenzustellen.

**Anzeige:** für den Schriftleiter das „notwendige Uebel“. Für den Verlag das „tägliche Brot“. Für den Leser nicht hinwegzudenken. Auf jeden Fall wünschenswert.

**ari:** blickt über die Stadt, mit leichtem Augenzwinkern und spiegelt die Woche der sportlichen „7 Tage“. Er hat kein Privatleben, nur ein offizielles, das ihn auf die Feste der andern führt und ihm die Zeit nimmt, die eigenen zu bräuen. Spezialität: Poetische Verklärung des Alltags, nicht unter 42 Versen.

**Briefe:** erreichen uns täglich mehr als uns lieb ist. Werden unter Umständen beantwortet, wenn sie nicht gerade beginnen mit: „welches Müdvieh hat denn in Ihrer geizigen Nummer den idiotischen Artikel...“

**Crescendo:** die Stimme des Hauptschriftleiters bei einer Dublette.

**Dementi:** beginnt immer „Infolge eines technischen Versehens...“

**Dr. C. H.:** kein Druckfehler eines Dr. h. c., sondern ein richtiggehender Doktor der Philosophie, dessen Bart jenseits von Gut und Böse einer Kritik des reinen Rastermessers nicht standhalten könnte, wäre er nicht gepflegt als Wille und Vorstellung: der Bart wächst, also bin ich. Und also sprach Dr. C. H.: was Du in zehn Zeilen sagen kannst, das fasse in fünfzig zusammen, denn besser ist es fürwahr, Du führst den Leser durch das Gestrüpp der Nebensätze, als daß er die gerade Straße des Hauptsatzes gemächlich gehe. Nur die Kleinen, die menschlich Allzumenschlichen wandeln phantastisch auf ausgetretenen Pfaden. Ich aber bin der Uebermensch des Nebensatzes. Und ich sage Euch weiter, Ihr Jünger und Jüngerinnen der Kunstbetrachtung, wahrlich, die Kritik des Tenors ist die Geburt der Tragödie.

**Druckfehler:** ist gar kein Druckfehler, sondern ein Satzfehler.

**-dt.:** kann über einen Kieselstein aus dem Urstein einen zweiständigen Vortrag halten, beginnend mit der Paläozoologischen über die Mesozoische zur Käno- oder Neozoischen Formationsgruppe, wenn er sich nicht gerade über einen seiner 800 Landmitarbeiter ärgert. Hält gern und oft Vorträge, weiß immer noch etwas, wenn Meyer und Brodhäus längst verstiebt sind.

**Dublette:** wenn die gleiche Meldung zweimal in einer Nummer zu finden ist, nach dem Grundsatz: doppelt genügt hält besser.

**E:** auch das große, oder das eiserne E genannt. Steht nicht nur bescheiden unter den Leitartikeln großer Weltereignisse, sondern auch imponierend über den Häuptern seiner Schriftleiter. Kam aus Bayern zu uns, ist aber inzwischen gut badisch geworden. Hat als einziger das Recht — manchmal wird behauptet sogar die Pflicht — mit uns unzufrieden zu sein.

**Faktor:** der Mann, der für den technischen Betrieb als Sicherheitsfaktor verantwortlich ist.

**Fix:** das Primulivste, was man von einem Schriftleiter verlangen kann.

**Fragen:** erreichen uns mehr als je drei Konversationslexika beantworteten Büchlein.

**Frauen:** können nur dringend gewarnt werden, einen Schriftleiter zu ehelichen. Sie sehen ihren Mann nur vorübergehend zu Hause.

**Frühlingsdichter:** alljährliche Saisonerscheinung von März bis Mai, allgemein gekennzeichnet mit „Sprechen der Schriftleitung“.

**Gedankenreichtum:** wohl dem, der darüber verfügt.

**Heißiger Abend:** der einzige Abend im Jahr, von dem sich mit einiger Bestimmtheit voraussagen läßt, daß keine Berichterstattung vorliegt.

**Heuchler:** ein Journalist, der behauptet, alle Verleger wären Engel.

**Hochzeit:** im allgemeinen ein einigermaßen erfreuliches Ereignis (für die andern). In der Buchdruckerprache aber doppelt gefestete Zeilen, also ein „technisches Versehen“.

**Illusion:** daß man einmal in Ruhe und Beschaulichkeit seine Zeitung fertigstellen konnte.

**Li.st.:** unser zweites wandelndes Konversationslexikon. Schreibt prinzipiell keinen Artikel unter zehn Seiten, weil ihm immer noch etwas einfällt. Führt einen ewigen Kampf gegen die Tüde des Objekts, da Schere, Pfeiffl, Reintopf und Brille erfahrungsgemäß bei ihm verschwinden. Verfügt übrigens über ein Papierbergwerk. Wie man sich erzählt, soll sich darunter ein Schreibtiisch befinden.

**Indiskret:** sind wir nie; höchstens neugierig.

**Interview:** was man sich immer ganz anders vorgestellt.

**Jungfer:** ein Korrekturabzug ohne Fehler. Sind sehr selten, daher der Name.

**K.B.:** repräsentiert die Weisheit des Alters. Trophem von respektlosen Säuglingen insgeheim „Papa Karlchen“ genannt. Boshafte Bungen behaupten, er wäre schon bei der Gründung der Badischen Presse dabei gewesen. Aber das ist eine lächerliche Uebertreibung. Dagegen weiß man zu berichten, daß er dieser Tage die 100.000. Briefkastenanfrage beantwortet habe. Auf der einzigartigen Höhe dieser Erfahrung bringen ihn selbst Fragen wie „hatte Cäsar Schuhgröße 42 oder 43?“ oder „Wieviel Taschengeld habe ich als Hausaufgabenvorwand zu beantragen?“ oder „Was soll man tun, wenn sich ein Mädchen nicht käffen läßt?“ nicht mehr aus der Ruhe.

**Kapitalist:** der einzige Vorwurf, den man einem Journalisten bestimmen nicht machen kann.

**Konferenzen:** damit fällt der Schriftleiter seine Freizeit aus.

**Korrektor:** der Mann, der die Druckfehler überseht.

**Kritik:** hat die Zeitung dem Leser überlassen.

**Langeweile:** die einzige Todesursache des Journalisten.

**Leitartikel:** Druckfehler, soll Leitartikel heißen.

**Penz:** überaus beliebtes Thema, wenn einem schon gar nichts mehr einfällt.

**Meldung:** macht noch keine Zeitung, aber sie ist gewissermaßen das Skelett, um das der Schriftleiter das Fleisch legt.

**Metteur:** der Mann, der die Seiten so geschickt zusammenstellt, daß es immer unten gerade „aufgeht“.

**Millionäre:** behaupten — in U.S.M. — traditionsgemäß, früher einmal Zeitungen verkauft zu haben. Zeitungsjungen, die es nicht so weit bringen sollten, beweißen damit nur „ihre vollkommene Talentslosigkeit“.

**Nachempfinden:** höfliche Ausrede für abschreiben.

**Nachdienst:** unsere so überaus beliebte Arbeitszeit, braucht man doch nicht so früh schlafen zu gehen.

**Nachkampf:** entspinnt sich täglich mit erschreckender Unerbittlichkeit zwischen Schriftleitung und Anzeigenabteilung, wenn es um die Platzverteilung geht.

**Neugier:** beim Journalisten eine Tugend.

**Öffentlichkeit:** das unerbittliche Prüfungskomitee, vor dem der Schriftleiter täglich sein Examen ablegt.

**os-:** soll sich der Sage nach, auch im Schlaf nicht von seiner Kamera trennen. Verfügt über einzigartige Witterung von Beredsamkeit. Wenn er anfängt, auf seinen Film, den Entwickler oder die Sonne zu schimpfen, weiß man, daß die Bilder mißlungen sind. Findet es im übrigen unfaßbar, daß es Menschen gibt, die über der Arbeit das Abendessen vergessen oder mit fünf Stunden Schlaf auskommen.

**Papierkorb:** man sollte einer Zeitung weniger für das denken, was sie bringt, als für das, was sie nicht bringt.

**Platz:** prinzipiell immer zu wenig. Der tägliche Aufschrei des Schriftleiters.

**Pflichtemußsein:** es auch auf einen ehelichen Krach ankommen zu lassen, wenn die Zeitung Ueberstunden verlangt.

**Presseausweis:** ein kleines Stück Papier, um das wir allezeit beneidet werden, weil, wie glaubwürdig berichtet wurde, selbst Petrus vor ihm die Himmelstür frei gibt.

**Privatleben:** ist vor dem Eintritt in den Schriftleiterberuf an der Garderobe abzugeben.

**Querulant:** der lebenswürdige Zeitgenosse, der bei vier Artikeln sechs Beanstandungen hat. Mit der mannhaften Unterschrift: „Einer für alle“.

**Rasender Reporter:** in der Vorstellung des Publikums ein Mann in Knickerbocker, Sportmütze und Schapfeife, der mit wehenden Mantelschößen und gestütem Pfeifstift in einem mondänen Superheadkompressor den Sensationen nachjagt. In Wirklichkeit ein bescheidener, unauffälliger Mensch, der irgendwo in einem Vorzimmer wartet.

**Redaktionsbote:** ist nie da, wenn man ihn braucht.

**Redaktionswanze:** liebevolle Umschreibung jener sympathischen Besucher, die keine Unterhaltung vor zwei Stunden abbrehen und schließlich um Honorarvorstoß bitten.

**Roman:** das ewige Problem, wie errate ich den Geschmack von 30.000 Lesern?

**Rosine:** jene Meldung, die man vor der Konkurrenz in der Zeitung hat.

**Rotation:** soll eigentlich Rotationsmaschine heißen. Ihr tiefes Dröhnen ist lieblicher Gesang in unseren Ohren. Welt dann die Zeitung „läuft“ und die Schlacht gegen den Uhrzeiger wieder einmal geschlagen ist.

**Salat:** Journalisten unter sich über den Artikel eines Dritten.

**Schere:** der Dietrich des geistigen Diebstahls.

**Schlaf:** wach ein unerhörter Luxus!

**Schlamperei:** kann nur vom Hauptschriftleiter festgestellt werden.

**Schreibmaschine:** unsere einigste Freundin.

**Sekretärin:** ist immer an allem schuld.

**Scher:** der Mann, der die Druckfehler macht.

**Stenogramm:** kann man meist nachher nicht mehr entziffern.

**Tabak:** ist in jeder Form, von der Zigarette bis zur Pfeife in jeder Schriftleitung zu finden.

**Tabu:** das Zimmer des Hauptschriftleiters, wenn er seinen Leitartikel schreibt.

**Telefon:** bringt einen zur Verzweiflung.

**Trägerin:** unsere tapfersten Hilfsstruppen. Denn was nützt die schönste Zeitung, wenn sie sie nicht austrägt?

**Uberschrift:** sollte nie mehr versprechen als der Artikel halten kann.

**uck:** verweigert die Aussage, um sich nicht selbst zu belasten.

**Umbruch:** die Architektur der Zeitungseite. Nebenbei die Kunst, in kürzester Zeit möglichst viel auf kleinstem Raum unterzubringen und dem Ganzen ein Gesicht zu geben.

**Utopie:** daß man es einmal allen Lesern recht machen könne.

**Ver schwiegen:** können wir manchmal auch sein.

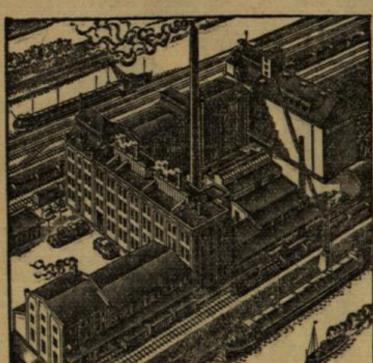
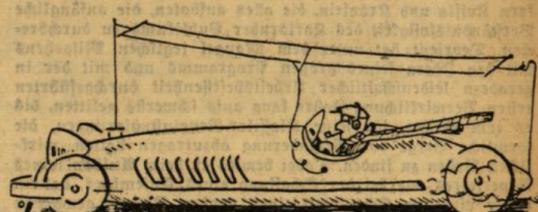
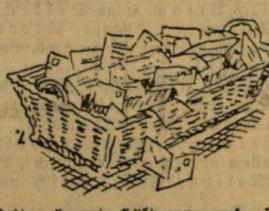
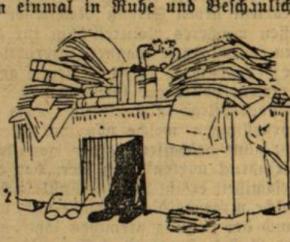
**Wahnidee:** daß der Anzeigenleiter einmal zugunsten des Textteils auf eine Anzeige verzichtet.

**Weiterbericht:** daran sind wir vollkommen unschuldig.

**Kantippe:** die ideale Schriftleitersgattin, die bis zwei Uhr morgens das Nachteffen warm hält.

**U:** (hier blieb jeder Einfall aus).

**Zeitung:** der Sekundenzeiger der Weltgeschichte (Scho-penhauer).



Kathreinerfabrik Karlsruhe

**Acht Kathreinerfabriken in Deutschland  
in Betrieb - am Rhein und an der Weichsel,  
an der Donau, an der Elbe und an der Oder:  
ein schönes Beispiel guter deutscher Arbeit!**

# Von Devrient zur Gegenwart

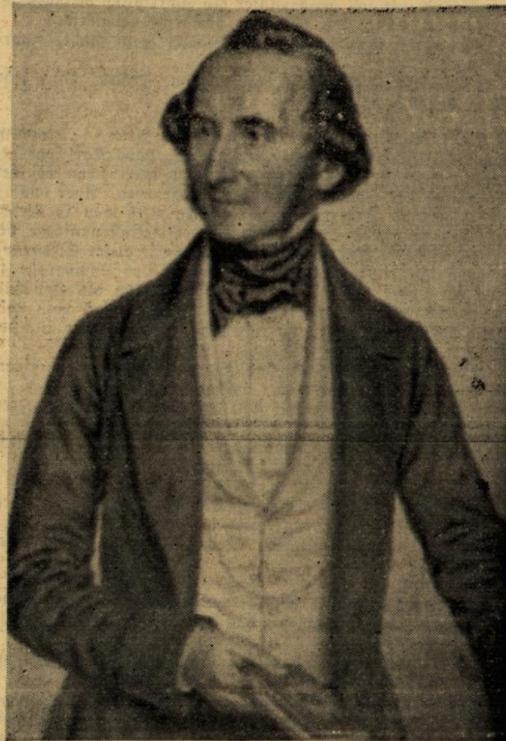
Gestalten und Gestalter des Karlsruher Theaterlebens

Von Hermann L. Mayer

Das Große und einzigartig Charakteristische an der Entwicklung der Karlsruher Bühne ist dies: daß am Anfang der Epoche, in der die Bühne — sehr früh, wenn man die Geschichte anderer Bühnen vergleicht — den Übergang aus der Domäne fürstlicher Unterhaltung zum Institut bürgerlicher Kultur und damit zur breiteren und nachhaltigeren Auswirkung ihrer künstlerischen Arbeit vollzog, eine geniale Persönlichkeit vom Range Eduard Devrients stand. Eine Persönlichkeit, die nach Charakter, Herkunft und Leistung den Gesamtbegriff des Theaters umfaßte und gleichermaßen theatergerecht wie theaterblütig zu nennen ist. Daß diese außerordentliche Persönlichkeit mit der jugendlichen und idealistischen Initiativkraft des fürstlichen Herrn der Bühne zusammentraf und daß unter solchen Auspizien sich aus den Trümmern des im Februar 1847 vom Feuer vernichteten alten Theatergebäudes und aus einem unleugbaren künstlerischen Niedergang eine Musterbühne erhob, deren hohe Kultur bis auf den heutigen Tag als anspruchsvolle Verpflichtung weiterwirkt, das zwingt uns über das Jubiläums-Halbjahrhundert unserer Zeitung zurückzuschauen zu den grundlegenden Anfängen, auf denen das heutige Staatstheater steht.

Devrient erhielt im August 1852 in Dresden den Ruf des damaligen Prinzregenten Friedrich, die selbständige, künstlerisch völlig unabhängige Leitung der Karlsruher Hofbühne zu übernehmen, deren Einzug in das neue, von Hübsch erbaute Haus für das folgende Frühjahr vorgesehen war. Er kam nach Karlsruhe, um sich mit den Voraussetzungen vertraut zu machen, unter denen er seine großen, von ihm selbst wie von seinen Freunden als zum wenigsten reformatorisch empfundenen Theaterpläne verwirklichen wollte. Seine Eindrücke waren durchaus negativ. Die Bühne befand sich nach einem kurzen Aufblühen ihrer künstlerischen Ehrgeize unter den Intendanten des kunstverständigen Grafen Leiningen und des höchst merkwürdigen Frhrn. von Aussenberg in einer Ziellosigkeit und Desorganisation oder, wie Devrient es formulierte, in „einer Auflösung, in welcher jeder Zugriff, um sich eine Stellung zu verschaffen, bevor Ordnung unducht wieder eintreten mochten. Im Bierhauskonvент wurden die Rollen verteilt und sonstige Kunstinteressen erledigt und der Ton dieser Verhandlungen natürlich in die weitere Bühnentätigkeit verplant“. Wenn Devrient trotzdem dem Rufe des Prinzregenten folgte — „gegangen von zwei blauen Augen“, wie er seinen Besuch schildert —, so nur deshalb, weil er von dem Fürsten nicht nur hörte, „es sei sein dringender Wunsch, das Hoftheater in die Reihe der Kulturanstalten des Landes zu stellen“, sondern weil er zugleich überzeugt war, „an ihm einen zuverlässigen Verbündeten zu haben“. Zwei weitere Bundesgenossen, auf die die Presse stolz zu sein ein Recht hat, fand Devrient bald in den Kritikern Koffka und Krönlein, die alles aufboten, die anfängliche Verständnislosigkeit des Karlsruher Publikums zu durchbrechen. Devrient hat unter dem Mangel jeglichen Mitgehens mit den Ideen seines großen Programms und mit der in geradezu leidenschaftlicher Arbeitsbelesenheit durchgeführten ersten Verwirklichung Jahre lang aufs Schwerste gelitten, bis es ihm gelang, für seine Klassiker-Neueinstudierungen, die förmliche Berge von Verklünderung abzutragen hatten, wirklichen Boden zu finden. Dabei bewies er beim Aufbau seines Repertoires wie bei der Schaffung eines Ensembles, das in erster Linie im Schauspiel seinen großen Plänen gewachsen war, eine außergewöhnlich glückliche Hand. Denn der große Lehrmeister der „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ revolutionierte nicht, war allem weniger geneigt, als durch

die ihresgleichen kaum mehr auf einer deutschen Bühne gesehen hat. Dadurch wurden jedoch die deutschen Klassiker so wenig benachteiligt, wie die zeitgenössische deutsche Produktion, wie ja Devrient auch in der Oper seinen zielklaren vom Ideal des deutschen Nationaltheaters diktierten Grundsätzen Achtung verschaffte. Hier kam der tüchtige Josef Strauß erst durch Devrients Förderung zur eigentlichen Geltung seiner, auch von Wagner gerühmten sauberen und wertvollen Arbeit. Und wenn Devrients Bühne mit unter den ersten war, die sich Wagners Schaffen erschlossen, und Devrient neben Strauß' Nachfolger Wilhelm Kallioda, dessen weiches Naturell ihm für die Oper nicht ausreichten schien, einen Wagner-Interpreten vom Range Hermann Devrient stellte, so ist damit genug gesagt über die schon unter Devrient vollzogene Grundlegung der nachher so berühmten Wagner-Pflege in Karlsruhe. Dem Urteil Koffkas, „daß alle Vorstellungen, welche von ihm (Devrient) und unter seiner Anregung geschaffen werden, ganz besonders durch ihren Totalindruck wirken“, daß hier „das dichterische Werk von der Gesamtheit erfasst und in künstlerischer Weise dargestellt wird, welche nirgends die ordnende und, wo es not tut, schöpferische Hand der Leitung vermissen läßt“, reißt sich ein anderes an: das Gustav Freytags, dessen „Journalisten“ (am 3. Januar 1853) und dessen „Fabel“ (am 11. Oktober 1860) hier ihre



Eduard Devrient

Von 1852—1870 Generaldirektor des Karlsruher Hoftheaters  
(Nach einer Lithographie von Häpisch 1854)

Uraufführung erlebten. Freitag hat die Karlsruher Aufführungen als seine „Probeaufführungen“ bezeichnet, an deren Gelingen — unter intensiver Manuskript-Mitarbeit Devrients! — ihm alles gelegen war.

Im Gegensatz zu der Meinung, der man oft begegnet, Devrients Bedeutung habe ihren eigentlichen Schwerpunkt im Schauspiel gehabt, leuchten Sängernamen aus seiner Zeit mit ihrem Glanze lange nach: Brulliot, Grimlinger, Brandes, Stolzenberg, Hauser, denen im Schauspiel Haase, Lange, die Scherzer-Lange, Krastel, Rebe, Oskar Höcker, die Rachel-Wender u. a. gegenüberstehen. Und das erste Tristanpaar der Münchener Uraufführung kam von der Karlsruher Oper: Ludwig und Malwine Schnorr v. Carolsfeld.

## Die Aera Mottl

Wenn es noch eines Beweises für die tiefgehende Wirkung Devrients bedurft hätte, der 1870 nach siebzehnjähriger Tätigkeit von der Leitung des Hoftheaters zurücktrat, er wäre in der Folge gegeben worden. Denn was Devrient geschaffen, war mehr als eine glanzvolle Reihe von Aufführungen, mehr als der Aufbau eines Ensembles, mehr als die Aufrichtung eines Spielplans, von dem Brahms rühmte, ein anständiger Mensch müsse des klassischen Repertoires wegen alljährlich einige Monate in Karlsruhe leben: es war in voller Unbedingtheit ein Ensemblegeist, eine den Einzelnen verpflichtende Verbundenheit zum gemeinsamen Dienst am Werk des Dichters und des Komponisten. Dieser Geist war das unverlierbare Erbe des Hauses geworden und hat auch Devrients Nachfolger, nach einem kurzen Interregnum von Wilhelm Kaiser und Georg Köberle, dem als Bühnenautor namhaften früheren Schweriner Intendanten Gustav zu Putlitz den Weg vorgezeichnet. Der kunstsinigste Mann konnte aus der dankbaren Verpflichtung gegen Devrient heraus nichts Besseres tun, als mit sorgender Hand den Geist seines großen Vorgängers zu bewahren. Und darin liegt die eigentliche Bedeutung von Putlitz, daß er mit seinem Taft



Kammerjäger Fritz Plant

(Zeichnung von E. W. Meyer)

den Grund zu jenem fruchtbaren Traditionsbewußtsein gelegt hat, in dessen Treue das Schicksal dieser Bühne beschlossen ist. Träger dieses Geistes war ein Ensemble von Mitgliedern, deren Namen noch heute, sei es hier oder von ihren Erfolgen an anderen Bühnen, einen guten Klang haben: Karl Weiser, Wilhelm von Horaz, Alois Prast, Heinrich Reiff, Wilhelm Wassermann, Josef Mark, Arthur Krauss, Fritz Brehm, Hugo Waldeck, Siesanie Schupp, Marie Schanzer, Auguste Grevenberg, Jenny Engelhardt, Minna Behrens, Luise Rachel-Wender, Karoline Rebet und nicht zuletzt der Schauspieldirektor Oswald Haacke, in der Oper Karl Saldamph, Peter Ludwig, Karl Speigler, Hermann Rosenbergs, Alfred Oberländer, Joseph Staudigl, Fritz Plant, Hedwig Kindermann, Josephine Rudolff, Theresie Schneider, vor allem aber Bianca Bianchi, Luise Neuhöf, Pauline Mailhae, Sofie Fritsch und Christine Friedlein.

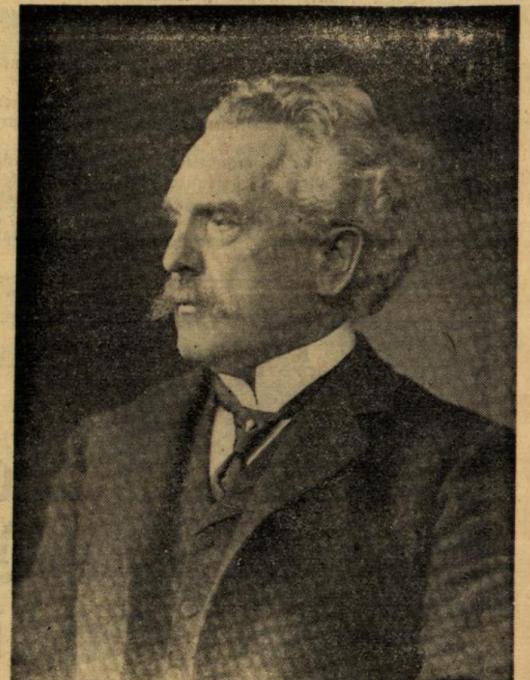
Der einmalige Gewinn dieser Epoche aber war die Entdeckung und Berufung Felix Mottls. Dazu von seiten des Hofes wie des Intendanten die kluge und vornehme Führung des jungen titanenhaft stürmenden Meisters und die Schaffung aller der Möglichkeiten, die die Entfaltung des genialen Dirigenten und Opernleiters begünstigten. Daß ein guter Teil des Verdienstes, Mottl in Karlsruhe gehalten und mit ihm der Oper eine gesamtdeutsche, ja man kann im Hinblick auf seine Verlioz-Pflege und seine Konzertarbeit sagen: europäische Bedeutung erobert zu haben, Putlitz' Nachfolger Dr. Albert Bürklin zufällt, ist ebenso bekannt wie der Schaffensumriß des großen Dirigenten. Hermann Devits Charakterisierung, die wir in den Erinnerungen der heute noch unvergessenen Koloratursängerin jener Zeit, der Sophie Fritsch, des „Fritschle“, wie sie die Karlsruher vertraut nann-



Felix Mottl

(Aufnahme: W. W. Krich)

ungewöhnliche künstlerische Feuerwerke aufsehen und Begeisterung zu entfachen, er arbeitete mit der zähen Unbeirbarkeit des Reformators und, so möchte man fast sagen, des deutschen Gelehrten, Shakespeares „Sommertraum“, bei seinem Erscheinen als „albernes Zeug“, ja als — „unanständig“ vertrieben, bildete den Beginn einer Shakespeare-Pflege,



Generalintendant Dr. Albert Bürklin

(Aufnahme: Stadtbild)

ten, finden, hat Mottls Größe auf die kürzeste Formel gebracht. Gefragt, worin denn die Größe Mottls liege, antwortete er: „Da, wo wir physisch und psychisch am Ende unserer Kraft sind, fängt Mottl erst recht an.“

Die Devrients Tätigkeit nach der allgemeinen Auffassung im Zeichen der Schauspielpflege steht, so knüpft sich der Ruhm der Bärklinschen Intendanz vorzugsweise im Namen Mottl an die Oper, zumal außer den bereits Genannten Sänger und Sängerinnen vom Rang einer Henriette Standharter, Idanka Fakhender, Ada von Westhoven-Robinson, Hans Fänzler, Max Büttner, Hans Busfard, Jan van Gorkom u. a. noch bis an die Schwelle unserer Zeit den einzigartigen Glanz der Oper jener Tage verkörpert. Dabei wird — sogar in der Festschrift zum Stadtjubiläum 1915 — einem Manne zu wenig Gerechtigkeit zuteil, der in wagemutiger, weithin beachteter, freilich auch erkaunlich wert- und literaturkundiger Arbeit den Nachwelt erbracht hat, daß Devrients Schauspielpflege nicht nur als beispielhaft verehrt, sondern in neuem Geiste und zu neuen Zielen weitergeführt werden will und kann. Wir meinen Eugen Kilians hervorragende Tätigkeit als Dramaturg und Regisseur des Karlsruher Staatstheaters. Es wäre längst eine dankbare Aufgabe, das Bild dieser geistvollen und anregenden Persönlichkeit und ihres Karlsruher Schaffens in einer würdigen Darstellung zu umreißen, in der auch bis in die jüngste Zeit, ja bis heute erfolgreich wirkende Kräfte des Staatstheaters wie Felix Krone, Reinhold Kürtjohann, Fritz Herz, Hugo Höcker, Paul Gemmet, Felix Baumhach, dann Melanie Ermarth, Margarete Pig, Else Noorman, Marie Genter, Marie Frauendorfer u. a. ihren verdienten Platz fänden.

*In's neue Jahrhundert*

Die Intendanz Dr. August Wassermanns, der 1904 von Mannheim kommend, das Erbe Bärklins antrat, war durch starke personelle Veränderungen, namentlich durch einen häufigen Wechsel in der musikalischen Oberleitung — neben dem repertoirestärkeren und bis 1928 arbeitstrotz wirkenden Alfred Lorenz — gewissen Schwankungen ausgesetzt. Michael Walling, Albert Gortler, Georg Gähler und Leopold Reichwein, Musiker von hohem Können, lösten sich am ersten Dirigentenpult in rascher Folge ab. Die dadurch hervorgerufene Unstetigkeit im Ensemblecharakter minderte in der Oper den Einsatz für neue oder nicht zum üblichen Bestand zählende Werke. Dessen ungeachtet blieb jedoch die große Linie der Tradition auf der festeren Stütze des Schauspielers, dem Wassermanns besonderes Interesse galt, im ganzen gewahrt. Obwohl erst zwei Jahre vor Ausbruch des Krieges, der allen Plänen und Entwicklungstendenzen enge Grenzen wies, die Frage der Opernleitung durch die Berufung von Fritz Corrolegis gelöst worden und mit diesem Mottlschüler die Gewähr für eine Straffung und Belebung



Das Badische Staatstheater um die Mitte des 19. Jahrhunderts

(Nach einem alten Stich: W. G. K. 1848)

des Opernapparates gegeben war, bleibt als Wassermanns eigenes Verdienst festzuhalten, daß er, soweit das überhaupt den unmittelbaren Auswirkungen der Kriegszeit und namentlich den rapid und zerstörend an die künstlerische Substanz greifenden Erscheinungen der Nachkriegszeit gegenüber möglich war, tapfer und aufrecht vom Geist der großen Tradition getrieben hat, was noch zu retten war.

Abbaumaßnahmen, ohne Sachbedacht und Verantwortungsbewußtsein getroffen, halfen in den folgenden, noch in frischer Erinnerung stehenden Jahren — bei kurzen Interregnums Fuchs und der Intendanten Volkner und Dr. Waag — zu ihrem Teil mit, den geistig-künstlerischen Zerlegungsprozess zu beschleunigen. Wenn trotzdem die Karlsruher Bühne auch in den bösesten Jahren der Zerlegung der nationalen Bewusstseinssubstanz der Kunst die geistige Spur der hohen Tradition nicht völlig verloren, den Begriff des deutschen Theaters in

seiner Befugerschaft wachgehalten hat, so ist dies nicht zuletzt auch dem Idealismus der künstlerischen Kräfte zu danken, in denen sich noch die Aera Bärklin und Wassermann verkörperte, die unter der Ausstrahlung des in Mottls Vitalität wirkenden Bapreuther Geistes standen oder durch Eugen Kilians Schule des deutschen Dramas gegangen sind.

Dieser unwägbareren, im einzelnen nicht näher zu bestimmenden Kraftquelle wurde ohne Zweifel auch die von Generalintendant Dr. Himmighoffen durchgeführte Erneuerung und Aufarbeitung inne, die sich unter der neuen Sinngebung des Theaters im Dritten Reich und der Förderung der zum Badischen Staatstheater erhobenen Bühne als eines wesentlichen Kulturfaktors des nationalsozialistischen Staates vor unser aller Augen vollzogen und den Weg zu einer neuen Zukunft im Zeichen einer wahren und innigen Begegnung von Kunst und Volk aufgetan hat.

# Bad. Staatstheater Karlsruhe

GENERALINTENDANT: DR. THUR HIMMIGHOFFEN

Das Theater im Dritten Reich ist der lebendige Ausdruck einer hohen wiedererstandenen deutschen Kultur  
Das Badische Staatstheater hat seit 5 Jahren durch restlosen Einsatz aller seiner Kräfte dafür den Beweis erbracht!

**Besondere Ereignisse aus dem derzeitigen Arbeitsplan:**

Sonntag, 27. März 1938:

**„Peer Gynt“**

in der Bearbeitung von Dietrich Eckart zu dessen 70. Geburtstag

Sonntag, 3. April 1938:

Alleinige reichsdeutsche Uraufführung der komischen Oper

**„Ero, der Schelm“**

von dem jugoslavischen Tondichter Jakov Gotovac

Karfreitag, 15. April 1938:

**Karfreitags-Konzert**

Zu Ostern 1938:

**„Parsifal“ und „Faust“**

Samstag, 23. April 1938:

**Tanz-Gastspiel**

der berühmten spanischen Tänzerin

**Manuela del Rio**

Mittwoch, 4. Mai 1938:

**10. (Letztes) Sinfonie-Konzert**

Dirigent: Joseph Keilberth

Solist: Georg Kulenkampff (Violine)

Sonntag, 19. Juni 1938:

Anlaßlich des Kreistages der NSDAP. Kreis Karlsruhe

**„Rienzi“** von Richard Wagner

# Kohlen... Kohlen...



## FRANZ HANIEL & CIE <sup>GM</sup> <sub>BH</sub>

Stammhausgründung 1750

Stammhausgründung 1750

**Karlsruhe, Mannheim, Kehl, Lahr, Freiburg**

Bergbau

Schiffahrt

Kohlen, Koks

Düngemittel, Huminal

Briketts, Brennholz

Torfstreu und-mull



1888  1938

### JAKOB SCHÜHLE

Sofienstr. 136 / Ruf 4687

**KOHLN · KOKS · BRIKETT  
GRUDE · HOLZ**

für Hausbrand und Industrie

Lieferung mit eigenem Fuhrpark zu jeder gewünschten Tageszeit



### G. Gerstner

Schillerstraße 27 - Telefon 5052

liefert f. alle Feuerungen die geeignt.

**Brennmaterialien**

in bekannt erstklassigen Qualitäten.



**Kohlen  
Koks  
Briketts  
Holz**

Stefaniensstr. 94 / Fernspr. 815, 816, 817

 **BÜRO: DEGENFELDST. 13**  
RUF: 4518 / 19

## KARL DÜRR

**ALLE HEIZMATERIALIEN**  
GEGR. 1884 

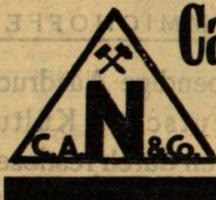
### H. Mülberger & Co.

G. m. b. H.

 **KOHLN** 

Karlsruhe

Amalienstraße 25 Fernspr. 244, 1572



### Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Kaiserstraße 154 II / Tel. Nr. 5164, 5165, 5506

### Lurk & Huber

 Holz- und   
Kohlenhandel

Karlsruhe-Mühlburg

Nuitsstraße 1a Telefon 2309

### A. v. Steffelin

Baumeisterstraße 48 - Fernspr. - Sammelnummer 8303  
Gegründet 1877

### MAX SCHNÜRER

Parkstraße 17  Fernsprecher 2275

**Kohlen — Koks — Brikett — Brennholz**

Prompte Lieferung in jedem Quantum frei Haus



### ZENDER & KRAUSS

KOHLN-HANDELS-GESellschaft  
Tel. 4777/78 Karlsruhe a. Rh. Kaiserstr. 247



### Badische Presse

50 Jahre

Heimat- und Wirtschaftszeitung

### J. MANNHERZ

Holz- und Kohlenhandlung

Nebeniusstraße 36, Fernsprecher 1287

## Gg. Wiedmann



## Holz- und Kohlen-Handlung

(früher Burghardt) Rheinstraße 10, Telefon 3657



**Victoria**

Motorräder

Motor-

Fahrräder

Saxophone-

Fahrräder

### Karl Witzemann

Mechanikermeister - Kaiserallee 7  
Ersatzteile - Reparaturen  
Bequeme Teilzahlung

Motor-  
Fahrräder  
Saxophone-  
Fahrräder

**Herkules**

**Durkopp**

**Phänomen**

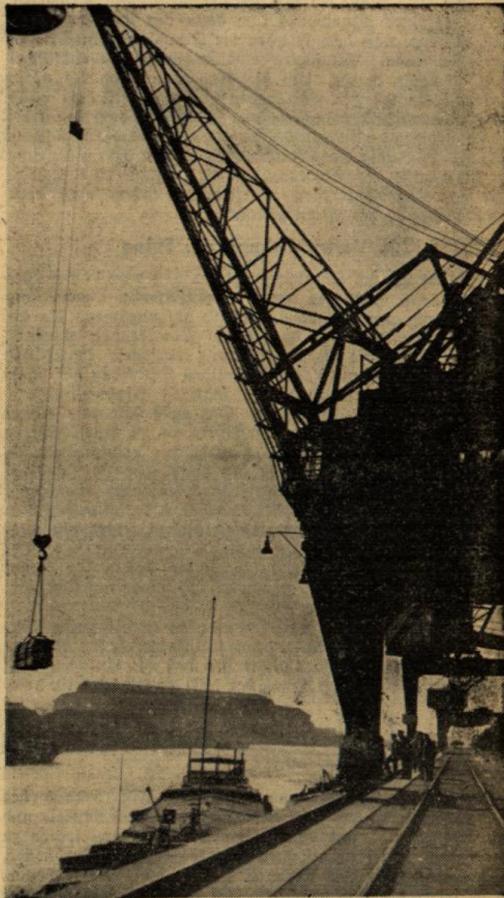


# Karlsruhe = die Hafenstadt

Von Schriftleiter Karl Binder

Die heutige Generation, die gewöhnt ist, daß lebensnotwendige Projekte, und mögen sie noch so gigantisch sein, ohne die Bildung von Kommissionen und ohne langwierige Beratungen zur Ausführung gebracht werden, hat wohl kein Verständnis mehr für die Art, wie in vergangenen Zeiten die Verwirklichung von Plänen größter wirtschaftlicher Bedeutung immer wieder hinausgezögert und auf die lange Bank geschoben worden ist. Das beste abschreckende Beispiel dafür ist der Bau eines Rheinhafens in Karlsruhe. Obgleich von den maßgebenden Stellen der Stadtverwaltung der Mangel eines schiffbaren Wasserweges nach der im Ausflügen begriffenen Landeshauptstadt schon früh schwer empfunden worden war, hat es viele Jahrzehnte gedauert, bis ein solcher Plan verwirklicht werden konnte.

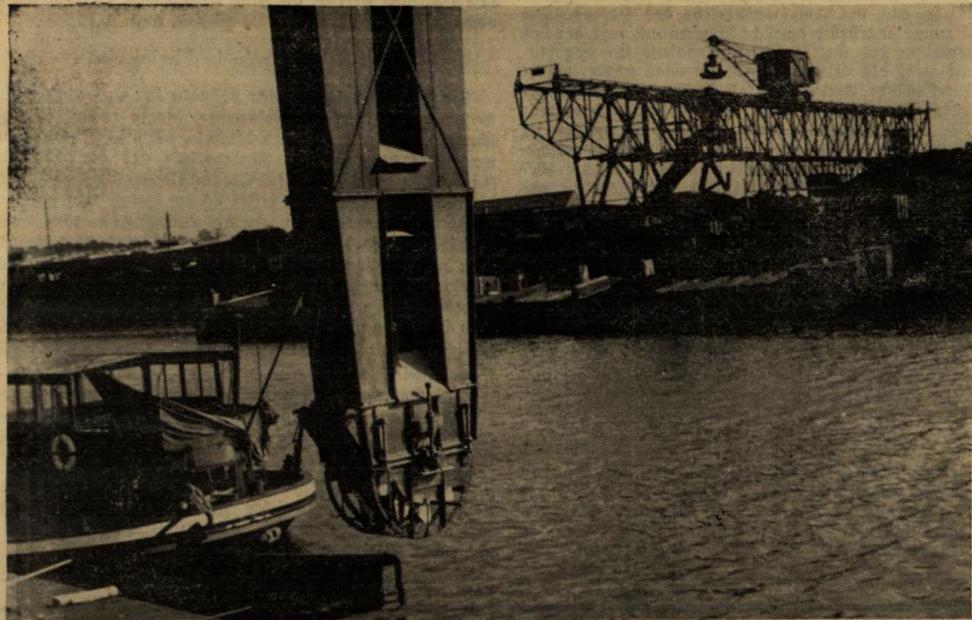
Es waren verschiedene Vorschläge, die im Lauf der Zeit gemacht worden waren, um eine Wasser Verbindung mit dem Rhein herzustellen. Der erste Plan reicht in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Am 11. August 1818 richteten der Stadtrat und der Bürgerschaft an den Großherzog Karl die Bitte, gleichzeitig mit den vorbereiteten Entwässerungsarbeiten im Hardtwald den Bau eines Rhein-Alt-Kanals ins Auge zu fassen. Aber erst sechs Jahre später hielt Großherzog Ludwig die Zeit für günstig, die Residenzstadt Karlsruhe durch einen schiffbaren Kanal in Verbindung mit dem Rhein zu bringen. Oberst Zulla wurde beauftragt, Projekte dafür auszuarbeiten. Aber da dieser der Ansicht war, daß durch die Korrektur des Rheins für einen Kanal kein Bedürfnis mehr vorhanden sei, wurden die Pläne wieder aufgegeben.



Hebekran am Getreidespeicher

Aufnahmen: D. Schreiber

Erst 1856 wurde dann der Gedanke wieder aufgenommen, und zwar durch Oberbürgermeister Lauter. Für den Kanal wurden zwei Richtungen vorgesehen, die eine nach Leopoldshafen, die andere nach Knielingen. Im ersteren Falle sollte der Hafen in die Nähe von Gottesau, im letzteren auf die Schleifwiese (beim heutigen Stadtgarten) verlegt werden.



Lösch- und Förderungsanlagen im Mittelbecken

**A. Reibel**  
 SCHIFFFAHRT U. SPEDITIONSGESELLSCHAFT  
**Karlsruhe-Hafen · Werftballe 1**  
 Telefon 6451 und 1808

Umschlag, Lagerung, Massenguttransporte, Versicherung, Verzollung, Eilgüterbootverkehr ab Amsterdam - Rotterdam - Antwerpen sowie sämtlichen Rheinstationen

Billigste Frachten - Zuverlässige Behandlung - Schnellste Abfertigung

**MENZINGER-FENDEL**  
 TRANSPORT-GESELLSCHAFT M. B. H., KARLSRUHE

Telefon 4667/68 **Schiffahrt / Spedition / Kohlen** Telefon 5883

VORM. PRÖLSDÖRFER

**Leo Ross**

**Karlsruhe i. B.**  
 Fernruf: 8360, 8361, 8362, 8363

Größtes Spezialhaus Deutschlands für  
**Baummaschinen - Baugeräte Baueisenwaren**  
 Berlin W9 - Königsberg i. Pr.  
 Düsseldorf - Karlsruhe i. B.

Aber auch diese Pläne wurden von der Regierung verworfen. Die Frage eines Kanalbaues kam dann erst wieder 1871 in Fluß, als kurz nach dem Frieden die Errichtung eines linksrheinischen Kanals Strassburg-Ludwigshafen von elßässischer Seite betrieben wurde. Um die drohenden Nachteile abzuwenden, setzte sich der Karlsruher Stadtrat mit dem elßässischen Komitee in Verbindung und schlug vor, den Kanal bei Murgau endigen zu lassen. Da aber die damalige Regierung durch die Erbauung eines solchen Kanals eine Verminderung der Erträge der Staatsbahnen und damit eine Schädigung der Landesinteressen befürchtete, wurden auch diese Pläne wieder zu den Akten gelegt.

**Die Verwirklichung der Pläne**

Erst 1894 sah sich Oberbürgermeister Schuchler wieder veranlaßt, den Gedanken einer unmittelbaren Verbindung unserer Stadt mit dem Rhein wieder aufzunehmen. Da die Regierung den Bau des Kanals auf Staatskosten ablehnte, wurde er durch die Stadtverwaltung errichtet. Unter der Oberleitung von **Conzelmann**, des damaligen Direktors der staatlichen Wasserbauverwaltung und späteren Finanzministers, begann der Bau im Jahre 1898. Das erste beladene Güterschiff lief dann von Neuburg am Rhein am 28. April 1901 in den Hafen ein. Die feierliche Einweihung erfolgte am 27. Mai 1902 als letztes Glied in der Reihe der Festlichkeiten aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich I. Die Stadtgemeinde hatte den Hafen selbst in Betrieb genommen und zu diesem Zweck ein städtisches Hafenamt errichtet.

Bis zum Frühjahr 1902 betragen die Kosten für Kanal und Hafen 6 139 874 Mark, wovon 927 695 Mark auf Geländeerwerb fielen.

Ursprünglich wurden zwei Hauptbecken errichtet, ein Mittelbecken und ein Südbecken, dazu ein kleineres für den Petroleumverkehr. Bald aber zeigte sich, daß die Anlagen nicht ausreichten und daß der Kanal, der 1000 Meter lang ist, drin-

gend einer Erweiterung bzw. Verbreiterung bedürfte, um so mehr, als sich der Hafenverkehr außerordentlich stark entwickelte.

**Der Schiffsverkehr**

Welch beachtlichen Aufschwung der Schiffsverkehr im Karlsruher Hafen genommen hat, kann aus nachstehenden Zahlen entnommen werden.

Die Gesamtzahl der im Karlsruher Rheinhafen angekommenen und abgegangenen Fahrzeuge betrug

im Jahre 1901	859	im Jahre 1928	6681
" " 1902	1702	" " 1929	6880
" " 1907	3818	" " 1930	6622
" " 1911	5349	" " 1931	7276
" " 1913	7101	" " 1932	8224
" " 1925	3417	" " 1933	8012
" " 1926	4295	" " 1934	9688
" " 1927	5744	" " 1935	8654

**Der Umschlagsverkehr**

Hand in Hand mit dem Anwachsen des Schiffsverkehrs ging natürlich auch der Umschlagsverkehr des Hafens. Die bei der Planung angestellte amtliche Berechnung, nach der der Umschlagsverkehr des Karlsruher Rheinhafens für den Anfang wenig mehr als 200 000 Tonnen betragen werde, wurde durch die tatsächliche Entwicklung gleich überholt. Schon im ersten vollen Betriebsjahre belief sich der Umschlagsverkehr auf 280 700 Tonnen, er stieg dann dauernd, so daß er im zehnten Betriebsjahre schon auf 1 019 377 Tonnen angewachsen war. Die zweite Million Tonnen wurde im Jahre 1927 überschritten. Die höchste Verkehrsziffer seit Bestehen des Hafens wurde im Jahre 1934 mit 2 647 797 Tonnen erreicht. Davon entfielen auf die Zufuhr 2 239 051 Tonnen, auf die Abfuhr 258 746 Tonnen.

**Der Ausbau des Hafens**

Nach seiner Fertigstellung im Jahre 1901 bestand der Karlsruher Hafen aus zwei Hauptbecken — dem Mittel- und dem Südbecken — und einem kleinen Becken, das später zu dem dritten, 1911 fertiggestellten Hauptbecken, dem Nordbecken, ausgebaut wurde. Ein weiteres Becken, das Südwestbecken, wurde im Jahre 1916 vollendet. Im Jahre 1934 ist mit dem Bau eines fünften Beckens, des Ostbeckens, begonnen worden. Gleichzeitig wurde auch der Stichkanal erheblich verbreitert.

Die Gesamtanlage des Hafens umfaßt eine Fläche von 129 Hektar. Die für den Hafenverkehr nutzbare Uferlänge be-

trägt 8300 laufende Meter, wovon 700 laufende Meter als Kai am Rhein ausgebaut sind. Die gesamte Hafenanlage ist zum Schutz gegen Hochwasser von Dämmen umschlossen.

**Die einzelnen Hafenbecken**

Von den Hafenbecken kommt dem mittleren nach Ausdehnung und Ausstattung die größte Bedeutung zu. Das Mittelbecken beginnt 200 Meter westlich vom Fuße des Hochgestades und besitzt bis zum Schiffswendepfad eine Länge von 880 Metern, einschließlich dieses Platzes eine solche von 1050

Metern. An dem hinter der Kaimauer des Mittelbeckens gelegenen Ufer befinden sich eine Reihe von Großbauten. So für die ankommenden und abgehenden Güter drei Werft- hallen und ein Getreidelagerhaus, die mit Kranen und allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet sind. Das Südbecken, das eine Gesamtlänge von 740 Metern hat, dient im wesentlichen dem Umschlag von Rohstoffen. Kohlen, Koks, Bricketts, Kies sowie Holz und Rinde ausländischer Herkunft gehen hier von der Wasserstraße auf Bahn und Lager über, und inländisches Holz wird in bedeutenden Mengen in umgekehrter Richtung umgeschlagen.

Das im Spätjahr 1911 vollendete Nordbecken ist 1090 Meter lang. Am Nordufer haben sich eine Reihe von Firmen niedergelassen, ebenso an dem im Jahre 1918 dem Verkehr übergebenen Südwestbecken, das 1130 Meter lang ist.

Auf einem Gelände, das vor rund 35 Jahren noch der Gans- und Forstwirtschaft diente, ist hiernach in kurzer Zeit ein Industrie- und Handelsplatz entstanden, der unter den deutschen Binnenhäfen eine hervorragende Stellung einnimmt und dessen fräftige Blüte für jetzt und künftig gute Früchte liefert, nicht nur der Stadt Karlsruhe, seiner tatkräftigen Grünsberin, sondern auch den industriellen und kommerziellen Kreisen. Die seine bedeutenden Vorzüge sich zu nähern zu machen verstehen.

**Der Bahnverkehr im Rheinhafen**

Im städtischen Rheinhafen befinden sich auch umfangreiche Anlagen der Deutschen Reichsbahn, die in erster Linie dem schnellen und reibungslosen Umschlag Schiff-Eisenbahn und umgekehrt dienen. Der Güterverkehr der Reichsbahn im Karlsruher Rheinhafen (Wasserumschlagsverkehr und Ortsverkehr zusammengefaßt) belief sich im Jahre 1934 auf nahezu 2,5 Millionen Tonnen. In der Hauptsache werden lebenswichtige Wassergüter, Rohstoffe für die Industrie, daneben aber auch wertvolle Kaufmannsgüter in- und ausländischer Bestimmung umgeschlagen. Bei mittlerer Verkehrsstärke rollen täglich etwa 18 Züge zu und ab, und täglich werden rund 1000 Wagen verkehrt- und betriebsdienstlich behandelt. Die tägliche reißende Abfertigung von Wagenladungen ist planmäßig sichergestellt.

Die Güterabfertigung Karlsruher-Hafen bietet die Möglichkeit, Eil- und Frachtladungen, Wagenladungen in Eil- und gewöhnlicher Fracht, lebende Tiere sowie Expreßgut unbeschränkt abzufertigen.

So hat auch die Deutsche Reichsbahn wesentlich zu dem Aufschwung des Karlsruher Rheinhafens, der seine Entstehung der Initiative des tatkräftigen Oberbürgermeisters Schuchler zu verdanken hat, beigetragen.

**M. STROMEYER LAGERHAUSGESELLSCHAFT**

**Konstanz**

BRIKETTFABRIKEN — REEDEREI

**KOHLENGROSSHANDLUNG**

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN

Karlsruhe / Aschaffenburg / Augsburg / Berlin / Frankfurt a.M. / Kehl / Ludwigshafen a.Rh. / Mannheim / München / Nürnberg / Stuttgart

**Mülheim/Ruhr**

DÜNGEMITTEL — TREIBSTOFFE

**SCHAERER- WERK KARLSRUHE i. B.**

**Hochleistungs- Universal- und Spezial- Schnelldrehbänke**  
von 200 bis 275 mm Spitzenhöhe

**Dreh-, Bohr- und Abstech-Bänke**  
mit 200 mm Werkstoffdurchlaß der Hauptspindel

BETRIEBSFÖHRER F. LINDENMEYER

**Rheinhafen Karlsruhe**

Umschlagsplatz für das mittlere Südwestdeutschland



Auskunft erteilt das Städtische Hafenamt Karlsruhe

# Die Firmen am Karlsruher Rheinhafen

Mit der Fertigstellung des Karlsruher Rheinhafens haben sich zahlreiche Firmen im Karlsruher Rheinhafen niedergelassen. Fabriken wurden erstellt, Kohlenlager errichtet, Lagerplätze für Baumaterialien, Meidereien, Holzhandlungen, Tabakmagazine und vieles andere. In den ersten Jahren wurde Gelände von der Stadt nur mietweise abgegeben. Bald aber hatte es sich gezeigt, daß die Verweigerung jeglicher käuflicher Abgabe von Gelände im Hafengebiet nicht zweckmäßig war. Die industriellen Unternehmer wünschten das für ihren Betrieb erforderliche Gelände zu Eigentum. Es war zu befürchten, daß manche Niederlassungen unterblieben, wenn Grund und Boden nur durch Miete, sei es auch noch so langfristig oder durch Erbbaurecht zu erlangen waren. Da außerdem der Raum im Innern des eigentlichen Rheinhafens den Nachfragen nach neuem Siedelungs- und Baugelände für Industrie und Handel nicht mehr genügte, beschloß die Stadtverwaltung gleichzeitig mit der Verbreiterung des Stichkanals auch an dessen Ufern in einem ganz bedeutenden Umfange dieses dringend erforderliche Umslagsgelände zu erstellen, so die Weiterentwicklung des Karlsruher Rheinhafens sicherzustellen. Die Verbreiterung des Stichkanals wurde in solchem Ausmaße hergestellt, daß der Schiffsverkehr für die Folge uneingeengt und ungehindert vor sich gehen kann und eine glatte Abwicklung reibungslos gewährleistet ist. Dank dieser Maßnahmen war es möglich, von der Gesamtbodenfläche des Rheinhafens bis 1934 rund 64 157 Quadratmeter zu vermieten und



rund 455 111 Quadratmeter an Firmen käuflich abzutreten. Neben den von der Stadt errichteten Bauten entstanden in kurzer Zeit viele Verwaltungsgebäude und sonstige Neubauten der verschiedenen Firmen, die große Umsätze in der Ein- und Ausfuhr betätigen und denen die enge Verbindung von Wasserweg und Eisenbahn besondere Vorteile bieten. Auf dem Hafengelände haben sich u. a. niedergelassen: 4 Fabriken der Metallbearbeitung, 4 Fabriken der chemischen Industrie, 1 Schrottmühlwerk, 2 Holzhandlungen und Sägereien, 4 Firmen der Baustoff-Industrie, 4 Firmen für Futter- und Düngemittel, 2 Nahrungsmittelfabriken, 1 Korbwarenfabrik, 1 Sack- und Deckenfabrik, 1 Lebensmittelgroßhandlung, 2 Firmen mit Tankanlagen für den Umschlag von pflanzlichen Ölen, 5 Firmen des Mineralölimports, der Mineralöl- und Treibstoffindustrie, 5 Unternehmungen des Eisen- und Werkzeughandels, 2 Maschinenhandlungen, 14 Kohlenhandlungen und 3 baugewerbliche Unternehmungen. Ferner haben mehrere Meidereien entweder ihren Hauptsitz oder Zweigniederlassungen im Karlsruher Rheinhafen, dessen äußeres Bild mit den großen und kleineren Bauten, mit den Bergen von Kohlen, den Verladebrücken, Kranen, Schiebebühnen und Getreideelevatoren schon äußerlich erkennen läßt, daß der Karlsruher Rheinhafen sich zu einem wichtigen Industrie- und Umschlagplatz der gesamten deutschen Wirtschaft entwickelt hat, zum Nutzen und Wohle unserer ganzen Volksgemeinschaft, zum Aufbau unseres badischen Grenzlandes.

**Aktiengesellschaft für Metallindustrie**  
vormals Gustav Richter / Karlsruhe-Rheinhafen  
Gegründet 1879 / Älteste und führende deutsche  
Spezialtubenfabrik

**Brombacher Nachfolger**  
Lebensmittel-Großhandl. u. Kaffee-Groß-Rösterei  
Südliche Uferstraße 4 Telefon 6178

**Moritz von Carnap - gegr. 1860**  
Spedition / Schiffahrt / Holzverfrachtung  
Südbeckstraße 16/20 Telefon 6037/38

**Hans Diefenbacher**  
Säcke- und Planenfabrik  
Werftstraße 10 Telefon 5443/44

**Dresler u. Walter**  
Chemische Produkte / Spezialität: Gelatine  
Nordbeckstraße 8a Telefon 4361

**Teigwaren- und Brotfabrik  
Paul Drollinger**  
Nordbeckstraße 10 Telefon 3753

**Carl Engler**  
Eisenwarenfabrik und Feuerverzinkerei  
Nördliche Uferstraße 7 Telefon 701

**Wilhelm Füssler**  
Eisenbahnbau / Tiefbau  
Hansastraße 19 Telefon 2304

**Gießereibedarf  
Keller & Haverkamp**  
Hansastraße 23 Telefon 4221

**Holtz u. Willemsen G.m.b.H.**  
Transportgesellschaft  
Nordbeckstraße 11 Telefon 4262

**Gustav Ihl**  
Steinholz-Fußböden, -Estriche / Bauschutzstoffe  
Honsellstraße 37 Telefon 8427

**Karlsruher Schiffsahrts-Aktiengesellschaft**  
Sonderabteilung: Holz-Spedition  
„Haus Rheinschiffahrt“ Fernsprecher 6253—6255

**J. H. Koenigsfeld G.m.b.H.**  
Eildampferdienst / Lastwagenverkehr / Lagerung  
Werftstraße 5 Telefon 5744/46

**C. G. Maier, Aktiengesellschaft**  
für Schiffahrt, Spedition und Commission  
Silogebäude, Werftstraße 7 Telefon 2778

**Mannheimer  
Lagerhaus-Gesellschaft m.b.H.**  
Expres-Schiffahrt / Spedition / Lagerung  
„Haus Rheinschiffahrt“ Telefon 3653/3654

**Menzinger - Fendel**  
Transportgesellschaft m. b. H. Karlsruhe  
Schiffahrt / Spedition / Kohlen

**M. Merk**  
Chemo tech. Laboratorium / Fabrik chem. tech.  
Spezialitäten  
Südbeckstraße 14/15 Telefon 5907

**Gehr. Minthe & Co. G.m.b.H.**  
Baggerbetrieb und Wasserbauten  
Südbeckstraße 6a Telefon 4638

**Öelwerke Noury u. van der Lande  
G.m.b.H.**  
Südbeckstraße 10/12 Telefon 3541

**Rheinischer Güterfernverkehr G.m.b.H.**  
Linien-Verkehre nach Württemberg und Bayern  
Werftstraße 11 Telefon 6255

**„Rheinunion“ Transport-G.m.b.H**  
Schiffahrt / Spedition / Autotransporte  
Werftstraße 3 (Halle I) Telefon 6070

**RHENANIA**  
Schiffahrts- & Speditions-Gesellschaft m.b.H.  
Niederlassung Karlsruhe.

**Rhenus Transportgesellschaft m.b.H.**  
Täglich Eilbootverladungen / Ueberseeverkehre  
„Haus Rheinschiffahrt“ Telefon 6253/6254

**Leo Ross**  
Baumaschinen / Baugeräte / Baueisenwaren  
Nördliche Uferstraße 9 Telefon 5494/95

**Farbenfabrik A. Schaeffer & Cie.**  
Südbeckstraße 7 Telefon 2849 und 3323

**Schaerer - Werk**  
Karlsruhe  
Dreh-, Bohr- und Abstech-Bänke

**Maschinenfabrik Oskar Sichtig & Co.**  
Spezialfabrik für Ventilatoren und  
Lufttechnische Anlagen  
Südliche Uferstraße 3 Telefon 7812/13

**Mathias Stinnes G.m.b.H.**  
Kohlengroßhandlung und Reederei / Zweignieder-  
lassung Karlsruhe Telefon 6057/58/59 und 3938

**Gebrüder Ufer**  
Stahle aller Art / Werkzeuge / Werkzeugmaschinen  
Herrenstraße 31 Telefon 422 und 712

**Philipp Wiesner**  
Korbwaren- und Korbflaschenfabrik  
Nördliche Uferstraße 5 Telefon 6421

Konditorei und Kaffee

### Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45  
Ecke Kaiserstraße

Feines Bestell-Geschäft

Schöne Räume  
im 1. und 11. Stock



### Beleuchtungskörper

Preiswert und geschmackvoll!

### Handwerkskunst u. Raumbeleuchtung G.m. b.H.

in der Kaiserpassage

Unsere 14 Schaufenster helfen Ihnen bei der Wahl!

## Lumpen Eisen Metalle Papier

kauft laufend

### Jakob Schneller Rohprodukten Karlsruhe

Durlacherstraße 34      Telefon 1597

### Gustav Herbert

(früher  
A. Braun & Co.  
G. m. b. H.)  
Karlsruhe  
Fernsprecher 466



Qualitätssparungen  
für alle Branchen  
Werbedrucke  
Plakate / Reklame

### Gut · Preiswert

Ist die Parole im

„wohriechenden“ Spezial-Geschäft

Fragen Sie Ihre Bekannten!  
Sie sind meine besten  
Verkaufs-Helfer!

PARFÜMERIE  
*Emil Borel*

KAISERSTR. 183  
STRASSENBAHN-HALTESTELLE: HERRENSTR.

Die Hausfrau ist des Lobes voll  
Denn schonend wäscht u. bügelt

Gegr. 1882  
Fernruf 3186

## ROLL

Karlsruhe-  
Bulach

Dürener Briefumschlagfabrik  
Becker & Funck

Spezial-Fabrik  
für Briefumschläge aller Art

Düren - Rheinland

### L. Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Gegr. 1906      Kaiserstraße 126      Tel. 2136

Reiche Auswahl  
gediegener Konfirmation- u. Kommuniongeschenke  
Ankauf von Altgold und Silber

### Die Edelpelztierfarm Pforzheim



Eröffnung der Zweigfarm Stuttgart-Weilimdorf im Sommer 1938

### Baubedarf Müller-Glauner-Taxis

Karlsruhe, Brauerstraße 6 b  
Telefon 7576/7577

Baumaterialien aller Art  
Boden- u. Wandplattenbeläge  
Asphalt, Estrich, Isolierungen



Ständige  
Musterausstellung  
in Wand- und  
Bodenplatten-  
belägen

## Verbraucher- Genossenschaft

Durlach eGmbH. / Fernruf 88

bedient Sie mit den hervorragenden, stets  
fabrikfrischen Bedarfsgütern der Deutschen  
Großeinkaufsgesellschaft Hamburg



25 Verkaufsstellen in allen  
Stadtteilen u. auf dem Lande

Verkauf nur an Mitglieder

Besuchen Sie  
unsere Japanstube      jede Nacht bis  
3 Uhr geöffnet

### Parkschlöble Durlach

Das ideale Ausflugsziel  
BESTGEPFLEGTES  
TANZPARKETT

### Bibel- u. Erholungsheim Thomashof

bietet Erholungsbedürftigen angenehmen  
stillen Landaufenthalt  
zu angemessenen Preisen — Fernsprecher 698 Durlach

### Blumen = Kaffee, Durlach

Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse  
eigener Herstellung!

Weine erster Firmen — Riegeler Biere

Täglich die Konzert- und Tanz Kapelle  
HEINZ RANF

Trinkt badischen Wein!      Unterstützt den badischen Grenzlandwinzer!

Spezialauschank der Landeswerbestelle des badischen Weinbaues Karlsruhe

Winzerhaus, Nowackanlage 1      Eule, Kaiserpassage      Schwarzwaldstube, gegenüber der Bahnpost

## Georg Mappes

Fernruf 2264 Karlsruhe Karl-Friedrich Str. 20

**PPAFF- und ADLER-**  
Nähmaschinen

**TRIUMPH-** Schreibmaschinen

**STAHL- u. KASSEN-**  
Schränke

Reparaturwerkstätte



## Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Stammkapital u. Reserven RM. 34 100 000 - Hauptstg.: Berlin SW 19, Märkisches Ufer 26-34  
Wallstraße 61-65

Niederlassung: Karlsruhe, Kaiserstraße 185

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Annahme von Spargeldern - Verkauf u. Einlösung von Rdf-Reisesparmarken

„Kapitalanlage und Vierjahresplan“.

Unsere Vorschläge zur Kapitalanlage sind erschienen und stehen auch Ihnen an unseren Schaltern kostenlos zur Verfügung



**Gebrüder Himmelheber**  
gegr. Möbelfabrik 1768  
Karlsruhe, Kriegsstraße 25 am Nymphengarten

## Bad. Hochschule für Musik Karlsruhe

Direktor: Professor Franz Philipp

Künstlerische Ausbildung in allen Fächern der  
Tonkunst - Abteilung für Musikerziehung -  
Kapellmeisterklassen - Orchesterschule -  
Staatliche Lehrgänge für Chorleiter.  
Abteilung für katholische Kirchenmusik  
Vorbereitende Ausbildung am  
Badischen Konservatorium für Musik

Aufnahmeprüfungen: Dienstag, 5. April - Druckschriften  
und Auskunft durch die Verwaltung, Kriegsstraße 168.

Pianolager

**H. MAURER**  
gegr. 1879



Beaune Blüthner, Steinway  
Schiedmayer, Seiler, Hoffmann  
& Kühne, Zimmermann u. v. a.

Karlsruhe (Baden)  
Kaiserstraße 176 Fernruf 713



# FELSBIER

ist das Bier  
des Kenners

Wenn Büro-Einrichtungen, dann . . .

**„Stolzenberg“**

und die „Groma“-Schreibmaschine  
aus Stahl, von

**FRANZ KROH, KARLSRUHE**

Kriegsstraße Nr. 25, Ruf Nr. 3904  
Vorschläge, Vorführung unverbindlich

**MöBEL-GALLER • Karlsruhe**  
Kaiserstraße 24

ist das Haus für gute Qualitäten  
bei kulanten Zahlungs-Bedingungen

Grosse Auswahl - Billige Preise  
Ratenkaufabkommen - Ehestands-Darlehen



**Franz J. S. Schwer**

Karlsruhe - Zirkel 27 - Telefon 4852  
Versteigerer und Schätzer  
übernimmt

Versteigerungen und Schätzungen aller Art

**RIESENREIFEN**

neu gummiert von Wulst zu Wulst.  
Garantie wie bei neuen Reifen nach d. Mängel-  
haftungsbestimmungen der Reifenfabriken.

**A. Baschnagel** Vulkanisier-  
Werkstätte  
Karlsruhe - Gottesauerstraße 6 - Telefon 5149

**Robert und Wilhelm Martin**

vorm. B. S. Martin

Gips u. Stukkatur-Geschäft  
Karlsruhe Beiertheim  
Brei-straße 25 u. 52 - Fernspr. 3093

Bau- und Möbelschreinerei

**G. Ruppinger**

Karlsruhe, Buchenweg 3 (Kühler Krug) Telefon 2879

Die größte Freude  
bereiten  
**Hand-  
arbeiten**  
Decken  
Kissen  
Wärmer  
Schürzen  
Kleidchen

**Vieser**

Kaiserstraße 183

Strümpfe  
Handschuhe  
Unterwäsche  
Taschentücher

# Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1844

Versicherungen aller Art

Bezirksverwaltung Karlsruhe, Hirschstraße 71

**MÖBEL**  
für den anspruchsvollen Menschen



Handelsmarke

Edel und zeitlos  
Wohlfeil im Preis

**Markstahler & Barth**  
ABT.: DEUTSCHE WK-MÖBEL  
Karlsruhe Karlsruhe, Karlstr. 30

**Stoff-Spezialhaus**

Damen- und Herrenstoffe  
Seidenstoffe • Baumwollwaren  
Wäsche und Aussteuer-Artikel

empfiehlt

**Braunagel** Lammstr. 6  
Ecke Kaiserstr.

Das gute Fachgeschäft  
für

**Damenhüte**

**Otto Hummel**  
Kaiserstraße Ecke Lammstraße

**A. Fütterer**  
Elektrotechnik und Maschinenbau  
Akademie-Straße 23 — Gegründet 1882

Ausführung elektr. Anlagen f. Industrie,  
Haushalt und Gewerbe, Fabrikation

**Elektrischer Klein-Lastaufzüge**  
für Rolladen, Verdunkelungen,  
Akten- und Speise-Aufzüge

**Schrempp-  
Printz  
Bier**



KARLSRUHE

Spielwaren - Korbwaren - Kinderwagen

**F. Wilhelm Doering**

Hauptgeschäft: Ritterstr. b. d. Kaiserstr.  
Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/95

**Ungeziefer-  
Vertilgungs-Anstalt**

**Friedrich Springer**  
Markgrafenstr. 52 / Telef. 3263

Ausführung  
sämtlicher Vertilgungsarbeiten

Priv.-Handelsschule „Merkur“  
KARLSRUHE, Karlstraße 8 — Telefon 2018

**Neue Handelskurse**

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre u. Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.

**Halbjahreskurs** | **Jahreskurs**  
für ältere Schüler und solche mit höherer Schulbildung | für jüngere Schüler und für Volksschulclassen.

**Beginn 22. April 1938**  
Die Kurse werden planmäßig, geschlossen durchgeführt.  
— 35. Schuljahr —

Vergessen Sie nicht:

**Coca-Cola**  
DAS KÖSTLICHE GETRÄNK

wird nur in einer Flasche serviert, die



aus sieht

**EISKALT**  
schmeckt es am besten

Erhältlich in Gaststätten und Cafés

ALLEINVERTRIEB:  
**Karl Troullier, Karlsruhe**  
Herderstraße 19, Telefon 2391

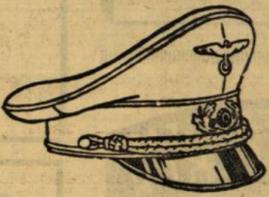
GEGRÜNDET 1809  
KARLSRUHE A. M.

**Hammer & Heibling**  
das älteste und führende Fachgeschäft für

Kohlen-, Gas- und Elektr. Herde | Neuzeitl. Bau- u. Möbelbeschläge  
Bade-Einrichtungen | Werkzeug  
Washkessel / Ofen | Gartengeräte

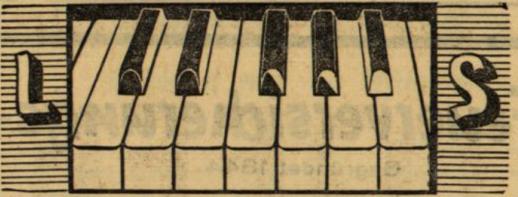
**Haus- und Küchengeräte**

**UNIFORM-MÜTZEN**  
für sämtliche Waffengattungen der Wehrmacht und Parteiformationen sowie sämtliche Militäreffekten



**Ludwig Vögele**  
Karlsruhe  
Blücherstraße 18 — Telefon 3512

Gute Musik  
durch Klaviere von



**Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstraße 4  
beim Rondellplatz

**Baumeisters  
Groß-  
Gaststätte**

Hauptausschank der  
Brauerei Schrempp-Printz

Grösste Heilstätte Badens  
für Hungrige  
und Durstige

## Das bekannte Spezialhaus



für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Strick- und Wirkwaren, Trikotagen für Damen, Herren u. Kinder, Herren-Artikel, Strümpfe, Handschuhe, Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Schürzen, Korsetten, Gardinen, Strick- und Sportwolle, Kleiderstoffe, Weiß- u. Baumwollwaren

Unsere sehenswerte  
**Handarbeits-Abteilung**  
gehört zu den  
führenden Süddeutschlands

# Paul Burchard

## Nachfolger

## Büro-Möbel

Schreib- und Rechenmaschinen

Vervielfältiger

Nur  
Kaiser-Passage

## Gebr. Boschert



## Kunstgliederbau G.m.b.H. Karlsruhe

Karlstraße 20

Fernsprecher 401

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren

**Sanitätshaus:** Leibbinden — Bruchbänder — Fußeinlagen

Zweigstellen:

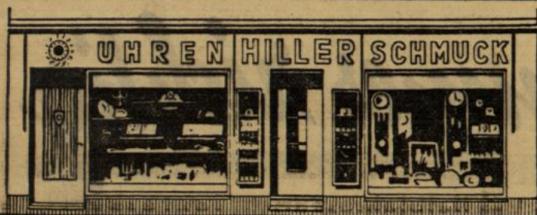
Mannheim: Schloßwache, Fernspr. 32734  
Rastatt: Bahnhofstraße 2, Fernsprecher 224b  
Mosbach: Hauptstraße 14, Fernsprecher 122  
Rottweil/N.: Hauptstraße 49, Fernspr. 249  
Offenburg: Adolf-Hitler-Str. 38, Fernspr. 4073  
Pforzheim: Baumstraße 7, Fernsprecher 7259  
Bei allen Krankenkassen und Behörden zugelassen.

## Wilhelm Müller

Beton- und Eisenbetonbau, Tiefbauunternehmung

**KARLSRUHE i. B.**

Körnerstraße 57 — Telefon 1362



Das Geschäft  
von dem man spricht,  
wenn von der Uhr  
die Rede ist.

Selbst meine Kunden sind  
immer wieder überrascht,  
über die moderne große  
Auswahl.

**Für Konfirmanden — Für Ostern — Für Kommunikanten**

**Uhren** mit Qualitätswerken sind und bleiben das schönste Geschenk

**Schmuck** das festliche Geschenk — stets das Neueste und Schönste

**Bestecke** die Zierde jeder Tafel, in echt Silber und Silberauflage

**Trauringe** massiv Gold, modern, glatt, gehämmert oder ziselirt

Im Fachgeschäft für gute Uhren  
und edlen Schmuck.

Waldstr. 24, Telefon 3729

Eig. Reparaturwerkstätte

Achten Sie bitte auf den Namen



**O. Hiller**  
Uhrmachermeister & Juwelier



Man spricht davon:

vorbildlich im **Geschmack**

zeitgemäß in der **Form**

hervorragend in der **Qualität**

sind Sitzler's Möbel

Wir zeigen Ihnen

**In großer Auswahl führende  
Modelle deutscher Wertarbeit!**

**Christian Sitzler** Kaiserstr. 124b  
Nähe Hauptpost

**Schuhhaus**

Inhaber: G. Lang



**Karlsruhe i. B.**

am Ludwigsplatz

**ERIKA**

Alleinverkauf der

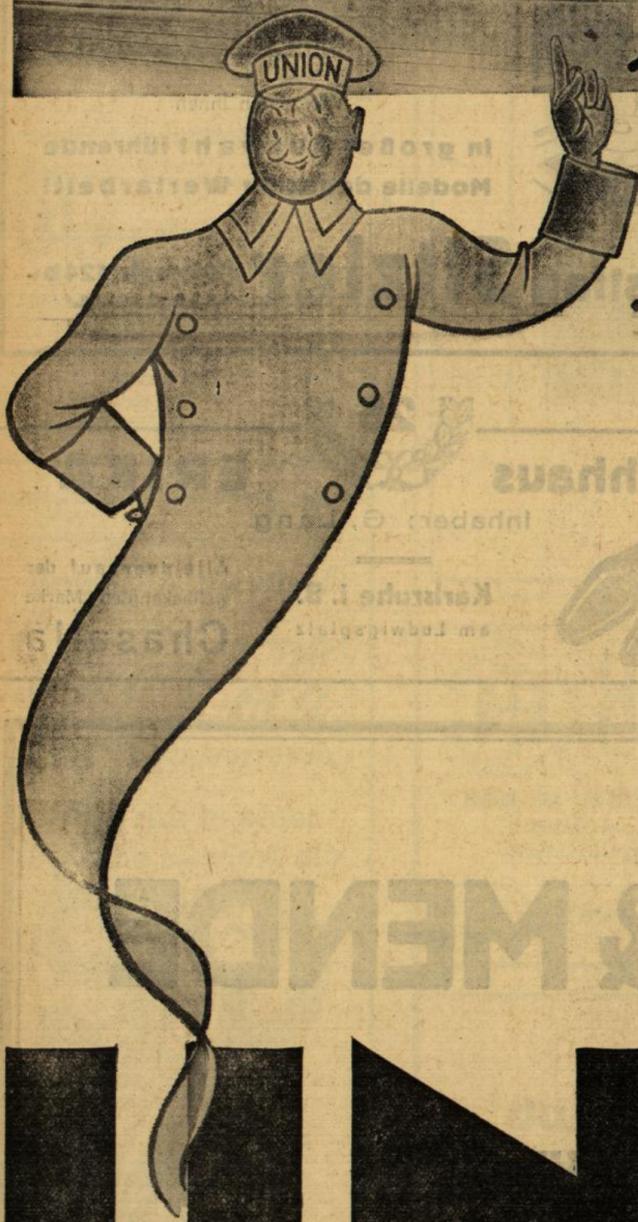
weltbekanntesten Marke

**Chasalla**

# LEIPHEIMER & MENDE

Das Fachgeschäft für

# STOFFE



*Union immer richtig*

Das Haus des guten Einkaufs in Stadt und Land bekannt. In über 60 gepflegten, von Fachleuten geleiteten Abteilungen finden Sie alle Artikel des täglichen Bedarfs in großer Auswahl, in guten Qualitäten - bei niedrigen Preisen!

**UNION**

**Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., KARLSRUHE  
Deutsches Unternehmen**